ויגא תרס״ו ד״ה לשמיני עצרת תרנ״ג (Erste mündlich und R. III S. 33 von St. Leemann, nur II Abs. selbständig)

ביום השמיני עצרת תהיה לכם כל וכו׳ Am 8. Tage soll Euch ein Schlußfest sein, keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten. Ein Fest des Abschlusses feiern wir heute, des Abschlusses nach verschiedenen Richtungen. Abgeschlossen ist die herrliche lebensfrohe Jahreszeit, die Zeit des Blütenschmuckes u. der Segensfülle, der herrlichen Früchte u. der goldenen Ähren. Abgeschlossen ist aber auch die heilige festgeweihte Zeit, die uns geistige Nahrung eingebracht für alle bevorstehenden Tage unseres Lebens, u. die uns öfter u. inniger dem Vaterherzen genähert mit unserem himmlischen Vater. Abgeschlossen ist endlich auch das heil. Thora, der Lebensbaum, den G. in unsere Mitte gepflanzt, u. dessen Früchte wir gepflückt Woche für Woche. Ja, ein Abschiedsfeier in unserer [illegible] Fest des Abschlusses ist es, zu dem uns G. am heutigen u. morgigen Tage geladen.

Aber, m. Fr. was pflegen wir nicht zu thun, wenn Jemand von uns scheidet, der uns eine Reihe schöner Tage bereitet hat? Nicht wahr! Wir bitten ihn, uns ein Geschenk, d. i. ein [illegible] unmittelbaren [illegible] zurückzulassen, damit ~~euch~~ uns wenn wir seines unmittelbaren [illegible] u. Andenken zurücklassen, damit wir [illegible] erfreuen u. beglücken. Und wenn es uns nun ... ausdrücklich zurücklassen, wenigstens zu Gaben von ihm erfreuen u. beglücken. [illegible] so wünschen wir uns mehr, wir wollen, daß sie [illegible] Hoffnung ist, die uns verläßt, so wünschen wir uns mehr, wir wollen, daß sie uns zum Abschied 1 ~~Segen~~ geben. Nun ist aber die Zeit die sich von uns trennt, nicht bloß 1 [illegible] Hoffnung; sie ist mehr als das, sie ist 1 מלאך 1 unmittelbarer [illegible] Gott zu [illegible] Engel. Müssen wir da nicht [illegible] ihr die Worte sprechen, welche Jacob 1 Himmelsboten zugerufen: לא אשלחך כי אם ברכתני Nun, ich lasse dich nicht von dannen ziehen, als bis du, du sollst mich gesegnet! Und leben wir denn auch in der heutigen Haphtarah [illegible] die versammelte Gemeinde ausgesprochen, u. morgen schließen wir mit dem herrlichen Segen, mit dem unser großer Lehrer sich v. s. Volke verabschiedet hat [illegible] M. der Mann Gottes die Kinder I.

תברכה אלה ברך אלה Welchen ~~ersten~~ Segen, mit welchem M. der Mann G. die Kinder I. [illegible]? Es ist Welcher Art muß nun nicht der Segen sein, der uns heute gespendet [illegible] vielleicht angedeutet in einer Bemerkung, welche unsere Weisen anknüpfen an den oben angeführten Vers כיון שבא לברך את ישראל כו׳ התחיל המלך לא לברך את ה׳ וחתם לברך את ישראל בזו ז׳ Als sich M. anschickte, Isr. zu segnen, so hüllte sich auch G. selbst, um Isr. zu segnen, der [illegible] sich auch die [illegible], der nicht leicht zerstört [illegible]. Ja, der dreifacher Segenband gebildet, der nicht leicht zerstört [illegible]. Ja, der Gott — d. [illegible] — des [illegible] M. — dieser 3fache Abschiedssegen ist es, den wir unseren Schlußfeste zu wünschen haben. Suchen wir seinen Inhalt genauer u. tiefer zu erfassen.

I Zunächst also u. Fr. wünschen wir uns jenen Segen, den uns der Urvater [illegible] Weisen G. selbst über Isr. ausgesprochen. Darunter dürfte wohl der Segen verstanden sein, der uns der unmittelbar v. G. kommt der nicht erst durch Thora u. Religion vermittelt wird, den auch derjenige genießt, der dessen ~~Ursprung~~ Ursprung gar nicht weiß, der G. gar nicht kennt, den Segen äußerlich in der Natur u. in unserem äußeren Leben, an Glücksgütern, Gesundheit u. Lebenskraft. Und nach diesem Segen unsere Sehnsucht zu richten, dazu ist das Schlußfest in hervorragendem Maße vorgesehen. Denn mit ihm geht zu Ende die Zeit, da der unmittelbaren göttlichen Segen sich uns offenbart, [illegible] יעמידנו in besonderer reicher Fülle u. Mannigfaltigkeit aller Orten offenbart, da [illegible] die Triften sich bekleidet mit Herden u. die Thäler sich gehüllt in Getreide u. Alles jubelte, Alles sang". Nun tritt statt des Jauchzens u. Jubels Öde u. Verarmung, das Verderben sitzt erstarren, die Zweige verdorren u. verwelken. Was ist da natürlicher als der

Menschen, daß der Weltherrscher die toten Menschen durch sein verwandelndes Hauch wieder beleben und die wirkliche Welt durch die Kraft seines Geistes erfüllen würde, d. Menschen, der durch unser Auge zum Himmel emporgehoben, das Auge zum lebendigen Ausdruck erhebt.

Und brauche ich es erst zu sagen, daß der Mensch nur eine Werkzeugmacht ist, daß er gegen übersetzt, der nur Hervorbringer auch auch unserer Hände Werk? Was Kunst auch dafür ein besseres, bezeichnenderes Bild gewählt würde?! Es galt aber Nichts, welches gewiß das Bedürfniß des Mitl. Begriffs, wie die Hoffnung auf diesen mehr in unserer Brust verwandten Kunst, wie gewordt der Mensch. Sollte vielleicht Jemand schreiben, das mitl. Leistenden des unterfangen zu können, sollte er f. Lebens-u. Wirkungsweise vorzüglich für so geschickt geschätzt, daß er in f. Herzen spricht, ich kann nur wenden, nur einer Stimme stimmen, Schlimmes auf treffen"! Nun schon er sie nach dieser Erfahrung in der Natur- u. sie wird sein unermessenen Reichtum im Heilsamsten wiederlegen. Was ist es denn, daß der Mensch, der durch seine Augen zum lebendigen Leben der Menschen zu Todtesfleiß geschunkenen Forderungen zu neuem Fortschreiten und Leben erweckt? Was ist es, daß Gott dem Menschen aufgerufen hat, daß er das Fortschreiten, welch aber der Mensch, der G. auch dem Gemüthe entspricht, daß er das Fortschreiten für die Natur ursprünglich nicht! Wie nun aber, wenn auf Verfassungen u. Verhältnisse für die Natur ursprünglich nicht! Wie nun aber, wenn es dem Allmächtigen gefiele, den Himmel zu verschließen u. das ganze Jahr fortdauernd keinen Regen, Thau zu lassen? Wer denn? Würden der nicht die Menschen noch so klug, so weisen Menschenkenntnisse in Stande sein, dem Entbehren Gottes u. Menschen zu entlassen? Ist es da nicht ungemein wahrscheinlich, daß Erlaß, wenn die Welt aufgewachsen hat zu Gottes u. Menschen, auch ihrer ähnlichen Schöpfer zurückgeführt wird? Und wenn gewiß nur, auch von der ganzen Menschheit, muß das nicht auch gelten von einzelnen, von 1 jedem Menschen? Vielmehr, der muß wohl auch das blödeste Auge verwundern, von 1 jedem Menschen? Vielmehr, der muß wohl auch das blödeste Auge verwundern, daß Alles, Alles der göttlichen Gnade bedürfen" Kinder, schon für Kinder 30 לדיבין הכל, daß Alles, Alles der göttlichen Gnade bedürfen" Kinder, schon für den Mann das Leben wandelnden Kraft! Wer sollte der noch so stark sein, auf f. Herzen allein zu bauen. Es sich zu sagen in f. Herzen sprechen, wahrhaftig nicht genug, gut wie: "& zu glauben, daß in seinen Augen, daß er sich selbst Weisheit, Verstand nicht genug, gut sein der G. sagt!

Diese Erscheinung des Regens u. s. w. wird aber auch in uns die freudige Hoffnung & Zuversicht erwecken, daß der göttliche Segen, dessen wir Alle schon Anfänge bedürfen, uns auch wirklich zu Theil werden, daß der Segen der Hand des Herrn, daß freudige Leben und Wachsthum gestärkt wird. Was liegt es in der Hand des Herrn, daß freudige Leben und Wachsthum in Gang zu bringen. Und doch — wenn es auch in Bereich der Möglichkeit liegt, so liegt es doch nicht — so viel weiß 1 Jeder von f. Lieberigen Bereich der Wahrscheinlichkeit. Vermag unsere Bestrebungen sich zu verstärken, stärkt er uns wohl in 1 Jahre mehr, in 1 andern Jahre weniger zu; aber nie ist es vorgekommen, daß er ganz ausgeblieben & nie ist es in Folge des gänzlichen Mangels 1 Theil der Menschheit zu Grunde gegangen? Was der Schmerz vor tausendmal vor Jahren geschrieben, das lesen wir in uns heute allmählich auch 3 Mal 3 Mal 3 Mal die offene d. Hand & fortwährend allen Lebenden — auch d. Thieren. Daß G. stets die Hand öffnet, das ist auch gewiß — vergessen wir, als sie Ziel d. Strafe aber auch ausschütten wird, daß er fortwährend allen Lebendigen, das müssen wir bestimmt & nur hinzu wir hinzu. Wo auch f. Willen, wir sind wir in Zweifel, wir wird er f. Willen Rechnung tragen. — Wir flehen wir den Heiligen zuerst um die Gnade des Regens, um den unentbehrlichen Segen, wir müssen, daß Niemand desselben entbehren kann, & wir sind überzeugt, daß Niemand desselben gänzlich entbehren wird.

Doch aber Allen, wenn sich nun auch zwei auch zeigt, auch erfreut & erquickt wenn
Kraft, & 1 göttlichen Segen übernacht, dessen wurden wir auch nicht berührt durch die Gottes wie
Gg., wie ihr aus unsern Lesen ersehen. Und so gelangen wir den Wert selbst dahin, auch
zu, zwischen den 2. Segen, von den der Arzt spricht, den Segen wünsch, den die Thora allen denen
spendet, welche mit Liebe & Scheu sich umfassen. Dieser aber nun beschränkt sich wenn nachgewiesen
dadurch, dass er sich nicht nur auch & allenfalls zu unsern ~~zu unsern~~ unsern leiblichen Hülle gestand
wurde sind in auch, in unserer Brust, zu unsern inneren Seelenleben. Gott gehört ferner Allen
ohne Unterschied & in gleicher Masse zu, & daher wird auch der unsere Gegen Allen zuteil
selbst denen, die ihn nicht kennen & anerkennen. Die Segen aber ist Eigentum aller Men
schen, sind nur es Teilen, & darum können ihre Segen auch nur diejenigen gewinnen, die von
ihrer Weise erfüllt & durchdrungen sind. Während jener ihn da ist & nur auch seiner nur
berührt zu werden, ist dieser uns noch nicht mitgegeben, sind wir haben ihn auch nicht
zu erringen. Worin besteht nun aber der Segen der Thora & ihr besteht darin, dass uns
diese dieser berührt, wenn wir uns in unsern irdischen Arbeiten & Beschäftigungen & in auch
freudigsten erquickt für das Göttliche & höhere [illegible] die hohe Bedeu
tung der Thora liegt darin, dass sie Himmel & Erde mit einander verbindet. Du wirst zweifellos
die Erde mit dem Himmel verbindet. Du wirst zweifellos erfassen, dass wir nicht blos 2. sterbliche Körper, sond.
nur Erde unter, sond. auch 1 Himmel über uns haben, dass wir nicht blos 2. sterbliche Körper, sond.
auch 2. unsterbliche Seele haben. Ihr wisst vernommen wir nun das Ziel des zu besprechenden,
zu gestern vorgelesenen & wir gehörenden Segens, aber die besprochene Seele, welche nur diese
nicht nicht mit Gewalt ihre Rechte geltend macht wird, wie alle besprochenen oft erzwungen
& nicht beachtet. Da kommt der Segen der & Thora & lässt auch, nicht wie wie wie der Erde
und den Himmel, den Körper & der Seele geben für sich genügen & gerecht & selber & können, ar
beiten & beten, gemeinsam & miteinander, ihrem Berufe als Menschen & als Juden, als Bürger der Erde & des
Himmels, ihrem Hause und den Gotteshäuse geben das Ihrige geben können, sind wir beide auch Zeugnis
verkündet sind, einander bedingen, durchdringen, der Körper das die Seele geistiges, jeder
Genuss vergeistigt verwandelt, die sinnliche Körperliche Verrichtung zur göttlichen
Tat gewinnt, dieser Geist den Gottes umgewandelt die Erde zum Himmel umgestaltet
der Leib Kraft & Wärme & Durstes Essen & Trinken Gottesdienst & Gebeten, Gemeinschaften
verleihen Kraft, so dass unser Essen & Trinken Lernen & Beten.
Jener göttlichen Handlungen seien wir Lernen & Beten.
Er selbst für die Erde, für die leibliche Sinnlichkeit, die Zeitlichkeit wird der Gottesgegen
erst durch die [illegible] zum wirklichen Segen. Allen, wenn Gott Gnade & gewährt, alle Kräfte
Segen: Gesundheit & Kraft & Wärme der Erde, alle Vorteile des Standes, der Gewerbe der
Neigung zu, Fertigkeiten, alle Gnaden der Erde, alle Vorteile des Standes, der Gewerbe der
Freunde, Gemeinden für aber auch allen zum Segen, zu ihrem irdischen Besten z.B. ein Stück ein
wünschen die Gesundheit, die ihre zum Gottesdienst gewinnen, dem Nächsten, der ihrer Gemeinde zum
Wandern gewinnen, die guten Gedanken, welche sie zur Freude verwenden haben, die Vorteile
der Gewerbe etc. das Standes, die sie ihres Lebens nie mehr verlieren? Nur durch die Re
ligion wird Gott Segen wirklich zum Segen. Durch sie wirkt auch mehr. Er verwandelt den
vorübergehenden Fluch in Segen. Die lehrt, dass auch leben die Gaben, Erfrischungen Gottes z. Segen sind
auch seine Strafungen, Entziehungen, alle Prüfungen, Leiden, Schicksalsschläge Kain Allen, wenn sie auch
Leidstück, z. Segen ist, z. Segen ist. Kain & Gottes 216 [illegible] 3283 [illegible] & Allen
das höchsten Kraft auch das Erste & das Gutes, sond. nur Gutes & [illegible] die Religion nicht bewährt
mag Gg. Gut ist zum Guten geschehen. Und wenn dich das die Religion nicht bewährt
im Leben gelehrt, dass ihre Kraft dir gezeigt hat, so hat sie es dir in der zu Erde gehenden
Sterbestunde bewiesen. Hast du nicht gefühlt, dass der Tag der Ruhe, an dem du

nichts bestätigt, nichts gewünscht, alles Irdische entbehrt, das etwas Freude u. 3 gewähren(?) können kann als ~~das~~ fast ~~verschiedene~~ Hochstrebende, wie die, und nur als den Festtag des Festes? — Nun, m. Fr. Morgen werden unsere heil. Gesetzesrollen unter Freude u. Jubel durch das Gotteshaus getragen werden u. uns dadurch die Mahnung gegeben, sie mit uns hinauszutragen in unser Haus, uns leben u. uns dadurch die höchste Seligkeit, den schönsten Segen zu vermitteln, die Freude am Leben, Freude an unserem Berufe, unsere Bestimmung, unsere Aufgabe, d. h. [illegible] ש״ת Feste an der Thora. —

III) Zum Segen Gottes, zum Segen der Thora tritt aber als 3. Segen der Segen des Mose. Denn wüßten wir nicht, wenn wir uns freuen mit der Thora, auch gleichzeitig gedenken derer, welche sie gebracht haben zu uns אחת תורה zu meiner Freude mit der Thora gestellt u. vor Allem des Mannes Mose, אזבתה עלה למרום והוריד der in himmlische Sphären emporgestiegen u. sie uns von dort gebracht, unsere Mutter(?), unser Erbe(?)? Hat doch auch unserem Textabschnitte zuerst der Segen des Mose die beiden andern veranlaßt [illegible] כי״ן — Denn in der That, nur dem Segen u. segenbringenden Auftreten Moses haben wir es zu verdanken, daß wir uns auch bewußt s. des Segens Gottes in d. Natur u. in unserem äußeren Leben u. daß wir uns auch zu erringen streben den Segen der Thora in uns selbst. — Und soll ich erst auseinandersetzen, inwiefern wir den von M. u. den ihm gleichenden Männern der Vorzeit uns auch heute können segnen lassen? Ich antworte darauf mit dem bekannten Spruche זכר צ״ל לברכה das Andenken der Frommen ist an sich schon 1 Segen. Nicht bloß die רב, sond. auch das Leben derer, die ihre Lehren gleichsam in sich verkörpert, ist e. kostbarer Schatz, der sich bis auf die spätesten Zeiten vererbt u. an dem jeder in Israel teilnehmen darf. Denn wenn die Thora Einheit schafft zwischen Himmel u. Erde, so stellt die Erinnerung an die Frommen gleichfalls eine Einheit her, die Einheit zwischen den früheren u. späteren Geschlechtern, so ist der Faden, welcher Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft mit einander verknüpft. Sie hält uns vor Augen, daß wir nicht abgeschlossen für uns auf Erden leben, als wäre die Welt mit uns entstanden u. als würde sie wieder mit uns zu Grabe getragen w., sond. daß wir in innigem Zusammenhange stehen mit denen, die uns vorangegangen, u. mit denen, die uns nachfolgen w. Und ist es schwer zu begreifen, inwiefern darin für uns 1 Segen liege? Muß es nicht e. wahrhaft herzerhebendes Gefühl in uns erzeugen, daß wir jene Frommen unsere Väter u. Ahnen, Lehrer u. Vorbilder nennen dürfen? Müssen wir nicht v. heiligem Eifer entbrannt w., uns zu würdigen Gliedern auszubilden in der großen Kette, welche hinausreicht aus den besten u. edelsten der verschiedenen Zeiten, sich durch die weiten Räume der Geschichte hindurchzieht, in uns aufzunehmen den Segen derer, die vor uns gelebt u. ihn zu übertragen auf diejenigen, die nach uns leben werden?

Ja, M. Fr. e. Segen ist es für uns, wenn wir uns in lebendige Beziehung setzen zu all den Leuchten der Vergangenheit, nicht nur zu denen, die wir mit unseren eigenen Augen gesehen, sond. auch zu denen, die vor undenklichen Zeiten für das Göttliche gewirkt ha., nicht nur bis zu Mose hinauf, sond. noch weiter zurück, so weit unsere Kunde überhaupt reicht. In diesem Sinne machen unsere Weisen die schöne Bemerkung: אבות העולם לא היה אחד מהם [illegible]

Aber den Müttern der Welt hat a. Jahre f. Vergehen mit dem Erd-Drücken begonnen, mit welchem
sie f. Neugeborenen beschenken. Bei Eber. heißt es „er gab Allat, wenn er sitzt, dem Sohne“ es
ist Denkmal der Mutter zu verstehen, es mit dem Worte Gebären hat auch Chai dem Vater be-
gnügen, den er Jacob erteilte „es gaben die Ch. u. Torah des Himmels. Den Schluß des Vergleichs
u. Jacob aber lesen wir „es wirft Esau den Jacob, sie zu fangen, es drückt „es wirft“ wie
finden es auch am Beginn des Vergleichs u. Jacob „es wirft Jacob f. Fersen. Am Schluß des Vergleichs
u. Jacob aber heißt es לאמו, das wenn es, wenn sie Mutter zu seinen geschworen, es so steht
auch am A. Beginn des Vergleichs u. Mos. לאמו, das ist der Vergleich mit dem א geschrieben. Also
Mos. Kunst f. Vergleichen u. u. Jacob, J. u. J., J. u. Eber. Ist das nicht deutlich genug? der
Vergleich u. Mos. Kunst über etc.

Herr Rabbiner Dr.

Drucksache

frco.

וגם תרע"ד ~ תרס"ה ~ תרנ"ו ~ ב"ה ל"ג תרנ"ו (Bandutzky: Nikol.)

ויהי ככלות שלמה ... עד ... והיה ... עם ג'

Wir stehen am vorletzten, beziehungsweise letzten Tage der Feste des Jahres; wir haben verlassen die friedlichen, schutzgewährenden Hütten, zuerst noch als Zeichen der Verbindung des [illegible] ziehen wir heute in dieselbe; wir haben abgelegt den Feststrauß & die bescheidenste der 4 Arten die ערבה, unser spezielles [illegible] Vorbild, nachdem wir sie herbeigezaubert & sie allein zum Schlußsymbol in die Hand genommen, mit Ab- sicht ihres Schmuckes, ihrer Blätter, beraubt חבוט ערבה & sie dann zur Erde [illegible] niederzuschlagen lassen, den ... geworfen, wie um zu sagen, daß wir uns genau treten & schlagen lassen, um nur gewürdigt zu werden, ausgesehen in sein Glorienkranz mit dem Kranzel umrankt [illegible] ויסף הזאת Schätzen des mit der süßesten Freude erquicken verbundenen [illegible] 6 Tage erscheinen wir in Speise & Zierden der Wasserzier: Ehre pflichtschuldigst Zeichen & Symbol erscheinen wir des Gebetes, wie am Abschied zu nehmen von väterlichen Vaterhause gleichsam wie der Sohn, der das Elternhaus verläßt, nachdem Alles geordnet & erledigt zur Ab- reise, gepackt & zurechtgestellt die Kisten & Koffer & noch einige Minuten bleiben ... zur festgesetzten Zeit der Abreise, sich noch einmal ruhig & gemütlich zusammen setzt mit den Eltern & Geschwistern. Und dem Vater ist kaum möglich Thränen zu unterdrücken, & der Sohn ist beklommenen Herzens & doch will keiner den Andern den Ernst merken lassen & der Vater spricht והיה אך שמח & er sei doch nur froh & vergnügt & in dem Dach mir אך liegt, wie schwer es ihm selbst ankommt, daß zu sein noch er vom Sohne verlangt & heiter frohe Miene den אך טוב זכרונו tiefen Ernst zu verbergen. Auch Gott spricht gleichsam zu unserem [illegible] es fällt mir schwer sich von mir scheiden zu lassen. Und endlich schlägt die Stunde & der Abschied läßt sich nicht länger verschieben. Jetzt geht der Vater hin zum Kinde & legt dem Kinde segnend die Hände aufs Haupt & spricht: Bleibe gut, m. Sohn, & fromm & brav, mache mir & deiner Mutter keine Unehre & keine Schande. Denke, aus welchem Hause du stammst, vergiß nicht alle Lehren & Mahnungen, die wir dir erteilt. Denke an deine besorgten Eltern bei Allem was du unternimmst, laß unser Bildnis dir in Gedanken vorschweben, wo du stehst & stehst. Im Geiste sind wir auch immer bei dir & unsere Sorge & unsere Liebe begleitet dich in die weiteste Ferne. Und wenn du etwas gebrauchst, dann wende dich nur immer ohne Scheu ungeniert an uns; was wir können, thun wir gern für dich, & versagen dir keinen Wunsch, wo den wir erfahren können, daß er zu deinem besten sei. Und nun reiche

שמחה ושלום ~ zum Leben & zum Frieden & G. sei mit dir.

So ungefähr wird der Vater sprechen & so spricht auch Gott ... an uns zu uns

Und daß es so Gottes Wort heißt, das sagt auch der wackere alte Mann, der König Salomon, desselben Sohn unsern Könige schickte, den Ehrentitel gewünscht, der auch erzählt, wie das ganze Volk um diesen seinen König versammelt gewesen um in 7tägiger Festlichkeit, Freude die Einweihung des Tempels zu feiern, um in Bayreuth steht noch Gnade zurückzukehren. „Der, heißt es dort, als Sal. vollendet hatte zu bauen zu G. dieses ganze Gebet, die Bitte, stand er auf, ging weg vom Altare, vor dem er sich knieend niedergelassen hatte, breitete s. Hände aus zum Himmel, stellte sich hin, segnete mit lauter Stimme das versammelte Volk, sprach Gebet zu G. der s. Volke Israel, Ruhestätte, Heimat gegeben, so wie er es versprochen hat, nicht unerfüllt ließ ein Wort von der ganzen guten Verheißung die er durch Mose nach gesprochen." Es sei der H. mit G. mit uns, wie er mit uns. Er verlasse uns nicht, verwerfe uns nicht, wie er mit Vätern gewesen, er neige uns nicht zu sich, neige unser Herzen ihm zu, daß wir in allen seinen Wegen wandeln, halten seine Gebote, s. Satzungen, Vorschriften, die er unsern Vätern geboten. Und diese m. Worte, mit denen ich m. G. gefleht, nahe sein dem H. unsern G. bei Tag, Nacht, daß er tue, was gebührt seinem Knecht, was gebührt s. Volk Israel. Daß für jeden Tag Gegenwarte er s. Tage. Damit alle Völker der Erde einsehen, daß der H. G. ist, sonst keiner. Er wenge dein ganzes Herz willig gegenüber bleiben dem H. unsern G. daß ihr geht in s. Satzungen, haltet s. Gebote wie an diesem Tage."

Auf die Gottesworte gelegt, wie es jedes dieser Worte vor dient, werden sich viel aus jedem einzelnen Worte für uns goldene Lehren ergeben. Wir wollen jedoch nur einige Grundzüge herausgreifen. Nachdem er festgestellt, es ausgesprochen, wie G. s. Verheißungen alle mehr geworden, die er in solchen durch Mose verkündigt, fährt er zuversichtlich fort „es sei G. mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen." Wenn wir an unsere heidnischen Vorfahren denken, ohne an unsern irdischen Eltern vorbei zu sehen, wenn wir ja lieben, ehren derer zu gedenken, die ihr uns Leben gelehrt, wenn wir zu ihnen flehen, ohne die und ungeistlichen, welche ihr für uns stets eingetreten? Wünsche G. mit uns sein wie er mit unsern Vätern gewesen, führt vielmehr der Gedanke an G. uns zu Verehrungen, so bewahren, behüten, wie er in unsern Vätern lebendig gewesen, sie gestärkt, sie durchgeführt erhalten, zu allem Guten begeistert, vor allem Bösen bewahrt, ihre Gedanken zu einem geheiligten gemacht. Wenn zum Ihnen wird es nicht zu gehen, wie es wir wegen Gottes gelebt, wiederum aber die Menschen meinen, tausen Gleiche verwechseln, ihres Lebens, Wirkens gedenken, ich den Menschen nicht unterdrücken könnte: v. gutes Vorbild, v. tüchtige Mutter, wenge nicht m. Kindern m. Gedanken so rein, so klar, so heilig, erhalten, dastehen, wie ihrer Gedanken mich noch mit Kindlichkeit, so heilig, erhalten, erfüllt, wird über das Grab hinaus mich huch zu

Und wahrlich, hat nicht wir uns schwere heilige Gebote! Geschwister, als Menschen sollen unser Leben nicht so viele Gnaden, wie unser Geschlecht — nur von dem schwierigen mit ihrem Tode als wir. Wie schwer wer ihr bedenkt, wir leicht wer. Denk nur später, wenn uns sich über nähren, nicht übermäßige Ansprüche machen will, wir Kenntnis, kindlich zieht bei ihnen her, wie Menschen, wie sie stehen ihr Kinder, Enkel der Tod! Und wir hüten zeigen sie wach, in den Flecken auf dem Rücken, Brot in der Lenden Tochter auch hier, wie mit welch schweren Seufzern läßt sich der Tod - in der geschickten, geistlichen Kräfte auf den weichen Polstern des Bettes zurück nieder!

daß der Gedanke an Euch unsere Kinder ebenso stets an Herz zum Guten bleiben, wie es auch die Erinnerung an unsre Väter gewesen.

in allen Gütern, irdischen wie geistlichen, verpflichtet hält. So möge G. auch uns sein, wie er es auch den Vätern u. Lehrern gewesen! — „Möge er aber auch uns nicht verlassen u. uns nicht aufgeben". Dies ist der **II.** Gedanke, der beim Scheiden von uns Lippen als Wunsch, v. G. als Verheißung entgegeben wird. Wir übersetzen „möge", v. G. gesprochen heißt es er wird uns nicht verlassen. — Das Symbol, das Versprechen gleichsam, daß G." für uns sorgt, ist der Regen. Er ist gewissermaßen das Geschenk, welches bezeichnend ist für alle Gaben des Himmels. Damit die Früchte wachsen u. gedeihen, damit des Landmanns Arbeiten auf dem Felde, sein Pflügen u. Säen auch zum Ernten führen, bedarf es des Regens ebenso sehr als der Feuchtigkeit. Aber den Regen vermag kein Sterblicher zu spenden, der Mensch kann den Wolken nicht gebieten, ~~befehlen~~ [illegible] der Frühwolke ihren Platz anzu- המימיך צוית בקר
hast du je dem Morgen [illegible] ידעת השחר מקמו
(איוב ל״ח י״ב)
התקשר מעדנות כימה או מושכות כסיל תפתח
התוציא מזרות בעתו ועיש על בניה תנחם
weisen? (לח ל״א) התשלח ברקים וילכו ויאמרו לך הננו
„Hast du die Bande der Plejaden geknüpft oder die Fesseln des Orion gelöst; ziehst du herauf den Thierkreis zur rechten Zeit, oder leitest du das Bärengestirn des Himmels? Sendest du Blitze entfahren, daß sie gehen u. zu dir sprechen hier sind wir?" Das alles kann ein Mensch nicht. Aber nach der Regen thut, das könnte ein Mensch, teilweise wenigstens je. Er kann je bewässern, kann je Wasser zutragen u. zuleiten אשר הלוים בגלגל הרים. Sie sagen dem Wind [illegible] kann er künstlich herstellen u. eine Bewegung der Luft erzeugen. Aber welche Anstrengung bedürfte es hiezu, welchen Aufwandes an Zeit u. Kraft! Daß G. nicht ~~das~~ bloß Regen aus der Erde quellen lässt u. dies nöthigt das Wasser selbst überall dahin zu bringen, wo man seiner bedarf, daß er den Regen von der Höhe sendet u. während du dich [illegible] nach deinem Bette, u. er zusprecht von deinem Fenster, deine Felder u. Weinberge u. Wiesen, deine Berge u. Thäler, deine Pflanzen u. Bäume begießt das [illegible] אשר מגדולות [illegible], wie den Haldenstücken Gottes, von den überwältigenden Beweisen seiner väterlichen Huld, das ist ein Liebesgeschenk, das der Vater seinen [illegible] Kindern sendet. (איוב ה׳ ט׳) עושה גדלות ואין חקר נפלאות עד אין מספר הנתן מטר על פני ארץ ושלח מים על פני חוצות
der Gerechtigkeit, nicht zu fassen, Wunderbares nicht zu zählen. Der Regen spielt auch die Flüsse der Erde u. Wasser sendet auch die Flaren hin. Indem wir daran stets unser ganzes irdisches Geschick, unser Werk im Ursprung, im Leben, im Segen verdanken, vermögen wir uns nicht besser Weise zu thun als voll G. anheimstellen, wissen wir daß auch nicht besser לחמם ולא למות לשבעה ולא ליולדה לברכה ולא לקללה
mit dem Lobspruch משיב הרוח ומוריד הגשם

III. Aber nicht bloß der Inbegriff des Versprechens, daß G. für unser irdisches Heil sorgt אל יעזבנו ואל יטשנו, ist der Regen, sond. er ist auch das Bild der geistigen Befruchtung der Erfrischung der Seele u. des Geistes. גשם נדבות תניף אלהים נחלתך ונלאה אתה כוננתה
[illegible] nach dem Tempel fließt, Wasser nach dem [illegible] wird [illegible] zehn Krone nach.

עתה יגדל נא כח אד׳ וכו׳ als
[illegible] auch [illegible] כח [illegible]
in dem [illegible] von Gottes unerschöpflicher Güte u. Huld gesprochen
לבוא גשם ומעביר את אדוניו

Drauna hat der grosse Dichter, רבי יהודה הלוי, der vor ca 1200 Jahren unsere Gebete
in Kayan in die [illegible] Gebete ~~[illegible]~~ hat einen Teil desselben,
wie der Kayan nach den 12 Monaten des Jahres oder 12 Häusern des Tierkreises bezeichnet wird
zwischen die einzelnen Gebete zur Schlachtung eingestellt, zwischen den Gebeten
כי מאיר יהל ויליד נה׳ לא תאלם אורך שמך ולבשם את כל מאמר יהך והלוך ויחיה כבוד
יחונה ראל מ
Der Kayan ist nun der Kayan des Schaar Hamal.
Und es wird der Kayan des Schaar Hamal
הגלגל והלא מן הגלגלים ולמה לא יולד כי אם הפגה
Kommt vom Himmel, dass wir aber nicht zurückkehrt, ohne die Gabe entrichtet zu haben, sie
bestimmen des Herrn bestimmt, um Brot zu geben dem Hungrigen des Brauten des Herrn die Offenbarung
Also wird es. Wort sein, das aus u. Munde geht: es wird nicht leer zurückkehren
zu mir, es habe den Wohlgefallen, wozu es gesandt habe, es habe Wohlgefallen erfüllt
ich es geschickt." Der Kayan kommt vom Himmel, sichtbar Kayan auch der Gabe des
Kehrt dann als Hauch als Hauch wieder dorthin zurück. Wir, unsere Seele, streben
vom Himmel. Er ist, um Kayan zu sichtbar wie die Gabe geschenkt, um als reiner
geläuterter Geist zu ihr zurückkehren. Und der Gottesdienst strebt vom Himmel, ist es geziemend
es sei soll auch nicht als verlangte Wahrheit, als unser Gebet auch geziemend
als von uns wohlgefällig gute Gebete dorthin zurückgeleiten. Und indem
wir uns heute um Kayan bitten, nennen wir nicht in letzter Linie diesen
geistigen Kayan, diese Erquickung und Erhebung der Seele, zu der auch Gott Lust und Liebe
und Herz schauen wegen
ותהי נא ה׳ אלהינו את דבר יחודך בלבם עמך בית ישראל
Es ist aber auch, wenn der Beter das scheidende Leben ganz bewusst wird
auch die Seele bereitet, bleibt gute Gedanken und Bereit, und wenn
לחיות לבד אלו לבל דבריו ולאור מלוותיו ותנו ומלכיו אלה לזה אין מלבות לו
geht
Und in diesen Tage ganz besonders ist auch das Gedenken jener heiligen ersten Tage
und geht der Verbeter in ruhiger Andacht vor durch Verbeterzeit in diesen Tage
ganz besonders wenn wir
לבדם ולא לתוים לאין
Dann haben wir das, dass
ויהיו דברי אלה אלה
etc. Dann haben wir Alles dann [illegible] selbst
dann wir
ויהיו
welche dagegen wahrscheinlich die Kuffera
ויהיו לבבכם שלם
es sei unser Herz ganz und voll mit dem Ewigen.
Und mit diesem Wunsch lassen wir auch nicht schlafen
ויהיו לבבכם שלם כהיום הזה אמן

לאיך לדוגל לאחה לפיות לנצנים לאיך בעלותו נומות ביה"ל

חג הפסח (Nicht gefunden

Das Fest, welches wir heute begehen, heißt חג הפסח. In der heil. Schrift heißt es eigentlich überall nur חג (der Name חג הפסח nur noch im letzten Abschnitt des 8. Cap. in נחמיה beide Ausdrücke neben einander stehen) חג המצות וזיכרון חג המצות ימים וזיכרון המאיר חג המצות, so gehören sie durch abzusprechen wie in der עדה nicht zusammen, da der Ausdruck: „7 aus ersten Tagen ausschließen sie חג המצות nach der Abschreibung abzusprechen ist es im Ab. 9 des 7. Cap. in II B. der Ausdruck חג המצות וזיכרון המאיר חג המצות 7 aus ersten Tag ausschließen sie חג המצות. Der Name חג ist in Gebrauch in Volksbräuchen wird nicht bestimmt gebraucht, wie es von den 7. Tage חג המצות zu unterscheiden, der ebenfalls in der Schrift חג genannt ist, wenn auch wenigstens חג המצות לה' אלהיך ימים תאכל מצות וביום השביעי עצרת לה' אלהיך (V, 16, 8). Die Aufschrift ist also חג המצות der Ausdruck für חג allein würde also unser Fest nicht genügend kennzeichnen, es würde nicht, daß von חג die Rede ist, wenn man nur עצרת sagt (wenn man אין allein freilich genügt es in 613 oft genug auch angewendet wird).

Unser Fest heißt also חג, aber wenn wir auch den Namen haben, so bedeutung ist in der Schrift selbst eigentlich ganz im Dunkel gehüllt. Es hat Kennzeichen, Kennzeichen spezielle Gebräuche, das Ostbrot bringt es nur mit מצה in Verbindung, aber bezeichnet es scharf als selbstständiges Fest, indem die מצה nur auf 7 Tage beschränkt wird. In der heute vorliegenden Zusammenstellung der 3 Wanderfeste wird für freyer mit 1 Worte Erwähnung gethan es nur auf unser schwierige Stelle folgen 613 auf s. Erklärung in diesem Abschnitt. Die מצה bezeichnet das Fest auch nicht durch eigen, nur die eigtl. andere Bedeutung habende Stelle אל המקום אשר יבחר ה' לשכן שמו שם תזבח פסח לה' אלהיך צאן ובקר bezieht sich auf unser Fest. Es bleibt also nur die für den מקדש vorliegende Stelle auf Festtagsgesetzes übrig, auf der nur unbestimmt, daß es bezeichnende Festtagsfest (מועד) angedeutet sind 1 Farren, 1 Widder, 7 Lämmer, ein Zeugenbock, dennoch trotzdem Opfer wie es auch für חג המצות gebraten ist, während für alle andern Feste 2 Farren vorgesehen sind. Dennoch lassen sich die den geistlichen Festtagen zu entnehmende Bedeutung auch festhalten in die wenigen Worte zusammenfassen: Es ist ein mit dem Landwirthschaft in nahe Beziehung stehendes, wie die ersten Tage selbst jedoch entwickelt, dessen Abzeichen das Hüttenwohnen, das festmachendes unterscheidendes, wie die ersten Tage חג המצות unterscheidendes, aber durch der Freude gemeinsames Schlußfest, das, wie sein Name zeigt, auch mit dem letzten Tage חג המצות mit מצה Verwandtschaft hat.

Wenn auch also das geistliche Festwort ka volle genügende Klarheit bietet über Wesen & Bedeutung unseres Festes, so müssen wir die nähere Überlieferung zur Erklärung heranziehen wie sie auch in Festgebräuchen & in den noch erhaltenen Ausdrücken unserer Weisen niedergelegt. Und diese bestätigt auch zunächst die kurzen Andeutungen des Schriftwortes, daß unser Fest freilich im Schluß fest sein will für מצה, aber gleich zeitig auch für חג המצות, daß es aber auch hinweise auf חג המצות & daß es ihm zwar die Merkmale desselben Jahreszeitlich wie zur Schlußtage dieser beiden Feste, dieselben Bedeutungen wie ihnen, daß dem לה' entsprechende Gebot zur Klagen, ganz besonders aber – wie sie sich in dem מדרש f. Ausdruck findet – die Begehung auch alle zur ersten Tage gebotenen Opfer & zur 8 Tage festgesetzten Freiheit. Es ist also nicht blos Bestimmung Fest, welches die Festbestandteile des ganzen Monats zur Feier bloß, sondern das ganze Jahres zusammenfassen will, sondern das auch macht zur unser zur der 8 Tage gekürzten Feier in der Oktave, zur die zur 8 Tage vollzogene Feier weihung der Festhütte & Feier Erwerb in f. Festwerk, sowie die zur 8 Tage bestimmte Feier des gesamten Tanzfest & der Gesamt zwischen Gut & Volk, zur die

am 8 Tage eintretende Reife des neugeborenen Tieres zur Darbringung als Opfer ומיום השמיני והלאה ירצה לקרבן, an die am 8. Tage wiedererlangte Reinheit zur Darbringung von Opfern nach 7 tägiger Reinigung aller derer, welche v. Schwangere bedürfen, מחוסרי כפרים. Damit nun der 8 Tage [illegible] (ה"ג ט"ו י"ד), am 8 Tage des 1 Monats vollendeten unter König Hiskia die Priester die Reinigung des Tempels [illegible] (דה"ב כ"ט י"ז) ויחלו באחד לחדש הראשון לקדש וביום שמונה לחדש באו לאולם ה' ויקדשו את בית ה' לימים שמונה, es gibt 7 Hirten u. Fürsten (מיכה ה' ד') שבעה רועים ושמונה נסיכי אדם

Die Einweihung des dritten 3. Gotteshauses wird nach dem Schlusse der 8 Tage [illegible] ויכלו את הימים והיה ביום השמיני והלאה יעשו הכהנים על המזבח ... ורציתי אתכם נאם ה' (יחזקאל מ"ג כ"ז)

Aus alledem geht hervor, daß der 8 Tag derjenige ist, welcher nach vorangegangener Reinigung v. Person des Hirten [illegible] die [illegible] der Gottheit [illegible] wurde, der Fähigkeit zum göttlichen [illegible], als Opfer [illegible]. Der [illegible] [illegible], nach allem Vorangehenden, [illegible] als Priester [illegible], als [illegible] [illegible] gereinigt, als Priester [illegible] [illegible] in die [illegible]. 7 Tage sind [illegible] [illegible], als [illegible] [illegible] das Heilige, die [illegible] [illegible], am 8 Tage sollen wir in sie eintreten, als [illegible] [illegible] mit ihr und [illegible]. Es kann doch nicht klar in Worte [illegible] [illegible] angedeutet werden. Wir haben die 7 [illegible] durchschritten, um bei G. selbst [illegible].

בה לא תעשה

Zu diesem Ausspruch des gestrigen Abschnitts entnehmen wir die tiefverborgene Kraft, welche Alles niederzugehen fähig, was wir der heiligen Lehre heilig halten und der Heiligung bedürftig erachten. Es ist nicht Neues, immer unter Scheue, Furcht und Zittern, wenn es zu Heiligem kommt, welches durch sichtbare Darstellung und Anschauung des Menschen nicht durch Lehre und Beispiel bekannt wäre. Es wird dort ein Riesenweib geschildert, der durch Übermaß an der Welt sich dem Teufel zu verschreiben, wenn es diesem gelingen sollte, den ihr gegenüber Stehenden zu Genuß zu verführen, der ihr auch die Dinar bezahlen würde. „Was ich zum Augenblicke sagen: „Verweile doch! du bist so schön!" Dann mögest du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zu Grunde gehen! Dann mögen die Todtenglocken schellen, dann bist du deines Dienstes frei, die Uhr mag stehen, der Zeiger fallen, es sei die Zeit für mich verloren.

Hatte der Dichter mit dieser Verkörperung eines hochstrebenden Menschen Recht, oder ist es eine Übertreibung? Nein, m. Fr. es ist Wahrheit, es ist die volle, ungeschminkte Wirklichkeit, es spielt auf dieser Welt nicht Teufel, Vieh, noch Geistiges, Vernünftiges, das den Menschen auch jeder Stufe erlangter Geistesbildung, in jeder Periode seiner bisherigen in jeder Lage seiner äußeren Geschickesumstände so fesseln könnte, daß er daran verharren möchte, ohne daß sich erbietet die angestrebte Befriedigung nach Anderem einstellte. I 14 Alles ist eitel ein bunt Treiben. Stückwerk ראה כל המעשים שעשה תחת השמש והנה הכל הבל ורעות רוח ולעצבון את כל החיים כי I 17 Eitelkeit, Verwirrung für den Geist. Und die Folge davon ist freilich ראה כל המעשים שעשה תחת השמש. כי הכל הבל ורעות רוח. Wie könnte es auch anders sein? Der Mensch ist entzückt, hingerissen, begeistert von der Schönheit der Natur, von dem Anblick feuerspeiender Berge, von dem Anschauen der gewaltigen Macht und der hohe donnerstürzender Wasserströme, von dem Anblick fröhlicher Wellen und Sternen der am Ufer sich brechenden, überstürzenden und überschäumenden Wellen und Wogen, von der Allmacht des unermeßlichen und unergründlichen Weltmeers, von dem Wunder der glitzernden, in voller Herbstpracht schillernden, sich drängenden und schiebenden Fibergen. Nur darf es nicht gar zu lange währen, sonst wird ihn der Anblick allbeständig, lässig, langweilig wendet er sich ab von dem, was seinen Sinn zuerst so sehr erregt hat. Er kann mitunter zusehen dem munteren Treiben der Thiere, sich ergötzen an den hohen Sprüngen der Fische, sich erheben an dem Gesange der Vögel, bewundernd verfolgen die Kunstfertigkeit der Biene, die unsinige Fruchtbarkeit der Ameise und Biene, den rührenden Kindertrieb und Mutterliebe der Thiere, aber der Menschen nicht lange. Der Menschheit hat es schon gefunden, daß die Gesellschaft der Thiere dem Menschen nicht genügen. Der Verwöhnte kann teilnehmen an dem unschuldigen Spielen der Kinder, der Bauer sich erquicken an dem vernünftigen, bedürfnißlosen Treiben und Leben der Landleute, der Gelehrte sich aufrichten an dem wirren des Gleichgültigsten und Einfachsten im Kreisen der Gestirne und Weltkörper, aber nur durch es gewisse Kunst, Fertigkeit bedürfenden Gebrauch der Vernunftkräfte, aber nur durch es eine gewisse Kunst, Fertigkeit nicht überschreiten, nur durch es nicht bereichern, mehr seine zu wollen, als eine vergängliche Abwechselung in dem steten Kommen und Gehen und Wechsel. Der wenig aber das tierische Treiben die Verwöhnten, das Landleben der Bauern, die Vernünftigkeit der Gelehrten dauernd befriedigen kann, so wenig kann es Alles, was die Erde zu bieten vermag, der Sinnenlust genügen, es stillt das edelste und höchste unter der Menschen Wissen und Können, Lieben und Denken, Streben und Sterben des Geistes, kann ihn nicht dauernd stillen. Denn auch alles Wissen ist eitel und nichtig (I 13) ist es eine, daß das Erforschen und Erkennen im Menschen über Alles, was unter dem Himmel geschieht, eine lästige Sache ist, denn es dem Menschen

Ist denn der Mensch nur Gegenstand dieser Welt, ist er nur eine irdische Erscheinung gebunden, der sinnlichen Begierden unterworfen, oder ist er auch vielmehr dem Himmel entstammt, Zweck und Ziel des über den Sternen thronenden Herrn

ins Herz gelegt, um sie damit zu quälen, daß (I 18) je mehr Weisheit desto mehr Kummer, die Zunahme an Wissen begleitet wird von einer Zunahme an Schmerz, oder wie es der unge-fälschte Dichter ausdrückt: Da steh ich nun, ich armer Thor! Und bin so klug als wie zuvor; Heiße Magister, heiße Doctor gar, Und ziehe schon an die zehen Jahr, Herauf, herab und quer und krumm, Meine Schüler an der Nase herum – Und sehe, daß wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen. Zwar bin ich gescheidter als alle die Laffen, Doctoren, Magister, Schreiber und Pfaffen. .... Dafür ist mir auch alle Freud entrissen, Bilde mir nicht ein was Rechts zu wissen, Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren die Menschen zu bessern und zu bekeh-ren. – Also Irdisches und Geistiges, Genüsse und Kenntnisse befriedigen nicht, also gewährt es überhaupt nichts, was den Menschen zufrieden stellen kann? Unter der Sonne in der That nichts ~~unter~~ über der Sonne. Den Göttlichen kann nur Göttliches, Himmlisches, Überirdisches genügen. ~~Die~~ Unvergänglichkeit Wechsel ~~der~~ ist das Merkmal des Irdischen, das Himmlische ist ewig und behält ewig gleichen Wert und Anziehungskraft. Was von G. kommt, mit G. in Beziehung steht, v. G. geschaffen ist, die Gotteslehre, der Gottesdienst, d. Gotteserkenntniß, die bleiben ewig neu, ewig jung, darum sehnt sich Kind und Greis, Arm und Reich, der Weise und der Einfältige. אחת שאלתי
das ist die einzigste מאת ה׳ אותה אבקש שבתי בבית ה׳ כל ימי חיי לחזות בנעם ה׳ ולבקר בהיכלו
Bitte, die ich in der Vergangenheit erbeten habe und die ich in derselben Weise in der Zukunft immer wieder erflehen möchte, mein Verbleiben im Gotteshause alle Tage des Lebens, um zu schauen G.s Herrlichkeit und seinen Palast zu erforschen (das לבקר hier ist wohl nicht gleich mit בקש, die man könnte ja dann finden? sondern: לבקר wenn ich weile im Gotteshause, daß ich dort solche Gedanken mir hege, zu schauen G.s Herrlichkeit und mich zu freuen, oder Alles zu [illegible], an dem Wohnstätten, den man heißt היכלו, ob ich [illegible] Alles gesehen in seinem Palaste zu sein.) – Eine solche Zeit liegt hinter uns. Vom ersten Tage des Elul an fühlten wir den Flügelschlag des Gottesgeistes uns umwehen, besonders uns in der Gottesnähe und mit jedem Tage wuchs dieses Hochgefühl und steigerte sich diese [illegible] wir uns Gottinnigkeit, bis gar in den Tagen des Hüttenfestes [illegible] רבה יום ב׳ סוכה wir uns in der סוכה so geborgen wussten als ob wir בסכו unseres Gottes weilten und als ob wir eingingen am Tage des größten Unglücks = Todestage, in das Innere Gottes Zeltes, um emporzusteigen auf den Gipfel des Glückes, auf die Spitze des seligen [illegible].

Und nun stehen wir am letzten Tage; ~~es ist so [illegible]~~ Was dieser Tag eigentlich bedeutet, ist uns nirgends klar gesagt. Einen geschichtlichen Hintergrund, wie die anderen Feste, hat er nicht, den Abschluß des Hüttenfestes, wie die letzten Tage פסח, bildet er nicht, er gehört zum Hüttenfeste, und gehört wiederum doch nicht zu ihm. Er ist ר׳ בפ״ע, z. selbstständiges Fest, mit eigener anderer Beziehung, mit anderen gerateten Opfern, mit anderen Formeln im Gebete, er wird durch שהחיינו als eine besondere Festzeit bewillkommnet. Er hat keine Festge-bräuche, wie die anderen Feste, keine Symbole, welche seine Bedeutung versinnbildlichen, wir haben verlassen die Hütte, abgelegt den Feststrauß, aber doch befinden wir uns noch im Hüttenfeste, denn es ist ja שמ״ע, der achte Festtag, den wir begehen, und der nur noch עצרת heißt, das Schluß-, Abschluß- oder Trauerfest, das freudige Eindrücke sammelt und abschließt. Das Gotteswort selbst hüllt also die Bedeutung des Festes in ein, fast möchte man sagen, absichtliches Dunkel. Unsere Weisen belehren uns, an der Hand der für den Tag bestimmten Opfer daß es dasjenige Fest sei, welches für Israel allein bestimmt worden. Denn das Hüttenfest sei 70 Farren angeordnet, entspre-chend den 70 Völkerfamilien, aus denen sich die Menschheit zusammensetzt, und welche, den am ersten Tage סוכות als [illegible] verliehenen Vorzeichenworten zufolge, dereinst mit uns hinaufwal-len werden, das Hüttenfest zu feiern. Am ש״ע wird nur ein Farren geopfert,

den einen von allen andern Völkern verschiedenen Gottesvolke, Israel, entsprechend (das auch an [illegible]
als das von allen Nationen allein nach Reinheit & Sühne verlangende Volk in 1 Farren sich darstellt)
gleichsam als wolle G'tt sagen, nachdem ich in den 70 Farren die Gesammtmenschheit um mich
versammelt hatte, so mich dadurch als den Vater aller Nationen proclamirt & verkündet habe, will
ich noch einen Tag mit euch allein verkehren, eure besondern Gottesnähe & ~~[illegible]~~ meine auch bes. gegenwär-
tige Liebe durch die Feier dieses einen Tages dargestellt sehen. Sie sagen ferner, daß so wie das Fest der
Bundesoffenbarung, (das auch der Symbole ermangelt) zum Überschreitungsfeste gehört, dessen Ab-
schluß bildet & darum von den Weisen auch Wochenfest עצרת genannt wird, so z. B. als Schluß der
סוכות sich תורה anschließe, deshalb an ihm die besondere Freude über die תורה ihren Ausdruck ge-
bringen sollen, im Grunde aber auch z. B. durch die 50 tägige Frist von סוכות getrennt sein
müßte & nur deshalb unmittelbar folge, um nicht sein Feiern mit besonderer Lästigkeit, durch den
Winter noch empfindlicherer Schwierigkeit zu verbinden (מפני טורח הדרך יולדת ... עם הבאה לאיו׳ תנו׳ [illegible])
Man muß ferner annehmen, daß die jüdische Hütte dem Fortleben nach dem Tode, den Übergang ins Künftige
zu haben entspreche, richtig ist denn dürfte vielleicht z. B. die besondere Ruhe ausdrücken, welche יגין דאסור תענית ר״א
dort nicht für Israel ~~[illegible]~~ eingeräumt ist, daß [illegible] im עוה״ז, oder in [illegible] den [illegible] בית הוועד,
es wäre עצרת ganz entsprechend dem [illegible] (ואמר להם סוכה אל [illegible]) desselben, wenn
& dürften sagen sollen: Alle Völker haben teil am künftigen Leben (חסידי אוה״ע) werden im Jenseits
einziehen zu G., wenn sie im Diesseits seine Macht nicht geleugnet, sich ihr willig unterstellt haben;
aber ihr, die die Freiheit & das Brod nur genossen, um die תורה zu empfangen, von der Freiheit gepflückt
habt zur תורה, die ihr schon nach Sinai mit euch selbst zu Gericht gegangen, dem Vaterruf eure
Ohr geliehen [illegible] & [illegible] [illegible] ausgestrahlt habet, auch ist aufgehoben (64, 3 [illegible]) Gott von dem selbst אין לו ראותה אלהים
das Gotteswort nicht sprechen will, das kein Prozessament künden darf; ihr werdet über die 7 Himmel [illegible]
אור [illegible] (31, 20 [illegible] סוכה [illegible] 21) [illegible] von 2. Tage [illegible] Freude
zehlen zu G. selbst in das 8te Gewölbe, in die Ostern (cf [illegible])
& Wonne in Bereitschaft, das die kühnste Fantasie nicht [illegible] hat, sollen wir
Und auch diesen Feiertag, in welchem auch der Festgedanke [illegible] hat, sollen wir verlassen,
jetzt wiederkehrend, den Himmel auf Erden, welchen die Hütte darstellt, sollen wir eintauschen
sollen erwachen aus einem schönen Traume zu der unfreundlichen Wirklichkeit, sollen [illegible] & [illegible]
für [illegible] die ob ihrer Erhabenheit fürchterlichen Tage, die ihren Lasten & Sorgen & Trauer
eigenen Bedürfnisse, geschmückten & fürchterlichen ~~Tagen~~ Scheid & Wir fühlen und wüßten zum Abschied &
nur zu sehr verstehen wir die Wahrheit der Worte, welche ihr gleichsam Gott zu uns spreche
[illegible] ! O, m. Fr., wenn du nicht in der סוכה geschaffen, wenn du wahrhaft be-
griffen die Lehren, welche diese ganze geweihte Zeit dir bringen sollte, dann gehst du nicht
aus der Gotteshütte in Gottesferne, aus einem schönen Traume in die rauhe Wirklichkeit, sond. du
[illegible] von einem Hause zum andern, von einem Tempel in den andern, dann fühlst du nicht
dem Himmel, in den du gestiegen warst, zur Erde herab, sond. selbst die Erde, zu der du wieder
gelangst, zum Himmel hinauf, gibt es für dich überhaupt nichts Irdisches, das du nicht weihen
& verklären & zum Ewigen, Himmlischen umwandeln könntest. Für dich gibt nicht der
Satz, daß es auch Erden keinen Moment gebe, zu dem du sagen könntest, bleibe, sond. alles
bleibt, alles erfüllt den Kranz des Ewigen & Unvergänglichen, deine Arbeiten & Vor-
kehrungen, deine Pflichten & Sorgen dem Gewinn & Besitzen, alles ist Gottesdienst mit allem &
durch alles erfüllst du den Willen deines Herrn, fühlst du dich in seinem Dienste
& [illegible], selbst & wirst dich freuen, nicht minder, als ob du im Heiligtume geweilt hättest.

Wenn du ~~Verbotenes genießest~~ [deinen Hunger durch Speisen stillest], dann mag dein irdisch Teil sich dessen freuen, dein Seele trauert aber in deinem Innern & seufzt über die Kerkermauern, in welche sie widerwillig gebannt ist. Aber [sein auch] ~~selbst bei erlaubten~~ [die] Genüssen, welche du dir gönnst, um dein Dasein zu fristen, [die Leiblichkeit jedoch an die Lust] um dir e. Vergnügen zu bereiten, um dir & den Deinigen gütlich zu thun; [um die Güter & Schätze dieser Erde zu kosten] ~~geht~~ deine Seele oft leer dabei aus, sie nimmt nicht teil an der Wonne & dem Ergötzen des Körpers; und die Uebersättigung & Teilnahmslosigkeit der Seele macht sich ~~die~~ fühlbar in dem Unbefriedigtsein, in der Schalheit & Leerheit, welche sich alsbald einstellt, in der Sehnsucht nach vernen, weiteren Ergötzlichkeiten. Da du aber genießest G. zu lieben, weil es Dein heil. Wille so bestimmt hat, daß der Mensch der Speise & des Trankes bedarf, um leben & arbeiten zu können, so du dir erlaubten & kostbaren Gewürzen vorsetzen lässt um ~~das Pflicht d. Gbt. festes~~ [nach dessen erfüllter Aufforderung die Festesfreuden] zu ehren, wenn du den Becher füllest mit dem edelsten Wein um ~~damit~~ das Lob des Allgütigen zu verkünden, um [bei ihrem] ~~den~~ Eintritt der Königin Sabbat in die Wohnung deines Hauses den Willkommengruß zu entbieten, um [illegible] zu danken: Jetzt ist dein Genuß geheiligt, geweiht, jetzt ergötzt sich an den köstlichen Freuden nicht nur dein sterblicher Leib, sond. auch deine seelische Seele, die jetzt den Abdruck des Siegels des heiligen aufgedrückt die seelische irdische Verrichtung durch den gottgebotenen Grund & Zweck, mit dem Ewigen vermischt; & die nicht an geheiligten Tagen, an solcher [illegible] gottgeweihter Festtafel nicht nur einmal e. Überfluß anzufinden, sond. auch wenn sie vorüber, dich in der Erinnerung an sie immer wieder freuen & erleben. Daß dies nicht übertrieben, sond. die vollste, unleugbare Thatsache ist, das wissen alle die wahrhaft Gottesfürchtigen aus der Erfahrung, aus dem Gefühle des Beglücktseins, selbst wenn sie sich über den Grund dieses alle Schätze der Welt aufwiegenden Bewußtseins innerer Beseligung & Zufriedenheit keine klare Rechenschaft geben können. Aber ich möchte auch alle Diejenigen, welche sich in unbegreiflicher Verblendung dieser freudigen Seligkeit, dieser süßen Genüsse selber berauben, die e. Gottesdienst außerhalb der Synagoge & e. gottgebotenen Festlust außer dem Fasten an D. nicht kennen, die von einer [illegible] nichts wissen, ich möchte sie alle fragen, ob sie sich nicht in ihrem Herzen viel befriedigter fühlen, wenn der Reinertrag eines Vergnügens, das sie veranstalten oder an dem sie teilnehmen, zu irgend e. menschenfreundlichen, wohltätigen, patriotischen Zwecke verwendet wird, wo also auch die edlere Seite des Menschen, seine Seele e. Berücksichtigung findet, als ~~überall~~ da wo man nur Zerstreuung gesucht? Ich möchte sie fragen, ob sie nicht oft genug e. innere Stimme vernehmen, die ihnen Vorwürfe macht, ~~welche sie~~ aber Stunden gaben, welche geistliche Genüsse gekostet haben, über die Zeit, über die Mühen, welche zum eigenen Ergötzen aufgewendet werden, während diese innern Vorwürfe verstummen, & sich in Wohlbehagen umwandeln, sobald man in Wahrheit oder selbst in Selbsttäuschung eine löbliche Absicht zu Grunde legen kann, zur Förderung seiner Gesundheit, zur Ehre würdiger Freunde, zur Belustigung teurer Angehörigen, zur Erhöhung festlicher Lebensereignisse? Siehst du also nicht ein, daß deine gottentstammte Seele teilhaben muß an deinen Freuden, wenn sie wahrhafte, reine, ungetrübte Freuden sein sollen? So aber, wie an deinen Freuden & Genüssen verlangt deine Seele ihren Teil an allen Beziehungen deines Lebens, an deiner Arbeit & deinem Erwerb, deinem Sinnen & Trachten, an deinem Denken & Lernen, an deinem Sitzen & Gehen, an deinem Schlafen & Wachen. Und sie hat daran teil, wenn dein ganzes Leben e. Gottesdienst, e. ununterbrochenes Erfüllen des göttlichen Willens, e. Leben nach dem [illegible] ist, wenn [illegible] [illegible], wenn [illegible] [illegible] Sp. 3 das ganz besonders wollen dich die Feste lehren. Wenn du [illegible] gehst, wenn die Festeszeit an dir solche Wandlung vollzogen, wenn sie dich so mit dem Gottesgeist erfüllt hat, dann wach-

lich fest die kaum Gnade, mit innigem Herzen von den Schmerzen der Festtagszeit zu danken, denn
sie dem ganzen Leben an fortgesetzten Festtagsfeier, [illegible] 26 2, denn sitzest du immer,
wo du auch gehst & stehest im Gottesdienste, denn gilt es für dich nicht Vergänglichen &
Trübungen, sondern immer einzigen & freudigen [illegible] — Dein heiliger Wortes erfüllt
dich mit stater Freude, so wie du Ihn nur Freude bereitest. Denn Ps. 23 auch er hat
keine andere Freude als des Menschen gottgewirktes Leben & Wirken. Gewiss, die ganze Schöpfung
verkündet so Herrlichkeit, die Himmel erzählen des Ewigen Ehre & unzählige Scharen
von Engeln & heiligen Wesen stehen stets gewärtig seiner Befehle. Aber sieh, so wie ein
wirklicher Herrscher ka wahrhafte Freude empfindet an allen Huldigungen, an aller Huld-
igung, an aller entfalteten Pracht, welche seine eigentlichen Diener, seine Bevollmächtigten & Würden-
träger, seine Zeugen & entgegenbringen, aber wahrhaft & innig gerührt wird von all &
jeder Gewalt, welche ihm Anerkennung, ihm Beifall, ihm aufrichtigen Gewinn, ihm Wohlgefallen
Würden & Titel & Lob die innerhaltlichsten Liebe seines freien Wollens ihm entgegenbringt,
so wendet sich gleichsam Ch. Kaum Kronen, so kindet er sich um Dein Haupt als Krone die
freien, in Liebe dargebrachte Huldigung, durch Gebet & die Pflichterfüllung seiner freien Menschenkinder
sie ist אמונה, sie wacht & thront über der Tolgenden Welt. — [illegible]

Aber, so wirst du fragen, ich wüsste gerne diese wunderbare, glückstrahlende
Ruhe nach gottdienendem Leben erfreuen, in solch gewichtiger Atmosphäre atmen, aber
das Leben mit s. Sorgen & Klagen, das Ersatz mit seinen gewaltigen Anforderungen,
die täglich & stündlich Kraft der Erfüllung der Lebensbedürfnisse, die bringt mich wieder, die
drückt u. Christ die Schmerzkraft & lähmt u. Qualen, wenn sie sich erheben wollt gar Freu-
denfest Ch., der das Leben
dazu stündigen Erfüllung der Gottesgebote! O, m. Fr. ist es denn nicht
mit allen s. Bedürfnissen geschehen, & der die trotzdem Deine Gebote zur Beglückung
des Menschen gegeben? Hatte Er die den seinen Willen mitteilen dürfen, wenn er Dein
Leben mit solchen Beschwerden umgeben, dass die Deinen Willen nicht vergessen Kraft?
Würde es sich mit der Herrlichkeit vereinbaren die auf der Höhe u. solches wer-
bestimmend irdisches Ziel zu zeigen, wie es ein Leben nach Deinem Sehen ist & die
Dich u. Belegenheit zu die Höhe zu bringen, das dich Rechtfertig findet? Nein,
m. Fr., gewiss dich nicht mit den Sorgen um dein Brot, dein irdisches Wohl! Ihn
Deine Schicht & überlasse die Sorgen ihm, der er sie nicht von dir verlangt. Du kannst
mit Deinen Sorgen nicht weiter, als ihm sie. Nun du deine Pflicht getan, du über-
lasse ihm den Erfolg. Er ist es, der dich erhält, nicht du & nicht deine Sorgen. Darum
hat er dich so in die Welt gesetzt, um dir zu zeigen, dass all deine Sorgen nichts hilft,
wenn er nicht will, & dass du ohne Sorgen Tag erhält, wenn Dein Gott dir zeig-
dass du, der schlägt sich sorgt u. bekümmert u. Blumen mit u. schweren Stricken auf
der Wanderung, der das Unkraut zerzupft, Kathe u. Fähnen [illegible] & kein Kraut weiter. Sie [illegible]
der Kräuterin Lustbarkeit nach seinem Fortwachsen & Kein Kraut weiter. Sie [illegible]
Fähnen mit den Blumen auf seinen Wegen & nicht ihn u. Satz an auf Dau-
selben. Nach einiger Zeit sieht er sich um & gewahrt, dass der Sehergerst immer noch
die schwere Last auf dem gebeugten Rücken hat. Sie, warum lagst du dem

(Sp. II, 22 & 23) Denn was hat der Mensch von allem Mühsal & Sorge seines Herzens, womit er sich quält unter der Sonne. Dass alle seine Tage Schmerzen sind, & Kummer sein Geschäft & auch in der Nacht sein Herz nicht zur Ruhe kommt, ist das nicht auch eitel?
(ebd 24) Es dünkt nicht besser für d. Menschen, dass er esse & trinke & seine Seele gönne das Gute in seiner Mühe.
(III 9) Was hat der Tätige für Vorteil davon, er auch mit Sorgen sich quält?

Nr 127 1317. Nr. 1

den Jerekan nicht neben dich, sondern er erstaunt? Kinder, welcher ist einst, daß der Wagen von J. Vater geschickt worden & nach Millait schickte Lazarus zu

erlaubt, hier zu sitzen, aber das kann ich doch nicht verwerten, daß deine Herde auch noch das G.
nicht das Starkes ziehen sollen. Gottes Freund, verwöhnte der Führer, für die Herde ist kein
Unterschied, ob du Last neben dir od. auf dir liegt, aber für dich ist's e. größere Unterschied
& du quälst dich ganz grundlos. Siehe, solches ein Thor bist du, wenn du dich von Sorgen unter-
drücken lassest. Du verachtest dich, ob du sorgst od. nicht, für Ihn ist kein Unterschied.
Nur du quälst dich grundlos & raubst dir das diesseitige & jenseitige Leben. Um deine
Kräfte zu stärken, um deine Geduld zu erproben, läßt er dich eine Zeit lang mit den Jerekan
allein. Aber zur rechten Zeit ist der Wagen da & dich auf & du magst ruhig die Last ablegen.
Hast du solches nicht schon 100 Mal in deinem eigenen Leben erfahren? Willst du du
immer e. Sonntagskind, e. Kinder bleiben? Und hättest du es nie von dir erzählt, hast
du es dann nicht an deinem Altare gesehen, hast du es nie von Frau erfahren, kannst du gar
nicht deine Geschichte, der Geschichte deines Volkes bis auf den heutigen Tag? Denk nicht du
müssen, daß sich G. immer bewährt hat אשרי עם ישראל מי כמוך ! Du brauchst nicht auf Jer-
usalem zurückblicken, denke heute an deinen hingegangenen Vater & deine verstorbene Mutter!
Sie haben schwere Zeiten durchgemacht, als du, sie hatten auch Grund zur Sorge als du, & sie
waren auch stets heiter, sie ließen es sich doch nie anfallen, um des Brodes willen deine
zu tragen, die Gabe dessen zu verletzen, der es geben soll. Sie erkannten ihn als den
אל חי, den Gott, den Sein, den Erlöser, den Zor, wenn auch die irdischen Sorgen ihr
Herz auch so schwer auf ihren Lasten lasten. O, wenn sie aufstehen & ihre Kinder noch
jetzt erwecken könnten! Wir müßten wir erröten, wenn sie uns zu einem Vergleiche auf-
fordern, zu 1 Vergleiche ihres einfachen treuen Lebens, gedrängten Kreuzes in jeder Weise ver-
kümmerten Lage & doch gehaltenen, glücklichen, heiteren Lebens, mit unserer größeren Bildung, gleichen
rechtigten Stellung, ungehinderten Kraftentfaltung & dabei stets unserer Mängel, Unzufriedenheit, Vergeblich-
Sie hatten keine Häuser, dürften keine haben, aber 1010 hatten sie & deren lebten sie in G. & mit G.
Wir haben Häuser, aber 1010 haben wir nicht & deren fehlt unseren Häusern der Gottesgeist & die Gottes-
freude. O, ihr treuen Hingegangenen, möchte die Erinnerung von euch auch heute alle mit ganzer Macht
erreichen & den 1010 geist, wie Ihr ihn gelebt & bewährt, in euch wieder lebendig werden. Betet für
euch, daß wir erkennen אל חי & ihm wieder recht huldigen, ihn als auf Berg unser
Kraft — אמן כן יהי רצון. Denn morgen wir getrost den kommenden Tagen entgegengehen. Wenn wir
auch wandern vom 1010 zum Grabe, wenn der G-Geist auch geleitet in die friedliche Wohnung
אל שדי. Denn gehören wir auch nicht mehr mit Morgen, denn fühlen wir auch stets noch auf heiliger
Vater wir eben e. Kind am Vater, & er führt auch unser Lieblingsblatt in der verborgensten
Kammer, unser irdisches Heiligen wollen überdeckt von Bedeutung & treten zurück vor auf. Kranken
Morgen für Gottes & Fortschritt, für das Allgemeine & der Menschheit & erfasste Friede
wird wieder heimisch in unserer Welt, Friede mit auch & den Menschen, Friede mit der Welt,
Friede mit G. אמן כן יהי רצון

[illegible] לג תרנ"ח

ולמ תרע"ג

[illegible]

Vor jetzt [illegible] Jahren durch unser [illegible] durch die Welt [illegible], welche für heute diesen Tag ge-
brachten haben, die glücklichsten Stunden von [illegible], welche es wohl jemals in der ganzen [illegible]
[illegible] gegeben hatte das Israel. Volk ist in dem gelobten Lande, jeder Mann
[illegible] unter s. Weinstock u. Feigenbaum, das Land hat ganz keinen Feind ringsum, an der
Spitze steht d. König, dessen Macht u. Stärke, dessen Weisheit u. Gerechtigkeit, dessen Reichtum u. Glanz [illegible]
[illegible] die Enden der Erde, [illegible] Glück ist jetzt durch [illegible] Vollendung
[illegible]

[illegible]

I/ Das Glück u. [illegible]. In diesem [illegible] ist vielleicht der erste Satz des [illegible]
zu verstehen [illegible] (57 u. 58). In der Bedeutung [illegible]
[illegible]

wenn denn nicht Abraham, Isaak und Jakob, die Stammväter des Volkes, aus Gehorsam
wollten, unsere Sünden für Gottes Augen bezahlen, wie er denn selbst bezeugt hat, der Fluch
wie ein Heilmittel finden. Denn unserer 3992 Jahre sind fast ganz wie ein unaufhaltbarer Fluch. Man
welche Mühe Pelmer seinen Sohn der Zeit des Abfallenfindens bestimmten Zeiten verfassen den Abfall ver-
schreibt, Ag. wenn er nicht schon sein, wie er nicht denn viel viel weniger begünstigten Vätern ge-
macht, so kann er doch nicht in dem Sinne gemeint haben, daß Ag. Abfall 5 Tagen nicht schon sei, wie er denn
Vätern nie gefehlt, sond. angekündigt, daß sie nicht Ag. seien, wie die Väter nicht Ag. gewesen, daß
die glücklichen Kinder durch das Glück nicht geblendet werden mögen, sond. mit derselben Einfalt 5 Ge-
meinen Allgemeinheit dem Ag. entgegen, dessen Hülfe 5 Schutz sie schon nicht bedürfen, wo dessen unaufhörliche gö-
tzen Hand, wo dessen Wunsch, auch allen Rath zu helfen sie durch ihr äußeres Exempel nicht gemacht werden,
wie ich den Vätern gehen, die wo in jeder Noth sofort 5 die durch die Noth nie verlassen haben, zu ihm
zu helfen, seinen Willen zu erfüllen. Er daß selbe beide Sätze zehnmal wiederholt werden müssen, ich
für Ag. mit auch, d. h. der Abgedruckte wo Ag. Gnade unsere Herzen ihm zu zu wenden 5 alle f. Gebote zu
halten etc. Und wahrlich, אמת war unsere Pflicht, durch heute feierlich sich selbst 5
se. Jahrhundert, wie die ganze Wichtigkeit 5 Bedeutung dieser Bitte nicht zu verkennen, wo wir die
Klage 5 Hilferufe bestimmen wo dieser Klage. Wir wissen ja, daß selbst אמת u. Läuterung lichten zur
Erhaltung des alten Gesetzes [illegible] 5 wie so unendlicher muß deshalb dieser Bitte auch zu uns.
Herzen wo dem heut. Tage reden [illegible]. Auch unsere Väter hatten wo trübgewor-
nlicheren Verhältnissen, als wir. Kein Vernünftiger, Denkender möchte hier d. unterwürfig
die alten Gebräuche wiederherstellen, Neuwahl verlangen unsere Lage wo heute nicht dagegen,
welche auch wir unsere Vorgesetzten sond. auch unsere Gebieter 5 Väter bewahrt haben. Es ist
gen Lehrsatz für unsere Jugend gänzlich dem Erziehung wo unsere ältesten Zeitgenossen, welche zum
Teil selbst noch in jener Periode groß geworden, 5 zeitlebens treuesten 5 unbrauchbar sind 5 fre-
lebenslang in ihrer Erinnerung bewahren, wie schwer dem Juden das Leben geworden, wie beschränkt er
war in den Wahl [illegible] berufen, in der Bestimmung seines Wohnortes, in der Ausübung der unbe-
lichsten Menschenrechte, wie kärglich war sein Verdienst, wie ruchbar sein tägliches Brot 5
Angst, wie verachtet 5 verfolgt sein ganzes Volk, wie ausgeschlossen von jeder Bildung 5 Ausstellung
seine ganze Gemüthsart. Der Allgütige hat sie auch in dieser Niedrigkeit 5 diesem Elend nicht
aufgegeben 5 nicht verlassen, sie gerufen stets seine Gnade 5 Hilfe 5 stellen auch allen Grund dazu.
Aber dennoch wird es Manchem geben, der beten möchte, es sei G. heute so mit uns wie
er mit den Vätern gewesen, er erfüllte unser Leid, wie er es den Vätern bestimmt hatte.
O wie wird aber wo sie gedacht, für ihr Verdienst gebetet, wie wir auch gerungen, gelebt, wo
in unsere kindliche Jugendzeit, wie sie, die treuen Hingegangenen auch vorgegen, geglaubt, wo
nicht 5 für auch gestritten 5 gesorgt haben, denn sind diese Jugenderinnerungen unzertrennlich von den
Eltern fest miteinverbunden Sorge, zeitlichen Entbehrungen 5 Entsagungen, wie wir oder [illegible] Gnade,
wo denn ihr Leben so reich war. Wahrlich, nicht nur in Verbindung [illegible] allen, wie voll hatte der Jude
zu leiden unter willkürlichen Bedrückungen, unter Verachtung 5 unverdienten Kränkungen, 5 wo
ganze Reihe moralischer Fehler 5 Mängel hatte nicht in ihrem Charakter 5 ihrem bösen Willen ihrem Ver-
sprechen, sond. wo die Folge der unvernünftigen Gesetzgebung, unter der sie seufzten. Ihr Geschick zu
bedauern 5 ein gleiches Loos für uns zu wünschen, fällt Niemanden ein. Aber sie beneiden um ihr Frau-
digen Hinsehen allen ihren Leiden Ag. zu ehren, um ihre Aufopferungsfähigkeit 5 Zufriedenheit, um ihren willigen
Vergeltung auf alle Genüsse 5 Freuden des Lebens, wenn sie nur Ag. dienen konnten, s. Wort hören, seine Ge-
setze befolgen, so Gebote 5 Satzungen halten, s. auch besuchen konnten, dagegen haben wir freilich allen Grund.
Bei ihnen war אמת der Tag der Entscheidung u. Gottes bis zum nächsten G., bei ihnen d. Sühnung.
wurde blos an יום כפור, sond. jeden Tag, so jeder Menschen Morgens 5 Abends der Lebens erfüllt, bei ihnen der Glau-
bensinhalt nicht auf die ersten 14 unmittelbaren Lebensjahre beschränkt, sond. ihr ganzes Leben wurde e. Wunder-

Welche Erziehung kann unsere Jugend
jetzt nur die Augen öffnen 5
den Mund verschließen. Die Augen
öffnen, um alle die Vorteile zu
sehen, welche die Menschheit über-
haupt 5 Israel in ihr erhielt. Sie
heute erkennt, wie lieb heute
den Menschen 5 auch den jüd.
Menschen das Leben 5 fortkommen
gewiesen ist 5 den Mund schließen
gegen alle Unbarmherzigkeit Klage
über die Ungerechtigkeit der Zeit 5 über
eigene unsichere Lage. Aber
bescheiden in s. Aufgrunde bleiben
5 s. Kräfte aufzugeben wollen, der
hat nicht nötig zu sprechen (7,10)
Wir kennt es, daß die früheren
Zeiten besser als die jetzigen,
denn der zeigt die Wahrheit nicht
welcher sagen [illegible]

[illegible] Stämme, Völker, Sprachen und Gottesdienste, Begierde und Gefahren wie der Tanz vor dem Lahmen. In diesem Sinne lesen auch wir [illegible] die Worte wie der Ephod aufgehoben, dass das Glück nach übermütig werde, dass die gerechten Kräfte wie im Durchgemischt untergehen, dass die Erfolge der gegenseitigen Verbrüderungen während der folgenden Friedensjahre verloren gehen. Drei Bilder wie gegen gegen den Frieden.

II) Die 2. Klasse, ist das gerade Gegenteil der ersten, die Welt & die Bergen & in diesen Tiefen schwebt ich der nächsten Stand aufführen sollen. In f. Gebete gebrauchte Worte zu ganz eigentümlicher Bedeutung „wenn Menschen Eingelegenheiten" müssen auch sein zu Ehre der Kraft. Wirk überhaupt das [illegible] 3 mal [illegible], wobei wir uns die „auch" 3 nicht 2. ungemeinsamen Begriffung, 3 drei, bei Tag 3 bei Nacht", als ob G. [illegible] Kräfte, 3 endlich, was ist eig. gottes, G. D. [illegible] 3 Hinzuzugung zur Erklärung zieht auch vielleicht die Bedeutung von Glieder des Viehes [illegible] 023. Diese Begriffung kommt unter 3 Begriffungen von 1) für das tägliche Bedürfnis von Arbeit [illegible] (II, 5, 13) 2) für die tägliche Nahrung (Fest) [illegible] 3) für die tägliche Ernährung (Gottesdienst) [illegible] (Concord.) [illegible] 3) für die tägliche Opfer, 3 in dieser Bedeutung sind diese alle andern Stellen [illegible] (III 23, 37) die Stelle in der 2. [illegible] Neu aber kann wir 2. Ausdruck unsrer Weisen gelegentlich das Opfer, welches unmittelbar jedem Tage [illegible] sein unsrer Wert erfüllen muss. Als Moses in Altfall [illegible] von G. das Opfer richtete, dass, wenn er das durch sterben müsse, G. 2. Nachfolger erwecken möge, der das Volk 3 Leute, dass es nicht sei wie 2 Hirten ohne Hirten, 3 auch G. Geheiß Moses zu diesem Amte das Opfer brauchen hatte, lässt der Ausdruck unmittelbar darauf das Kriegsvolk über die tägl. G. folgen 3 dazu bemerken die Weisen: Gleichsam zu dem, so sieht G. zu Mos. gesprochen, ich bedarf [illegible] Dienst Mosing um für m. Kinder zu sorgen? Will mich zu meinen auch m. Kinder, wenn m. Kinder den sie auf mich, bekehren sie über ihre durch die tägl. Opfer 3 die Wallfahrt-3 Festtagsopfer und ihnen verfahrbilistischen Geschichten gegen mich. Er wusste und wünscht sein, zu G. zu sagen, statt G. nach flehen, dass dein Gebet Ihr trag 3 Nacht gegenwärtig sei, damit dein Ring 3 dein Volk m. Gott sein Nacht werde, flehe das Volk an, wenn 3 wenn es, dass ihm G. Stelle statt vor Augen stehe, dass es so Geschick gegen G. ein wenden. Um wenigstens G. zu bedarf das Gebet, der Mensch nicht, so lässt er selbst Jedem das ihm Gelingende zukommen. Der Mensch bedarf der Mensch, der vergeblich, wenn er nicht nicht verführen. Der Menschen kommt nach dem G. nicht aufgerufen zu, wenn sein Gebet Um Gewährung des täglichen Bedarfs um der Brot selbst vergessen wird. Er aber hat um das tägliche Gebet nach des irdischen Wohlbefindens vergessen, und. weil sie so [illegible] Wirkung Wohlsein gegen G. Nicht nur, m. einfältig sind nach unsrer 3 unsrer Vergebung Wohlsein gegen G. unsre Trag 3 Nacht" in dem Sinne von „gegenwärtig" und „nahe" in der Bedeutung von „G. gebetet, sie mögen nicht unsrer irdisch verwandt, bezeichnend bestimmend" m. Worte, die ich vor G. gebetet, sie mögen nicht unsrer irdisch bestimmt, zeitlich, und. [illegible] Wohl bestimmend, nicht blos nach unsrer tägl. Bedürfnisse bestimmt, und dass in und. unsere bei Tag 3 bei Nacht vergänglichen Wohlbefinden [illegible] sich verwirren, auf dass in dem G. dem Ring 3 dem Volk so tägliche Nahrung 3 so tägliche Arbeit [illegible] Dadurch das Ziel erreicht so, dass alle Völker der Welt erkennen, dass G. Worte 3 Ring sie 3 stets Bücher ruhen ihn. Zu diesem Zwecke gebe uns das tägliche Brot 3 alles was wir bedürfen ist in Überwunden, und. nur nur, wie die tägliche Arbeit 3 die tägl. Opfer, 3 das tägliche Himmelsbrot 2.3, aber auch [illegible] in Sinne von Morgen 3 Morgen, lasse uns jedes für jedes Morgen [illegible] lassen, nicht wie die [illegible], wie dieses ihr durch 1 Mal die ganze geschätzte Schuld [illegible].

Auf uns nun dieses kein Scheiden von der schönen Festzeit angewandt, ist es freilich nicht zu beschreiben, dass wir einen grossen 3 wollenden 3 aufschlossen Wohnung als der Reichtum 3 das Glück, der Armut 3 das Elend 3 die Hemmung [illegible] sind, welche G. in seiner unerforschlichen Wohnung [illegible] Menschen verhängt

Für genügend kein Manna (II 16, 4) [illegible] לאמן אין סוף וכו'

Wollenst auch, wenn das [illegible] zu [illegible] G. [illegible] 023 ist, in folgendem Sinne: es mögen m. Worte, G. mögen [illegible] sein, 3 sie mögen [illegible] sein zu verwirken das dem Kunst 3 Welt Gebetende, (Ch. [illegible] 4, 17) [illegible] sie mögen nach [illegible] d. h. [illegible] 3 [illegible] verwirken

Gewissen der menschlichen Gottes Offenbarung, der festen Charakter geht allmählig seine Bahn, läßt sich
durch keine Strömung von der Pflicht abbringen, er modelt nicht das Gesetz nach s. Vorteilnissen, sondern
zieht die Vorteilnisse dem Gesetze nach, er wird s. Pflicht abweichung in s. Geschicht geben, in dem
dieser das Verlebt nicht feiern kann, wie er ihn einen Lehrer anvertrauen wird, bei welchen
sich der Kinder Wirksamkeit d. Lehrung verhalten würde. Daß der Junge zu guter Zeit, abgesehen
wie ein edelicher Mensch werden muß, das ist ihm das Gegebene, Vernunftsliche, es hier wird
er zu. Lehrer wählen, der weder seine Absichten, noch seines Kindes Neigungen aufbricht, sondern seine
seines Kindes Wünschen & Willen abgewendet, als dem Eltern Willen sich zu unterstellen. Er
wird durch Hunger, durch Pein, durch Widerstreben dazu wenig verleitet werden verbotene Gü-
ter zu genießen, als er sich aufflehnen Kräfte vergeistigt d. standesbewußte Gemüthsartes
s. Hunger zu stillen; er wird in bitterer Not, in zeitlicher Verlegenheit eher verwirrte Wor-
te, mögen seiner Begierden über sich ergehen lassen, eher sich zur verächtlichsten Arbeit bequemen,
je zeitlicher zerstreuten der äußeren Ehre durch Armuth d. Unterstützung & Menschenhilfe ent-
schlagen, als durch unehrenhafte Handlungen zu Reichthum zu gelangen, durch Verbrechen & der Gerechtig-
keit & Gottesfurcht seiner Freunde & Bekannten zu entbrennen, Menschen zu hintergehen & der Armen
zu Ehre. Es & Alles hat ihr ganzes Leben hindurch unternommen werden, & nicht auf seine Verhältnisse sich Mut
& Kraft schöpfen, noch in seinen kleineren Prüfung zu bestehen. Allein das kann nicht gelingen wo,
das Herz blutet, daß zur schwierigen Naturen, für verwickelnden Charakter, a. Prüfung stets a. Tiger blutet,
daß sie sich über den Verlebt hinwegsetzen, nicht weil sie ihn gewinnen wollen, sondern weil sie,
um ihn zu siegen, zu guter Stelle gegeben wollen, daß sie verlorenen Zeiten gewinnen,
auch weil sie sie den verlorenen vorziehen d. glänzenden, sondern weil sie dem Besten für
Lauch ursprünglich halten, d. ob darben müssen, bis sie verlorenen sich wiederfinden können. Daß
gar Niels in dem schwarzen Kerker an das tägliche Brod, in den verzweifelnden Mißlaut
Ehre & besitz die Eltern Einsicht in ihrer Pflichten einbüßen, schwerlich für entbehren, gelehrendes für Ver-
zeihlich halten, erkennen, in Kerker auch dessen sie Niels verlacht, wenn dem in feindlichen geschenkten Ge-
genstand verlorten, dem entwickelnden es nicht zu verwerfen sei, wenn er sich Kerkerfest an
den Rattar klammern, selbst wenn er diesen nicht in die Tiefe zieht. Rolf & Flaw sind gar
sichtliche Skizzen, [illegible]
sein ist, durch nicht Einsicht verklagen dem mit der Mutter Neigungen [illegible] & wenn in sicherem Ge-
[illegible]

Nur wenn nur [illegible] vor dem Fehler & der großen Strafe fest gut schreiben, wo alle
nördlichen Kerzen tief unter euch liegen, wo nur glänzen, nur Kinder zu deutlich
des Alters geschmeidt fassen, und nur in Gehorsam stehen, mit der Vergleichung der Gerechtigkeit
auf die verlangte Reinheit, Aufsicht & Balancirung wieder zu verlieren, tritt die Gn mit den Hin-
wenden nach diesen Skizzen zu euch herrn & nicht euch, ihr vorgebungen. Aber, wird man sagen,
wie kann der Mensch der Versuchungen widerstehen, wie kann er sich gegen Versuchung wissen & deren
Folgen schützen, die nicht an sich verhindert, sond. die Versuchung ihre Geschicklichkeit. Gewiß kann er
doch, & zwar auf doppelte Weise. Zunächst indem er wirklich widerstehet, daß die Versuchung ihr
zeugt & nicht Einsicht & unterwillig sich in Gehorsam begiebt. Viel mehr als nicht
Versuchung gesucht wird, geht er freiwillig & unbedacht hinein. Untersuchen dieselbe, ihr wahres
die wirklichen Folgen zu bedenken, lasse dich nie in gewagte, mannichfaltige Untersuchungen ein,
gehe nie in Kirchlich sicheres Boot auf, ehe du in besseres mit Sicherheit gehenden, gesetzt
wie das Vaterunser Messer auf, ehe du das neue in verwischtes Nicht gebrauchst, vergiß nie das
weisen Königs Gebet ([illegible] & den gleichen unseren Wissen [illegible])
wenn das Schicksal gewaltsam nach s. bestimmen zwingen will, der wird von ihr
bezwungen. Bringe dich nie selbst in Versuchung, verlasse dich auch auf a. Wunder, wenn du hast den
Trost sicher kommt, wenn du es erzwingen willst.

Aber wenn du in Versuchung bist, sei es nicht, sei es ohne deine Schuld, du sollst nicht der Versuchung gegenüber den Gesichtspunkten, die in s. Rechten Verkleidungen, als ob die Schicksal dir eine Befriedigung vorzaubern, dich gegen Ag. z. die Menschheit aufgelehnen, weil G. nicht dir zu Willen sein, fünfte du auch nicht zu G's Willen gebunden, weil der Menschen Gesetz z. Einrichtung es nicht zu deinem Vorteil hat, sondern du der Unterwerfung unter diese Gesetze zuliebe. Genügen nicht die Versuchung, eine vorübergehende Versuchung, weil du schuldlos ihr Trotz bieten zu können, zu einer dauernden Pflicht zu machen, bis deine Heiligkeit erhoben ist. Du bringst mir das Opfer zwischen Gott und dem Vatern, Stolz, Bringe dich dem Vatern, er geht voraus, wollte ihn nicht deine Widerstandskraft zeigen, sondern du sollst verzweifelt

(יחי לב כאדם ואל תבן כלום ולא תמנה)

Drucke zu unsern trübsaldrohenden Geschichten, und nennen (תמנה) auch Ihnen geworden ohne diese absichtlich bezweifelt, ohne dieses geduldigen Ertragen sich den Entritt besseren Zeiten, ohne diese bestimmten regelnden Unterwerfung unter G's Gesetz. Willen in Schicksalen der Gesamtheit o. der Einzelnen. Nur von einer Menschheit heben sie unbegrenzten Gehorsam gewerft z. die sie auf die aufgeben, z. das ist das Gebet. Auch die Menschen hat die Bitten gegen von unseren Kräften, Trotz, Stolz, Heftigkeit, Ruhe, von Widerspruch z. Unbeweglichkeit hervor, einer bestimmten, genügsamen Bitten zwanzig pflegt die Zugehörigkeit nicht zu widerstehen.

(מלא. כה טו) ולמען תכה תלבן תמה

Und G. wenn das Gebet glückhaft u. Abermacher, u. Fürsprecher (ויחי) (ויגש) (ויחי), die Thore des Gebetes sind nun verschlossen, das Gebet ist zu Gnadenstate (תנא), welches das Herz

(תהלים כב כה) כי לו בזה ולא שקץ

Rast in Milde verwandelt, das Gebet verwandelt z. stärkt den Betenden z. Pflicht, stellt Ihn dem Herrn Stillung des Gebetenen in sich, es ist אתה אתה, es ist לעולם ויגש. Darum schließen wir in (ויחי 223)

den Tagen unseres Gebetes vorgelesenen Text das Gebet, das. Bedeutung zum Klagen, eigentlich das einzige bes. Kennzeichen

unseres Gebetes. Gleichsam als wollte das scheidende Herz noch sagen, alle Symbole z. Zeichen sind nur

besonderen Zeiten beschränkt, das wird du als immer gültig z. immerwährend mitnehmen, selbst z. Kunst,

das ist das Gebet. O m. Brüder z. m. Schwestern, lasst diese Mahnung nicht spurlos vorübergehen,

die sechs Schritten, wenn das Gebet, das tägliche, gemeinsame, soll uns bleiben; Versuchungen Kräften z.

verwandten Kräften, wenn das Gebet einst sein überwinden z. auch zur standhaften Entsagung Stärkung

unseren Worten wird an Ag. uns sein, Trotz z. Kraft, zu Ihm unser Gebiet, jeder Zeit z. Trotz

III/ Endlich aber spricht es noch 3. Klagen z. die Sünde ich vergangenen in den Tagen

gemeint ist, dass sie immer so mit ungeteilter voller Hingebung G. gegenwärtig bleiben mögen, wie

an jenen Tagen. Allein, wenn trotzdem du G. dafür, dass von jenen Tagen ihre Sorgen wie z. auch

schließlich G. gehorchen, könnte er dann dem sich Herz sehen, z. selbst wenn er darüber übergeht

wenn sollten dann nicht zu Steigerung noch deutlicher sein, warum alle beschränkt an seinen Schuldigen

Allein heißt in erster Linie Feindschaft zu dieser Welt, z. nicht so, wie gewöhnlich ist, so scheint

zu der Feindschaftigkeit, die Einzelkeit des Volkes gemeint zu haben, das wenn gegen Leute jetzt in

der Gesamtheit in das Gottesreich z. Volkes, wenn s. Gesetzen z. Herz verschwindet wenn.

diese Feindschaftigkeit Fremdheit Abgewandtheit so dass gleichsam das ganze Volk wenn a. Herz

sollte, dass. Gedanken u. Ideen Alle erfüllten, das könnte freilich nicht geschehen, Jeder sei besonderen

jetzt in begriff, sich zu trennen, sich über das ganze Volk zu zerstreuen, Jeder sei besonderen

Ideenkreisen nachgehen z. darin ist die Feindschaft gewachsen, die Feindschaftigkeit der G.

z. Einzelkeit z. Fremdheit, äußerlich in gegenseitigen Verfolgungen, z. innerlich in der Gleichgültigkeit der G.

fremdung z. das Verlassen, in welchem sich Alle befanden, mögen sich begeistern auch in die Zerstreuung

z. Verwirrung, wenn jeder getrennt von den Anderen sowohl der Erwägung des gemeinsamen Mittel

zwischen welch das statum Verlassen mit dem Bruder entlehnt. Und das ist auch die III Klage

wenn der wenn auch zu Herzen gehen, wenn wir nicht die gemeinsamen Erwägungsmittel der Fehler

zeit wieder zurückschauen wollen. Es ist wahr, u. die Kraft z. Geist wird wenn bessere

[illegible]

warmherzig, wenn man nicht mit einander zu teilen hat, getraut es geschieht wo einander lebt. Das ist richtig. Zwischen Gatten, wenn Gattenleben, wenn Freude und Leid, Treue und Einigkeit, Treue, Zärtlichkeit, Treue, Zärtlichkeit, Treue auch nicht. Liebe, Innigkeit, Innigkeit und Streben, Gebet, Bereitwilligkeit, Klugheit, Verstehen wenn es wenn selbst auch ab es zu einer Mißstimmung, Mißverständnis mit Unterdrücken sollte, denn ist solches nicht überflüssig. Gewöhnlich die Gatten Auch wenigstens wenigstens, der gegenseitigen Gatten und Gleichgültigkeit, die bei Fremdsehen Platz greift. Oder wenigstens die einen verwöhnen Sohn, Tochter, welche noch allen Weltrichtungen zerstreut sind, wenn Gatten, Gattinnen nicht nur sich wenigstens sehen, weil jeder ja eigene Meinung hat, sie verfolgt, willkürlich auch einmal u. höchstens Wort gebrauchen, etc. Schließlich Frau, Mann auch Gatten ist? Oder Streit ist ihrer gegenseitigen Liebe, Aufmerksamkeit keinen Altern, in Gegenteil, wenn verstärkt sie nur, die gemeinsamen Liebe zu den Eltern, der heimlichen Wettreisen, die Eltern zu ersetzen, deren Gesinnung, Lebensweisheit einzugehen, wirkt auch auf die geschwisterliche Bande ein. Oder wenigstens die einen Gemeinde, in welcher der unscheinlich stille Friedensgeist herrscht, wo man selbst an Festtage nur scheinlich die Synag. besucht, still zurückkehrt od. Stun an einander vorübergeht, weil Einer mit dem Andern etwas zu sprechen, weil man keine gemeinsamen Interessen, Anliegen hat, keiner den Andern im Hause od. in der Seele aufsucht, weil jeder auch f. Bäuerin zu thun hat, wo wieder etwas noch auch den Gottesdienst besuchende Abwesenheit auf dem Synagogenhofe zu erzählen sind, wo man sich nicht über den Rabbi, die Vorleser über die Vorsteher, ihre Anordnungen zerrissen, weil jedem Alles herzlich gleichgültig ist, weil völliger Interessenlosigkeit herrscht, wenigstens die einen solche Gemeinde vergessen dagegen, in welcher wegen Leben gefährdet, Verkehr auch nur einmal etwas zu leiten, zu festigen, die größten der Gemeinden stattfindet? Freilich, notwendiges Zubehör, wenigstens wenigstens Bestandteil der Gattin ist der Anfeindung von der Synag. abspringen wie die leichte Unterhaltung in Dorfleben, Gefahr ist der Anfeindung von der Synag. abspringen wie die leichte Unterhaltung in Dorfleben, höher wäre zu stehen ist der Streit selbst aus gemeinsamen Interessen, auch edeln Motiven nicht, besser wäre zu gemeinsamen Interessen, lebhafte Interessen, unter Vermeidung gesetzlichen Zwiespalts, gefüllte Synagogen, der lauten Anfeindungen von Seiten, nach Schluß der Gebetzeiten, gegenseitige Freundschaft, Einigkeit, ohne alles die kleinlichen Zwischenfälle. Aber was der edeln Gatten Streit nicht od. nur schwer zu erklären ist, denn kann man nur Schluß der Gattenzeit nur erwähnen, es wäre die lauernde Abneigung von der Synag. auch auf den Gatten dauernd fortdauernd, wenn das Interesse, welches sich Gemeinde- Angelegenheiten drehte, auch weiter über andere Angelegenheiten in den Hintergrund drängen, wenn das Zusammengehörigkeitsbewußtsein trotzdem klamer Vorgelegen auch später so lebendig bleiben, wie in dieser gottbegnadeten Zeit, wenn es mit Bedauern Worten zu sprechen: wenn Herz so voll, ganz, friedfertig und G. sein, zu sehen ist, wie in diesem Zeugnis.

Nun, m. Fr. Wir scheiden von Gatten, lassen uns nicht scheiden von den Gattenwitten, Gattenbeu-drücken. Mögen es a. Jahr sein, festhalten den Frauen Treue in Glück, wenn sie die Mütter beurteilt in Unglück, festhalten das Gatten Gottesvertrauen in allen Stunden der Prüfung, wenn wir auch später gefühlt an Gottesdienst, an Gottesjubel, festhalten von der Einigkeit, Interessen, gemeinsamen Interessen, wie wir auch gefühlt als Brüder in Gottesdienst, kurz wie Jahr Jahr, treue wenn es (wenn nur wenn es gesagt ist in דברי אלה) auch wenn es sein wird für auch festhalten, auch gemeinsamen Altar, auf das wir ihn gebetet

אמן אמן אמן כן יהי רצון אמן אמן אמן

Unsere Bitten gewähren, nur Freuden bereiten, beglückt die Gemeinde, welche auch wenn

Gunden 1922

Ganz anders ist es mit den Bestrebungen u. Wünschen, welchen der Mensch sich nicht [illegible]-jedern
Ortsbewegungen widmet, zu denen ihn nicht sein Vortheil, seine Habe- Genuß- od. Ehrsucht, sond. sein
Pflichtbewußtsein u. Tugendsinn anspornen. Dort kann wohl auch der Erfolg die Freude erhöhen, der Lohn den
Weg noch versüßen, aber die Erfolglosigkeit, der Mangel an Lohn, dem Werth u. die Bedeutung der auf-
gewendeten Mühe, der eingeschlagenen gewundenen Wege, der geopferten Mittel nie aufheben od. schmälern.
Sie tragen ihre Bedeutung in sich, sind selbst ihr Lohn, der reichlich lohnt, sie gewähren unabhängig vom
Erfolg jederzeit für sich die Befriedigung erfüllten Pflichtbewußtseins. Die Mutter, welche in reiner selbstloser
Hingebung gewacht am Bettchen ihres kranken Kindes, ihren letzten Groschen hingegeben für theuerste
bedeutender Heilmittel, wird, auch wenn G. das Kindchen zu sich nimmt, kein Mittel bereuen, sich wenig über
jede dem Kind gewidmete Pflege freuen, dessen Leben vergeblich gewesen. Wer seine ~~Zeit~~ geopfert, seine ganze Ueberred-
kunst aufgeboten, seine Würde nicht geschont, um einem Familienvater eine geeignete Stellung zu verschaffen,
für e. Armen e. Wohnung zu veranstalten, für e. allgemeine Angelegenheit Andere zu begeistern
u. zu gewinnen, hat zwar doppelte Freude, wenn ihm s. Vorhaben gelungen, aber das Bewußtsein redlich
erfüllter Pflicht u. die ganze Seelenbefriedigung darüber kann ihm auch der gänzliche Mißerfolg nicht rauben, ~~[illegible]~~, der
לא עליך המלאכה לגמור. — Wenn er nun gar noch verehrend weiß, daß ~~erreicht ist, daß er allein für ein [illegible] Werk, das Heil~~
[illegible], dem er s. Zeit, s. Kräfte, s. Mittel widmen soll, ein so großes, so weltumfassendes, so
erhabenes ist, daß zu seiner Erreichung Jahrhunderte, Jahrtausende gehören u. das Zusammenwirken der
edelsten Geister aller Zeiten erfordert wird, wenn ihm verlangt werden, daß sein Beitrag u. sei er
noch so klein u. geringfügig denselben förderlich u. dessen deutlich begrüßt u. verwendet werde, wie die großen
Leistungen der Gewaltigsten an Macht u. der hervorragendsten an Geist, wenn es sich handelt um eine
Himmelsleiter, die von der Erde reichen muß bis zum Himmel, die die Erde erheben soll zum Himmel, wenn
wodurch ihm so schön verbreitet ist der Erfolg u. die ~~[illegible]~~ Mittel u. Wege am besseren selbst ihn
hingegeben u. vorgezeichnet; dann ist herrlich, beseligend sein Lebensziel, glücklich sein Lebensweg,
dann ist keiner seiner Lebenstage übel [illegible], keine seiner Handlungen u. Stufen noch [illegible], dann mag er
sich selbst glücklich preisen u. sprechen: „Heil mir, wie schön ist m. Aufgabe u. wie lieblich m. Loos" die
מה טוב חלקנו ומה נעים גורלנו — Diese Himmelsaufgabe, dieser Himmelsbau ist aber nichts anderes als die Wiederge- לתקן עולם במלכות ש׳ וכ׳ ב״ב יקראו
winnung des verlorenen Paradieses für die ganze Menschheit,
das Gottesreich zu begründen auf Erden, daß alle Wesen anrufen den Namen des Allmächtigen u. zu
Ihm sich wenden alle Gewalthaber auf Erden, die ganze Menschheit einig u. G. u. sein Name einzig sei. [illegible]
die Zeit herbeizuführen, von der Jesaj. sagt (2 2 ff.) es wird sein am Ende der Tage, da wird fest
begründet sein der Berg mit dem Gotteshause an der Spitze der Berge, erhaben über alle Hügel, u.
zu ihm strömen leuchtenden Auges alle Völker. Dann werden zahllose Nationen herbeieilen u. sagen
wohlan, wir wollen hinaufziehen zum Gottesberge, zum Hause des G. Jakobs, daß er uns lehre seine
Wege, damit wir gehen in seinen Pfaden, denn von Zion geht aus die תורה u. das Wort des H. aus
Jerusalem. Die Zeit, von der Secharja (8 22) weissagt: es werden kommen viele Völker u. ge-
waltige Nationen, aufzusuchen den H. Zebaoth in Jerus. u. anzuflehen das Angesicht des Ewigen. Die
Zeit, wo die 10 Männer von allen Sprachen der Völker sich anklammern werden an den Rockzipfel eines
jüd. Mannes u. sprechen, lasset uns mit euch gehen, denn wir haben vernommen, daß G. mit euch ist.
die Zeit, über die derselbe Prophet (14, 16) in der הפטרה des ersten סוכות-Tages verkündet: u. es
wird sein, was noch übrig geblieben sein wird von allen Völkern, die einst gegen Jerusal. gezogen
die werden dann Jahr für Jahr hinaufziehen (dorthin), um sich zu bücken vor dem H. Zebaoth u.
das Hüttenfest zu feiern.

Wollte man diese Zeit kurz, mit e. Worte bezeichnen, dann würde es nur 1 aussprechenden u. umfassenden Ausdruck, er heißt: ירושלים. Will man das erhabene Ziel in e. kurzes Gebet kleiden, dann müßte es heißen: יהי רצון מלפני אבינו שבשמים. Diesem Ziele galten alle unsere Wünsche, unser Hoffen u. Harren, — לבנות ירושלים עיר הקדש — unser Hochziel. Daher wir täglich בונה ירושלים עיר הקדש במהרה בימינו אמן, und in diesem Ausdruck schließen wir die erhabensten feierlichsten Momente des Jahres, die beiden עשרת ימי תשובה, und das יום כפור = Gebet, in diesem Wunsch fassen wir Gesammtheit, was e. Menschenherz begeistern kann.

Aber wenn wir auch nicht das Glück theilhaft werden sollen, die ganze Verwirklichung zu schauen, so selbst wenn die Menschheit stets vorwärts zurückschreitet, das Ziel in unendlicher Ferne zurückweicht, haben wir das Ziel schon erreicht, wenn auch das Ziel nicht erfüllt ist, unsere Aufgabe haben wir gelöst, wenn auch die Aufgabe noch bleibt für viele Geschlechter. Hat zu der Dauer der Zeiten der Abschluß der Aufgabe noch erst אחרית הימים wirklich wenn man bedenkt, hat zu der Weltanschauung für diesen Einzelnen von vorausgehenden Jahrtausenden in Anspruch genommen. Jeder Mensch, jedes Zeitalter, welche ihr bestes Können hergegeben zu diesem unendlichen Feuerbau, zu diesem durch die innere religiöse Stärkung zu errichtenden Friedenshalle, haben ihr Scherflein gelegt. Der Baumeister baut sie ab, die Stelle der Steine erfüllt ihre andere Gestalt, jede das höchste Geschenk baut mit sie auf, baut weiter. Die Blumen heißen אבות ואמהות, jede Zeit, alte, altgefällige Zeit. Ganz hat aber zuletzt diese die Feier der Sabbate, Festtage, und jedem Tage, der uns vereint in Gottesdienst, der uns in gemeinsamer Andacht freudig begeistert, mit jedem Festtag, der uns vereint in Gottesdienst, ist die Arbeit e. Zeit Stück weiter gefördert, dürfen wir getrost sprechen אין אתה בן חורין לבטל ממנה. Mit dankerfüllten Herzen blicken wir deshalb an jedem Festtag auf unsere heimgegangenen Väter u. Mütter, auf unsere Großeltern u. Urahnen, auf unsere Lehrer u. Rabbiner, auf unsere Märtyrer u. Gläubenshelden. Ihr Vorangegangenen, habt auch die Aufgabe so eingeschränkt erwartet, wie Ihr sie selbst vorfinden hatten, Ihr habt auch die Wege u. Mittel gezeigt, Ihr sind auch mit unseren zeitlichen Beispielen vorangegangen. Auch hatte die Arbeit recht schwer fallen können; aber für ideale Begeisterung, für hoffenden Zuversicht in den Erfolg hat sie auch leicht gemacht. Und ist die Arbeit so wunderlich erleichtert, wie wir uns einst ~~erinnern~~ müssen wir auch dem großen Ziele nähern. Ihr gleicht dem Helden, der zu Tode verwundet auf dem Schlachtfeld liegt, aber den brennenden Durst nicht fühlt, u. der Todesqualen nicht achtet u. mit lächelndem Angesicht stirbt, weil er weiß, er ist für das Vaterland gestorben u. hat sein blut nicht umsonst vergossen, sondern es zum Siege geweiht. Ihr sollten wir das wenigstens dem Kenner Bewußtsein verschreiben, der glücklich vor den Geschossen verschont, der siegreichen Fahne folgend, der Anstrengungen u. Entbehrungen des Feldzuges nicht achtet, in dem stolzen Bewußtsein, auch sein bescheiden Teil beigetragen zu haben zum Heile des Vaterlandes, zur Ehre seines Königs. Mögen wir zu unserm Theil in allen religiösen Dingen, in Verfolgung unserer gottesdienstlichen Pflichten, in Verfolgung der Vorschriften des Gesetzes u. der Hindernisse nicht, obschon wir vor den Verfolgungen Ehrenpfeiler sind, zur Zeit nicht sicher sind, Gnade hat uns G. der Gnade, die Ehre, die Auszeichnung verliehen, auch zur Zeit mehr nur Aufgabe zu besitzen, die uns die ältesten Gesetzer durch die heiligen Gesetzbücher u. die weisen, lebensmutigen Könige u. Propheten auch unsere Zeit fortgeführt, von Jahr der Zeiten recht vollendet, auch unsere Namen verzeichnen wird auf der Königsfeuerstätte, in Israels, für deren Geheimnisse G. auch bürgt, zu der der Weg führt über u. durch die Friedensstätte, in der wir selbst mit den Ältesten Zeit lebend wurden, durch die Friedensstätte, die auch mit allen Schätzen unseres Volkes friedlich u. froh vereint, können wir auch hinein lassen durch die Vorschlüsse unseres Volkes friedlich u. froh vereint, können wir auch hinein lassen durch die Vorschlüsse der Lebensfreude der vergangenen? Nein wir wollen loben u. danken dem, der uns bereitet die Hütte des Friedens aber auch, über sein ganzes Volk Israel u. über Jerusalem

Wir bitten (erster Satz beginnend: „Herr, der in den Höhen wohnt“) [illegible] die zu Dir beten und zerknirschten Herzen, die, der Seelen heilende Balsam, zerrissene Wunden, auf denen sich schon Eiterungen zeigen. Der du in der Höhe thronest zu allen guten Zeiten lebest, schwere jetzt wieder alle Verbrechen zerstreuen. — Lasse deine Gnade verschwinden, deine Freunde finden, im Reiche des Geistes und Friedens. — Amen Amen

„Herr, der in den Höhen wohnt, Mächtig in Allem erstrahlst! Die Zerstreuten zu sammeln sei deine Macht entfaltet. O lass schwinden deiner Widersacher Heere! Mit Freude deine Auferstehung und deine Freunde verklären; Reiny, das Reich des Geistes und Friedens, zur Ehre, Herr zur Höhe lass wieder ragen deine Heiligtümer, jetzt in Trümmer geschlagen!“

1022

Ganz anders ist es mit den bestrebungen, welche der Mensch sich nicht selbst, sondern Gottes Eingebungen wirkend, zu dem ihn nicht sein Vortheil, sein Hab- Geniesst- od. Ehrsucht, sondern sein Pflichtbewusstsein, Tugendsinn anspornen. Dort treu wohl auch der Erfolg die Freude erhöhen, der Lohn, den Sieg noch verherrlichen, aber die Erfolglosigkeit, der Mangel an Lohn, jene Mord, die Bedeutung der aufgewendeten Mühe, der angestrengten Mittel, der verfehlten Mittel nie erschlaffen od. pflichtlos. Sie tragen ihre Bedeutung in sich, sind selbst ihr Lohn, der reichlich lohnt, sie gewähren unabhängig vom Erfolg jederzeit für sich die befriedigung erfüllten Pflichtbewusstseins. Die Mutter, welche in reiner selbstloser Hingebung gewacht am Bettchen ihres kranken Kindes, ihren letzten Groschen hingegeben für Hebammenlohn, Heilmittel, wird, auch wenn es d. das Kind ihr sich nicht, kein Mittel bereuen, sich nicht über jede den Kind gewidmete Pflege freuen, ihren Lohn vergeblich gewähnen. Wer seine Zeit, seine ganze Ueberzeugungskraft aufgeboten, seine Kräfte nicht geschont, um einem familienvater eine geeignete Stellung zu verschaffen, für s. Eltern u. Erziehung zu verwenden, für s. allgemeinen Wohlergehen Kraft zu beziehen, zu gewinnen, hat gewiss dazselbe Freude, wenn ihm s. Wohlergehen gelingen, aber das bewusstsein redlich erfüllter Pflicht, die ganze Seelenbefriedigung darüber treu ihr auch der gänzliche Misserfolg nicht rauben, der [illegible] 1. — Wer er nun gar noch verfahren muss, dass [illegible] zwar ist, dass er allein sie ein einziger Kämpfer, das Heil zurück, dass er so Zeit, so Kräfte, so Mittel wenden soll, ein so gewaltiges, so allumfassendes, so erhabenes ist, dass zu seiner Verwirklichung Jahrhunderte, Jahrtausende gehören, das Menschengeschlecht der edelsten Geister aller Zeiten erfordert wird, wenn ihm verlangt werden, dass seine Leistung, die er noch so klein, geringfügig, ohne Folgen, ohne deutlich begrenzt, verwendet werde, wie die grossen Leistungen der Gewaltigsten an Mensch, der bewegtesten an Geist, wenn es sich handelt um einen Riesenbau, der von der Erde reichen muss bis zum Himmel, der die Erde erheben soll zum Himmel, wenn wenn ihm so schon verbraucht ist der Erfolg, die Mittel, Mittel, Mittel,

Wollte man diese Zeit kurz, mit e. Worte bezeichnen, dann würde es nur 1 aussprechenden u. umfassenden Ausdruck, er heißt: ירושלים. Will man das erhabene Ziel in e. kurzes Gebet kleiden, dann müßte es heißen: יהי רצון מלפני אבינו שבשמים. Diesem Ziele galten alle unsere Wünsche, unser Hoffen u. Harren, — לבנות ירושלים עיר הקדש — unser Hochziel. Daher wir täglich בונה ירושלים עיר הקדש במהרה בימינו אמן, und in diesem Ausdruck schließen wir die erhabensten feierlichsten Momente des Jahres, die beiden עשרת ימי תשובה, und das יום כפור = Gebet, in diesem Wunsch fassen wir Gesammtheit, was e. Menschenherz begeistern kann.

Aber wenn wir auch nicht das Glück theilhaft werden sollen, die ganze Verwirklichung zu schauen, so selbst wenn die Menschheit stets vorwärts zurückschreitet, das Ziel in unendlicher Ferne zurückweicht, haben wir das Ziel schon erreicht, wenn auch das Ziel nicht erfüllt ist, unsere Aufgabe haben wir gelöst, wenn auch die Aufgabe noch bleibt für viele Geschlechter. Hat zu der Dauer der Zeiten der Abschluß der Aufgabe noch erst אחרית הימים wirklich wenn man bedenkt, hat zu der Weltanschauung für diesen Einzelnen von vorausgehenden Jahrtausenden in Anspruch genommen. Jeder Mensch, jedes Zeitalter, welche ihr bestes Können hergegeben zu diesem unendlichen Feuerbau, zu diesem durch die innere religiöse Stärkung zu errichtenden Friedenshalle, haben ihr Scherflein gelegt. Der Baumeister baut sie ab, die Stelle der Steine erfüllt ihre andere Gestalt, jede das höchste Geschenk baut mit sie auf, baut weiter. Die Blumen heißen אבות ואמהות, jede Zeit, alte, altgefällige Zeit. Ganz hat aber zuletzt diese die Feier der Sabbate, Festtage, und jedem Tage, der uns vereint in Gottesdienst, der uns in gemeinsamer Andacht freudig begeistert, mit jedem Festtag, der uns vereint in Gottesdienst, ist die Arbeit e. Zeit Stück weiter gefördert, dürfen wir getrost sprechen אין אתה בן חורין לבטל ממנה. Mit dankerfüllten Herzen blicken wir deshalb an jedem Festtag auf unsere heimgegangenen Väter u. Mütter, auf unsere Großeltern u. Urahnen, auf unsere Lehrer u. Rabbiner, auf unsere Märtyrer u. Gläubenshelden. Ihr Vorangegangenen, habt auch die Aufgabe so eingeschränkt erwartet, wie Ihr sie selbst vorfinden hatten, Ihr habt auch die Wege u. Mittel gezeigt, Ihr sind auch mit unseren zeitlichen Beispielen vorangegangen. Auch hatte die Arbeit recht schwer fallen können; aber für ideale Begeisterung, für hoffenden Zuversicht in den Erfolg hat sie auch leicht gemacht. Und ist die Arbeit so wunderlich erleichtert, wie wir uns einst ~~erinnern~~ müssen wir auch dem großen Ziele nähern. Ihr gleicht dem Helden, der zu Tode verwundet auf dem Schlachtfeld liegt, aber den brennenden Durst nicht fühlt, u. der Todesqualen nicht achtet u. mit lächelndem Angesicht stirbt, weil er weiß, er ist für das Vaterland gestorben u. hat sein blut nicht umsonst vergossen, sondern es zum Siege geweiht. Ihr sollten wir das wenigstens dem Kenner Bewußtsein verschreiben, der glücklich vor den Geschossen verschont, der siegreichen Fahne folgend, der Anstrengungen u. Entbehrungen des Feldzuges nicht achtet, in dem stolzen Bewußtsein, auch sein bescheiden Teil beigetragen zu haben zum Heile des Vaterlandes, zur Ehre seines Königs. Mögen wir zu unserm Theil in allen religiösen Dingen, in Verfolgung unserer gottesdienstlichen Pflichten, in Verfolgung der Vorschriften des Gesetzes u. der Hindernisse nicht, obschon wir vor den Verfolgungen Ehrenpfeiler sind, zur Zeit nicht sicher sind, Gnade hat uns G. der Gnade, die Ehre, die Auszeichnung verliehen, auch zur Zeit mehr nur Aufgabe zu besitzen, die uns die ältesten Gesetzer durch die heiligen Gesetzbücher u. die weisen, lebensmutigen Könige u. Propheten auch unsere Zeit fortgeführt, von Jahr der Zeiten recht vollendet, auch unsere Namen verzeichnen wird auf der Königsfeuerstätte, in Israels, für deren Geheimnisse G. auch bürgt, zu der der Weg führt über u. durch die Friedensstätte, in der wir selbst mit den Ältesten Zeit lebend wurden, durch die Friedensstätte, die auch mit allen Schätzen unseres Volkes friedlich u. froh vereint, können wir auch hinein lassen durch die Vorschlüsse unseres Volkes friedlich u. froh vereint, können wir auch hinein lassen durch die Vorschlüsse der Lebensfreude der vergangenen? Nein wir wollen loben u. danken dem, der uns bereitet die Hütte des Friedens aber auch, über sein ganzes Volk Israel u. über Jerusalem

Wir bitten (erster Satz beginnend: „Herr, der in den Höhen wohnt“) [illegible] die zu Dir beten und zerknirschten Herzen, die, der Seelen heilende Balsam, zerrissene Wunden, auf denen sich schon Eiterungen zeigen. Der du in der Höhe thronest zu allen guten Zeiten lebest, schwere jetzt wieder alle Verbrechen zerstreuen. — Lasse deine Gnade verschwinden, deine Freunde finden, im Reiche des Geistes und Friedens. — Amen Amen

„Herr, der in den Höhen wohnt, Mächtig in Allem erstrahlst! Die Zerstreuten zu sammeln sei deine Macht entfaltet. O lass schwinden deiner Widersacher Heere! Mit Freude deine Auferstehung und deine Freunde verklären; Reiny, das Reich des Geistes und Friedens, zur Ehre, Herr zur Höhe lass wieder ragen deine Heiligtümer, jetzt in Trümmer geschlagen!“

1022

בס"ד לאיני עלמין תרס"ו וגם תרס"ז

Für den Denkenden bietet fast jedes Wort, jede Einrichtung, jeder מנהג unserer Weisen eine
Quelle schönster, wertvollster Belehrung, ehrfurchtsvollster Bewunderung, der das Menschenherz
nur zufriedenes, äußerlich Ziel mit Mittel führt, aber das er mit stolzem, geringschätzigem,
eingebildetem Lächeln hinwegsieht. Für den Mensch der מצוה scheint solch ein äußerlicher
Gebrauch lächerlich genommen zu sein, der Ausdruck, daß der Abschnitt schließt mit den Worten
לעולם ועד אמן ואמן, während der geschriebene Zettel kleinerlei Berührung zu Anfang
Zusammenhang mit unserem Leben. Nun wenn auch die Gesamtbedeutung unseres Festes sich als Abschieds-
feier begreifen läßt, auch in dem מנהג der Abschied des Volkes von Mizraim nach der 14 tägigen
vorgenommenen Einweihung Gesetzlichkeit geschildert ist, so bleibt es doch schwer zu Gesetzlichkeit
herabgesunken zwischen der feierlichen Übergabe des Gesetzbuches in Zweifeln für s. heilige
Lesung der von Gott allgegenwärtiger Vorsehung der geheiligten Festtage. Und durch
dieses wird die äußerliche Nachlässigkeit, welche auch hier die Einweihung Feier zu verunreinigen
droht, gerade die äußerliche Nachlässigkeit, welche das Fest zur profanen Gewohnheit herabzieht.
Wohl wird der Abschnitt als מנהג gemeint sein.

Lassen Sie mich versuchen, diese Nachlässigkeit zu erforschen, die Lehren daraus zu ziehen, die
welche unser Weisen durch den Hinweis auf die Schlußstunde mit der Einweihung als für solche Ge-
mütsverfassung geeignetsten vorgesehen haben müssen. Nun wenn es mehr sein sollte, daß
die Gedanken an Schlüsse des Festes dem gleichen, welche unsere Ahnen mit der Ein-
weihungsfeier vermählt haben, nun dürfte kein besseres Abschiedswort zu finden
sein, als dasjenige, welches der Weiseste aller Zeiten, der große Kenner des Menschenherzens, der
König Salomo gesprochen hat. Der überwältigende, vergleichende, hinweisende Ernst der Einweihungs
Feier wird verständlich. Der König hatte v. Einweihungsfeier gehalten, die allen seither auf dem
Erde unbekannt. Der König hatte v. Einweihungsfeier gehalten, die allen seither auf dem
Erde unbekannten Tempel in Zweifeln für s. heilige
Lesung geschrieben, begeisterten, begeisternden Frömmigkeit, verzweifelten Menschenliebe, Gottesverehrung erkennt, daß sie heute
die falsche, verkehrteste Frömmigkeit, so viel Menschenliebe, Gottesverehrung erkennen muß. Dieses wirft in zu
noch auch das verstocktesten Herz bis ins tiefste Innere ergreifen muß. Dieses wirft in zu
Schau getragener stolzer Demut, prod. in leichtsinnigster Frömmigkeit auf den Thron, mit
zubringbarer stolzer Demut, prod. in leichtsinnigster Frömmigkeit auf den Thron, mit
zubringbarer Gebete verwirrten Gebete verwirrten Einweihungsgebet vor wollendet, zu — Hier beginnt
unser מזמור — Stand der König auf Gegenstand des in diesen gedrungenen Gebetes verfrevelte Welt
wurden er unselig Ch. gezwungen für die friedliche Ruhe, ohne welche das Werk unmöglich gewesen,
mit lauter Stimme also: יהי ה' אלהינו עמנו כאשר היה עם אבותינו אל יעזבנו ואל יטשנו
Gesetze er unselig Ch. unser G. mit uns, wie er mit unsr. Vätern
gewesen er verlasse uns nicht zu er gebe uns nicht nach.

Wohl meint לאמר Denkt? Soll denkt der Gottesfurcht zu Gottesfragen erbeten sein, der sich in Zweifeln
zum Frieden, in blühenden Wohlstand, in ungetrübten Genusse aller Friedensgüter zeigt, nun hatte der König
eigentlich a. andere Fassung wählen müssen. Er hatte etwa (wie לאמר ע"ז ל"ל
אל תעזבנו ואל תטשנו ואל תעזבנו ואל תטשנו לעולם ועד אמן ואמן
wie wie unsere Gebete fragen sollen
Wissen wie doch nach der Geschichte, zu Euch. wünschte das sehr wohl, daß die glücklichen Stam
fühlende Gold gerade Israels der Höhepunkt erreicht haben, (4, 20) daß
יהודה וישראל רבים כחול אשר
על הים לרב שמחים ואכלים ושתים ושמחים

dass es selbst v. sehr zweifelhaften Augen gesehen wäre, wenn in diesem Sinne Gj. f. Israel verhärtet gewesen wäre, wenn die Zeitgenossen Belaams nur so gesehen wären, wie er mit den Augen war. Die Kinder wären wohl klein gewesen, Gerechtigkeit in der Gesinnung, in welcher die Väter gelebt, würden sich unglücklich gefühlt haben, wenn die ewigen Kriegszüge wie unter Saul, oder gar die feindlichen Einfälle, von denen der Richter 5 Kriegsjahre wiederholt wären.

Wenn also der Satz nach dem Ausspruch des Geschicks Bezug haben soll, den Ein Geschick selbst, d.h. die Entgegenwehen, die Anfechtungen, die Niederlagen des Geschicks abhalten der Väter den Wunsch verwirklicht haben. Mögen wir das Schicksal so auffassen, wie es die Väter gethan, mögen auch in jeder Schicksalslage der Gedanke von Gj. so erfüllen, wie ihn für jede kleine 5 grosse Glückseligkeit so drückend, bei jeder Prüfung 5 Heimsuchung so stärkend 5 haben 5 vergeben sein, mögen der Gedanke an d. f. und Gj. in uns so lebendig sein, wie er bei uns, Alten gewesen, mögen wir, d.h. der Gedanke an sie auch nicht verlassen.

Für solcher Bezug aus Menschenherz aber gerade damals sehr nahe. Schon als Volk blieb kein Mensch mehr übrig. Es bildete ein grosses glückliches Heerlager, von Kanaan Nichts bedrohtes Reich, mit einem Zweigbaum-leben, überall heimischen Sinn an s. Zeltes, hatte jetzt auch ein festes ruhig. Mittelzelt in dem Tempel gefunden 5 Nähe 5 Kräfte jetzt in vollster Wirksamkeit von sich sagen: 5 7192, gesagt sei der Allgütige, der Friede 5 Nähe geschenkt f. Volk Israel, ganz so wie er es versprochen, es ist auch nicht ein einziges Wort irgend-5 fehlig geworden von der ganzen Glückesverheissung, die er gerade durch f. Knecht N. Diese Glückseligkeit Israels aber haben nicht wir heute geschaut, nicht wir verdient, sind es Sohne von den Vätern über Israel. Diese, welche auch noch die unruhigen früheren Zeiten erlebt, der Drangsal in den Schlachten, Kriegsleuten, Verbitterer, Streitern, Sieger ausgesetzten, die unsere Väter sich zur Festhaltung des Kampfes gestärkt, 5 die dadurch von den ruhigen Verhältnissen für die ernsteren Zeiten gegen Gj. bereitet sind, diese mögen auch als Vorbild dienen.

Es dieses Bild ist aber auch der genauesten Ausdruck für unsere Gedanken 5 Gefühle von Stärkung des Glaubens. Die Tage der Feier, der vorbild-5 gottesdienstlichen Ruhe, des heiligen Genusses sind geeignet 5 morgen Kraft zu geben. Die Zeit der Thätigkeit 5 der Sorge beginnt wieder. Können wir unsere Wünsche in neuer, in besserer Weise kleiden, als sie Israel vielfach gesagt „es sei der f. in Gj." Das Allergeglaubten mit f. Sorgen 5 Freuden hält wieder an. Kaum ist ein Zeit, Kaum unser Gottesdienst den überhaupt unserhaften Sorge 5 verschiedenen Freude? Wir können sehr wohl 2. offenen Augen für alle Mühe 5 Anstrengung, für alle Kämpfe 5 Entbehrungen 5 Sorgen haben, ist denn das heilige Feuerbeleben verlöscht? 5 wenn durch dieses Fasten die Begeisterung verschwinden, das jetzt [illegible] Gesellschaft, wir allesammt mit verschwindenden Kräften, wissen gar nicht was Sorge ist, lernen den Kraft des Lebens fast unmittelbar aus eigener Erfahrung. Unsere Brüder in den Ländern des Ostens, die kein Vaterland 5 keine Heimat haben, die verdrängt sind, unselig zu wandern von Land zu Land 5 von Stadt zu Stadt, die wohl für Kranken, als Unmöglichkeiten Gesetze ausfragen 5 mit Sorgen Hände zu ruhen wie möglich abgeschlossen werden, die einzigen Arbeit finden 5 sich durch den nützenden Aberwitz gefallen lassen müssen, als ob sie nicht arbeiten wollten, die an Bedürfnis-losigkeit, an Anspruchslosigkeit festhalten, für welche auch jedes Menschenrecht fehlt, die, wenn sie in der Heimat bleiben sich von jeder ehrlichen Thätigkeit ausgeschlossen sehen, der Willkür der Gesetze 5 der noch grösseren Willkür der hohen 5 niederen Beamten, der Bosheit 5 dem Hasse der ruhen Umgebung 5 dem Hasse des Fanatismus gewissermassen sind 5 trotzdem aller Anstrengung 5 Entbehrung Kraft des starken Volkes reichsgegenen Kräfte, ganz Unglücklichen Kräften auch Sehnen, wie glücklich wir sind jeder unter f. Feigenbaum

5 das durch fortwährend neue Gesetze immer mehr bestimmt wird welche ein Kinderspiel, 5 Ausbeutungsfleiss, Bürgersteig etc. ganz ihr. gegen ihr. Handelsverbunden verlassen zu sein scheinen.

und unser l. Mütterchen, trotz vieler neuer Gesetze, welche den Fremden immer mehr erschweren, aber auch kaum mehr treffen als unsere unterbrüdigen Mitbürger. Und so, wie unsere Brüder in jenen zurückgebliebenen Ländern, so bildeten sich auch unsere Väter und Mütter, unsere Lehrer und Erzieher. Und sie liessen sich durch nichts entmutigen, die Lebensfreude nicht rauben und die Lebenslieder nicht verstummen. Sie kämpften und rangen, sie bildeten und trugen vergessen alle Mühseligkeiten und führten auch so auch für uns die besseren Zeiten herbei. Ähnlich mit ihnen war es, der Gedanke an Gott, sie bildeten für Gott und den Glauben und die Zukunft der Menschheit und unsere Zukunft, sie formten sich deutlich und jeder kleinen Erleuchtung welche die fortschreitende Weltentwicklung ihnen brachte. Wir haben ferner unsere Heimgegangenen Eltern und Lehrer geehrt, haben für ihr Andenken gebetet und ihnen Blumen gestreut. Mit Stolz und Dankbarkeit dürfen wir auch sie zu unseren Vorbildern erheben, allen Ernst einzusetzen in den Kampf, wenn Gott es uns auch sein, wie er mit d. Müttern gewesen, auch uns verlassen und nicht aufgeben.

Im Vergleich mit der Einwanderungsfrage hinzuzufügen Stellung mag wohl die Frage nach dem künftigen Geschick der Gesamtheit wie jedes Einzelnen die wesentlichste Frage gebildet haben. Das Königs Herz erfüllte aber offenbar es andere Frage. [Nicht Höfelle, weil er als König über die niederen Fragen des Lebens erhaben war, die diese Fragen drücken auch alle Kreise gleichmässig. Im gewissen Sinne Kreise nur beschränkt, das Nachfragen selbst vor den Thronen des Herrn ist Gott unsere. Je höher die Stellung, um so größer der Beruf, sondern Gott bittet um מה, sond. מי. Was nur uns u. Gottes nötige Brod, Wein und Milch will er so hoch heraufschreiben, sond. nur mehr wenigstens schreiben. Der Unterhalt des Armen ist recht erschwerungen, er kriegt in s. geringen Betrieb nicht zur Ruh, sein Erwerbsmittel gebietet es, unterbrochen lassen, ehe dass es wieder ihm Genuss verschafft. Der Hof nach Erfahrungen, Geschichte unterbrochen muss bei jeder Kürzung, Abverschreibung für Lebensmittel, seiner Ausgaben auch nach Deckung der Welt schauen. Also die Sorgen um das Geschäft Zeit so gründlich gleich vom Ernährer der Familie herab zum Schüler und Tagelöhner, der täglich vom Verdienst erworben muss, wenn er s. Familie zur Fristung des Lebens für den einen Tag geben müssen. Nun der König drückte die Sorge über die mögliche wunderbaren Folgen der letztjährigen unvergleichlichen Weltfestung der Tausendjährigen war unstreitig eine fremdes Werk, s. die bei der Einwanderung zu Tage getretenen des ganzen Volkes erfüllende Begeisterung die schönste Blume s. Blüthe an diesem auch allen Boden gewachsenen s. geschilderten s. geschlossenen Kaiserstromes. Aber es war nur a. Werk der Freudigkeit, nicht die Freudigkeit selbst, a. Zeichen der Zugehörigkeit an Gott, aber nicht diese Zugehörigkeit selbst, a. bewies, dass Gott in Israels Welt a. Wirkte gefunden, aber nicht, dass er auch in ihrem Herzen wohnt. Gott hatte aber bei der Einrichtung des ersten Zeltes ihn versprochen. Hatte der Tempelbau hatte inclusive die Einweihung die vom Gottesdienst beabsichtigte, אל אדם אל אדם. Die folge, dass die Begeisterung gewünschte folge, dass sich das Herz zeigen, dass die Begeisterung a. Gott. Begeisterung gewünschte folge, dass sich das Volk mit wirklicher Freude, mit Begeisterung sein allesamt in die Heimat begleitete, dass jedem Jeder mit wirklicher Freude, mit Begeisterung Gottkraft, mit einer Hingabe, vor welcher jeder Kraftanstrengung s. die fest einfach die Ehrenpflichten erfüllte, die Gebote der Gottesfurcht in sein Leben, in s. Hause bewahren, vor den Tempel suchte der Geist des Gottesfriedens, der Liebe, des freudigen Dienstes vor die Strahlen er Brüder über das ganze Volk sich ausbreitete s. jedes Haus, jede Hütte, jedes Herz zu a. Gottestempel weihen, in welchen durch die Zeit aufgefasst wird, wenn in dem Tempel in Jerus. in beständigen Wechselwirkung Einbildung vollzogen wird. Es könnte aber auch der ungeistige, der sinnliche Schein die Folge sein, dass man um gerade Gesinnung gehen in fremden Gebräuchen, dass es Zeit sei, auch wieder den irdisch menschlichen, geschäftlichen Gesichtern nachgehen

dass, nachdem man so viel für das Gottesreich getan, man durch Verzicht sei den Ruf dem eigenen Herrn zu gewinnen
& dieses eigenen Herrn nun so hoffnungslos nach seinem eigenen Belieben eingerichtet, als für den Gottesdienst zu
in Gottesreich geschehen sei & auch weiter durch Fester & Feiertage Gottes nach Vorschrift geschaffen wurde. Kurz,
der Rang heraustrat, dass der Tanzsal, der Ausdruck einer Begeisterung jener Gesellschaft wurde, diese
Begeisterung erschöpft haben & das Gebot der Verwirklichung wurden könnte, statt an Quelle der Begeisterung, der wie
dazgestellten ausgewählten Bereitstellung für G. & für Lehre. Darum flehte ich יהי, aber nicht, wenn gläubig,
würde sie jegend aber auch, frd. Denk mir Deinen Bei Ihr jetzo 1922 1670 d. Nur Ihr freilich
G. מה wie Gewissheit der Menschen nach Herz zerstreuen, aber er Ihr Ind Innerlichkeiten, in der Gemeinde
Lehrlich Herz zum Gebet ed. Glauben & Liebe neigen. Darum flehe instrument מה, frd. מלא אהבה ו,
weil aber der Ihr ist; G. redete nicht, unser Herz zu neigen, dass es sehe in all. f. Wegen & dass
es hinrede. Und wann soll dieses Neigen & Beugen geschehen? Dass G. מה jemand fehrt, an demselben
Tag ed. Nacht wo gesündigt wird, die Vergeltung fällt. Es werden diese Worte, welche ich vor G.
flehend ausspreche, G. nach sein bei Tag & bei Nacht dass das Recht, die Erlösung, die Kirche jemand Menschen
wie der jüd. Volk, Tag für Tag erfolge. Ihr werden alle Völker Gottes hervorleuchten sehen, unser Herz
wird über den Angelegenheit G & unser G. zugewendet bleiben, dass ihr so eine Anerkennung in f. unendlichen
Betrachtungen verwandelt, wie wenn in G. Wegen der Menschenliebe & barmherzigkeit und die Wonnen zu ein-
leuchtet & dass ihr so jenen Gebote bewahrt, wie die Erde, der Tag, täglich freudig zu beten durchlaufen.
Oder, wie an dem heutigen Tage, wo ihr noch unter den ernsten Ernst der Feier stehet & auch
alle als Brüder fühlet so dass oder ganz wunderbarlich m. & darum auch hier fehlen.

Und nun, m. fr. frage ich, ist solche Bitte nicht sehr nötig am Glückstage der andachts-
ten Festtagszeit? Mehr als sonst sucht der treue Sohn unseres Lebensfestes in dieser Zeit des Gottesreich
nach, erscheint darum in allen Formen & verwirklicht diese oft Wunder lang. Das ganze jüd. Leben erneut
1 Tag fällt an bis zum 9. ist an fortwährend gesteigerte Huldigung, z. Wiederbelebung Gottes, der
Lehren & jüd. Volkes. Haben wir da Ihr & die Bedeutung der ganzen Wiederherstellung recht erfasst,
diese erblicken wir in ihr nicht z. Selbstzweck, frd. das Mittel zu z. Zweck, nicht den Hauptzweck, wo
dem wir wieder niederkeigen, frd. den Ausgangspunkt, welcher auf höheren Lebensbreite emporstreben
soll, wo es nur die Freude der Menschen, zu dem, was jetzt durch die Zeit entwickelt ist, das Ideal, den jetzt
die Verwirklichung folgen, das Vorbild, zu welchem das Kommende Leben die erklärende Erläuterung liefern
soll. Wir haben Kraft, Ausdauer, Begeisterung für die nach höherer Stufe nun zu bewahren
Aufgaben gesteckt, stehen sollen & stehen jetzt, wie in Kranzes des Lebens die treffliche Stellung zu stehen
zu bringen, der wir entgegengehen werden. Aber auch bei dem treuen Bestehen & Streben unseres Volkes,
bei den aufrichtigen Zielen wird der allgemeinen Gottesfeier die Möglichkeit nicht entgehen,
der Gefahr sehr nahelegend, dass sie wie jene Lustbarkeiten, denen die feier einen einzigen Tages
genügt für den Ausdruck jüd. religiösen Bewusstseins einen wollen Jahres, die mit dem 1. 5. G.
Ostern wieder Gebrauch zu haben wünscht & nun Freibrief glauben zu haben für ihr Leben
& Streben Lebensfalle des Gottesreiches, ~~so auch die in allen religiösen Dingen leicht irrende Menschheit~~
zu der Vollständigkeit gelangen könnte, um das Gutes wieder gethan zu haben, um z.
Ablasszettel, z. Freibrief für lange Zeit erkauft zu haben. Wir wollen deshalb das Fest
nicht scheiden lassen, ohne diesen wiederholten, und von der erkennenden Höhe herabstürzenden
um den Lohn aller Anstrengung bestrebenden, noch unglücklicher als zuvor werdenden
Gedanken wieder gewachsen zu haben, wir wollen die hohen Reiser Weisen beherzigen
& mit Inbrunst Worten beten. Je wir wünschen, wir bitten darum, dass G. uns stets
nach jeder Verirrung durch Strafe zur Besserung bringen, unserer Rechnung Tag für Tag &

Gnade für Ihr, uns Kraft bringen
wolle, damit unser Herz willig
freudig sei bei G. & Ihr lebe.

NSC

sie Kind, das der Vater leitet,
es bei jedem Fehltritt zu zur
bleibenden Erinnerung & Besserung
jetzt zu strafen, dieses Kind
meint es streng mit f. guten
Vorsatzes, dieses Kind bedarf,
je lange es solche Strafung
fehlt, überzeugt Ihr Strafe
& die Zeit, an Strafe muss
an sich schon die Strafe über-
flüssig.

heute jährlich 2 Abschnitte. Die reihen sich auch einer Erscheinung, wie solche Reden beginnt. Wir stehen am Scheidewege, am letzten Tag des ersten Halbjahrs, am Schlusse des ganzen Halbkreises des Jahres, sind, menschlich gesprochen, im Begriffe vor uns selbst (Vater und Gott) zu erscheinen. Ob, wiederum menschlich gesprochen, unsere Gedanken, Wünsche mit denen unseres höchsten Vaters übereinstimmen? Welcher Wünsche, welchen jeder Einzelne vielleicht sein Ich, Umgebung hat, lassen sich doch ganz gut in 2 Sätze zusammenfassen, der auf Alle zutreffend, auf jeden Einzelnen verwendbar ist. Der Satz ist uns geläufig, den wir haben ihn seit 8 Tagen täglich wiederholt, unser Gebet ist ihm geflossen. Nun wir fertig waren mit מן המצר קראתי יה, mit der ganzen Morgenandacht, dann sahen wir unwillkürlich die Hilfeschreien vor Gott, einfach inständig: הוי"ה הושיעה, hilf, hilf, lieber Gott, hilf um deiner willen, um deiner Liebe, um deiner Gerechtigkeit, um deiner Größe willen, wie du den Vätern geholfen, hilf auch. Mit gestern war gut durch des grossen Bittgebetes, הוי"ה, in allen Variationen Redewendungen und der Ruf wiederholt: הוי"ה הושיעה doch. Mit alle diese Gebete um Hilfe klangen passend auch in die beiden Worte מן המצר קראתי יה, ויענני מרחב יה. Heute um 10 Uhr sehen wir nach der הפטרה, dass die beiden Texte den Gebeten entnommen sind, mit welchen König Salomo bei um ihr versammelte Volk von dem Allerheiligsten gesprochen, als der Grunde des Heiligtums angefasst. Hat damit aber nicht der weise König der Menschheit den besten Ausdruck verliehen, die auch allgemein beim Allerheiligsten beschäftigt, sich er damit nicht jedem Einzelnen auch der Seele gesprochen, die Form gegeben, in die wir unsere Allerheiligstenwünsche kleiden Jahr für Jahr?

Sind wir nun aber einig darüber, dass wir allgemein die gleichen Wünsche haben, dass diese Wünsche schon vor König Salomo in die geeignete Form gegossen wurden, dann fragt es sich, wie wurde nicht der Wunsch Gottes lauten, wenn wir Menschen ihn formen könnten, wie würde sich der Allerwunsch verhalten zum Menschenwunsch?

Und da glaube ich, dass der Gotteswunsch ganz gewiss klingen würde, wie unser eigener Ruf, dass also Ch. u. Ch. auch mehr als wir selbst sich selbst darauf sehnt, dass er nichts mehr, nichts weniger wünscht, als dass die Worte, die wir zu ihm gewinnt, ihm nach seinem Willen, d. h. kurz, dass Gebet Gebet der Mensch ist, mit dem auch Ch. einverstanden ist, mit dem wir vor Ihn an Schluss des Festes stehen. Lassen wollen wir diese beiden Worte unserer Betrachtung heute zu Grunde legen, zu sehen, ob sie wirklich auch Gottes Wunsch entsprechen, wie es scheint, dass Ch. vielleicht mit unserm so völlig übereinstimmt. Zu diesem Zwecke lassen sie auch die Worte etwas näher betrachten. Es ist auch den Hinweis auffallen, die ganz eigentümliche Redewendung, deren sich der König bedient: Meine Worte mögen nahen vor הוי"ה אלהינו. Worte: Form, Inhalt, Sinn? Worum nicht die einfache, übliche Form: Ch. möge an. Worte: Form, erhören, erfüllen? Denn: sie mögen Ihn nahen, sein Ohr, Herz, Kraft? Worum nicht: Ihn für Ihn, näher, auch näher? Denn: zu Ihm das Recht, Freiheit, Freudigkeit, Stellung, Ehre! Nicht ist hier

Nach Ptolemäus selbst hätte er Chaldäer und Ägypter gesehen, drei Kräfte unter diese Stellung begriffen. Aber in Ptolemäus Munde klingt es nicht sehr bescheiden, klingt es wie nach dem heidnischen Streben entsprungen, daß nicht der Rang des Stellers wegen da sei, sondern das Stellen nur zur Verherrlichung des Herrn dient: die Bahn des Tages zu s. Zwecken, wenn soll das geschehen. Endlich der Versicherung mit dem folgenden Satz: denn alle Völker Gg. als Gg. erkennen? Wenn so wurden die die Völker Gg. eher erkennen wenn sie Nach Christ erfährt, als wenn es nicht erfährt wird? (Es wird erfährt. Ptolemäus Regierungszeit war der Glanzpunkt unserer ganzen Geschichte. Müssen wir die Staaten nach jener Zeit wenn sie großen Fortschritten in der Gotteserkenntnis der heutigen Völker zu berichten? Denk nicht vielmehr der größte Teil sich eigenen Stolzes entbehrt und Nach Zeit mit Verachtung zu Gottes Ehren vollendeten Gottesdienst zurückkehrt?) (Auch hätten wir 183 184 statt 183 erwartet)

Zur Beantwortung aller dieser Fragen scheint es unerläßlich, einige allgemeine betrachtungen anzustellen. Wer an a. Gott glaubt, zweifelt auch nicht, daß dieser Gg. das Geschick der Menschen leitet & bestimmt. So lange der Mensch mit dem Blick & den Willen f. Willen verschreiben, so lange er mit der Treue Gott gehorchen, durch von der Erde verschwinden & dem ewigen Leben einsenken kann, so lange er beten muß 2 Chr 7,14 הכנעו והתפללו ובקשו פני, so lange wird auch der leichtsinnigste sich nicht zu voll-ständiger Leugnung einer höheren Macht verstehen. Alle alte glauben, daß Gg. die Welt lenkt & regiert. Und darum ist die Zahl der unbedingt Gläubigen & verschwindend klein. Alle amin הלאה, a. gegen einzelnen Menschen zugewendete & die geringste Einzelheit dieses Einzelnen bestimmende & regelnde Vorsehung vermögen sie nicht zu glauben. Das Geschick des Menschen, bereiten sie sich, wird von ihm selbst entschieden. Die Erfahrung scheint diese Ansicht zu bestätigen. Das menschliche Auge sieht nur die Oberflächen & Außenseite, die innern tieferen Beweggründe & Kräfte bleiben so meistens verborgen, es gewahrt die Ergebnisse & die Früchte, aber die Wurzel & die gewundenen Gänge der Wurzelfasern entziehen sich seinem Blicke. Daß kommt, daß Gottes Güte dem menschlichen Wirken einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung seiner Verhältnisse eingeräumt hat & daß er einig vernünftigen Naturgesetze mit eiserner Notwendigkeit geschehen & zur Geltung kommen läßt & dieses unendliche Spiel von wirkenden & gestaltenden Kräften vernünftig wollend das menschliche Urteil & verleitet es zu falschen Schlüssen.

Nehmen wir für diese allgemeinen Sätze ein Beispiel, das aber für alle andern menschlichen Beziehungen ebenfalls gültigkeit haben wird. Wer Gg. nicht leugnet, gibt zu, daß אין לו לאדם יתרון בבהמה (Prediger) für diesen Reichtum bestehert, während für jenen Eitelkeit erfordert. Nun zeigt aber die tägliche Erfahrung, daß (Ps 10,4 Hiob 12,24 13,4)

Ps. 56 bezieht sich auch das äußere Geschick 57 erleidet für die Zukunft 58 wenn Strafe 59 wiederum vom Geschick 61 wieder vom Strafe?
Und wie geht Gott? Indem es nicht das Geschick? Sollte Gottes nicht Recht über 1 Mos 5 Gottes Gottes?

[illegible] Fleiß & Arbeitsamkeit zu besitztümern führt, während Trägheit & Gleichgültigkeit den Verfall & Armut erzeugt (10, 18 [illegible] Ps 6, 11 & 24, 34).

[illegible]. Aber einer aus dieser allgemeinen Erfahrungslehre zu-
trifft, die Tätigkeit des Menschen, die Lässigkeit, d. h. der Mangel bestraft wird, der schreckt die
Welt gewiß nicht die Gottesfurcht, sondern Gottes Tätigkeit gebieten & Arbeitsscheue angeordnet
hat, fragt man findet keine weiter nicht als das naturgemäße Gesetz von Ursache & Wirkung.
Trifft aber das Gegenteil ein, gelingt der Lässige trotz allen Mühe auf keinen
grünen Zweig, fliegen dem Tätigen trotz fer bequemlichkeit die Gebäu zu, gelingt der Schuld-
fordern nicht zuerst nach Geld & Geist der Welt nicht in Frage, mangelt den Klugen das Brot
& den Einsichtigen der Reichtum (9, 11) während die Tüchtigkeit auf Höhen verweilt &
Könige auf Thronen einherreiten (10, 6 & 7) den unterstreicht es gewiß den über-
flüssigen Tadelsüchtigen, keine v. Mühen der Verfassung zu suchen, weil es ihm mit Gottes
Weisheit & Gottes Gerechtigkeit unvereinbar dünkt, in solch unverkennbarer Weise die Naturge-
setze zu verändern. Er sucht eben nach allen möglichen & unmöglichen verdeckten Gründen
oder er unterlegt den bequemsten Grund, er nennt es Glück & Unglück, günstiger
d. ungünstiger Zufall (9, 12) [illegible]. Aber weder der naturgemäße noch der
d. ungünstiger Zufall [illegible] Gottes Tätigkeit noch Gottes Gerechtigkeit & deshalb mag es Kinder, daß alle von Gottes
& Vorsehung sprechen, so Meinige aber unsinnig dem gleichen.

Er hat den Sinn Gottes auch so lange gegeben & auch zum Kinder & Narrheit in die ganze Menschheit bestellt & zu diesem Zwecke eine ganze Reihe von Gesetzen erteilt, welche der übersinnlichen Einsicht & dem unbefangenen Auge der Dinge entsprechen, & durch deren getreue Befolgung von der sterblichen Menschheit das Bestmöglichste erreicht wird [illegible] Ps 58, 12 daß es in Wahrheit zu bezweifeln ist zu bezweifeln (Ez. 8, 12, 99) [illegible], daß heute noch, wie zu den Zeiten der Väter, Gottes Wunder Ihn & Alle, die auf Ihn sich verlassen, auch über die bloßen Naturgesetze
ausgeführt.

Nehmen wir auch der großen Zahl solcher Gebete auch es Beispiel
herauf, den Sabbat. Die Feier des Sabbat setzte zu allen Zeiten Ruhe in Gegensatz zu jeder
Tätigkeit & zu den Forderungen der Natur. Ruhe verbietet in früheren Zeiten 6 Tage, während
die übrigen Völker alle 7 Tage der Woche der Arbeit nachgingen, es heute nur 5 Tage
hat [illegible], während doch für Tätigkeit an 6 Tagen möglich ist. Nach dem natürlichen
Verlauf der Dinge müßte bei dem allgemeinen Wettbewerb um die Güter dieser Erde bei
der Aufgebung aller Kräfte, mit welchen die Völker & die Einzelnen in den Kampf um
den Sieg & den Vorrang auf allen Gebieten des Menschenwirkens eintreten, müßte Ruhe
an den Sabbatfeier gerade unterlassen, all seine Mitbewerber erlegen. Daß das
nicht zutrifft, daß vielmehr Ruhe den Sabbat so fortschreitend wirkt bis auf den
heutigen Tag, daß vielfach alle Gesetzlichkeiten, daß es Gottes Ruhe auch sehr viele treue
Anhänger des Sabbats allerorten gibt, wird auch Niemand zu bestreiten wagen.

Allein dem Beispiel hat nicht & kann nicht haben die erwartete Wirkung auf den
Verbrecher. Vielen den Feiernden sind natürlich Menschen, welche entweder aus eigener
Schuld (durch Lässigkeit, Untüchtigkeit, große Lebensansprüche) oder weil die Vorsehung nach
auf Gutsbesitzern Gründen es so über sie verhängt hat, in Stand kommen, Mit Leiden

& fremder Hilfe bedürfen. Ihr Lohn wäre (wahrscheinlich) derselbe, wenn sie sich auch entschließen wollten, den Verdienst ihrer verzogenen Brüder mitzusammen. Vielleicht auch in ihren eigenen, sicher aber in den Augen ihrer Mitmenschen bringt die Welt an ihrer Bedürftigkeit allein der xzd. Ihr Beispiel bewirkt also der Welt nicht von dem Wunder-
bestärkt sich vielmehr noch mehr in ihrem Vorgeben
wollen Gottes. Bei den Anderen, welche trotz der Fabelstunde, in Kleiner Minde hinter ihren Mitbewerbern
zurückbleiben, erhaben
wenigstens die Zweifelsüchtigen andere Erklärungsgründe in Bereitschaft, daß sie sich
wirklich ist andere Umstände gefördert, durch ihre reichen Mittel begünstigt, durch besondere Tüchtigkeit et
Klugheit entgegengesetzt seien. Den Einfluß der Versuchung bestreiten die Übertreiber & hat ein sonderbar
erklärtes Beispiel
{ Einzelnen } merkt ebenfalls bei der Fabelerscheinung wie bei der Bewertung aller
andern Gottesgebote.

Nun aber ganz Ihol sich vereinigen wollte den Fabel zu heiligen, wenn das über den Erdball zerstreute Volk der verbrechenden Welt den Beweis erbringen würde, daß in welchem Lande, unter welchem Volke, in welcher Stadt, unter welcher Regierung sie auch wohnen, in welchem Berufe immer sie tätig sind, mit welchen Mitteln sie immer arbeiten, mit welchen Kräften & Fähigkeiten sie auch ausgestattet seien, sich überall dasselbe
Fragebuch zeigen, wenn es der wohlwollendsten Zweifelsucht unmöglich sein, einen andern Erklärungsgrund für diese Erscheinung ausfindig & glaubhaft zu machen, als das Walten
Dessen, der bei seiner das 7. Tagwerk ruhenden & der sich über den Verlauf setzen die Geschicke
der Menschen bestimmt, wenn [illegible], dann wären
das es solche Heiligung des Gottesnamens, daß alle Völker erkennen würden, daß Ag. Ist
& Frucht Reiner, dann würde die Stunde der Erlösung Ihols & der Menschheit nicht mehr fern.

Nun kann auch das Verständnis des folgenden Abschnitts nicht mehr schwer fallen, nachdem wir uns eine Bemerkung vorausgeschickt haben. Das Ziel & der Inhalt aller Gottesgebote ist nicht die Verherrlichung Gottes. Er bedarf der Heiligung der Menschen nicht. Die Anerkennung Ag & Unterwerfung unter S. Willen hat nur den einen großen Zweck Ihol & jeden Einzelnen in Ihol & durch Ihol die gesamte Menschheit mit dem göttlichen & einzigen Heil zu beglücken, denn das verlorene Paradies wieder zu gewinnen & den Weg zum Himmel offen zu halten. Wird nur so sehr erstreben, frei von Leid & allem Glücklichsein teilhaft zu sein, Ag. wünscht es für uns noch mehr, als wir selbst. Aber erfüllen wir Ag. diesen unsern & seinen Willen nur treu, wenn wir es Ihm durch unser Verhalten nicht unmöglich machen. Den eingeborenen eigenwilligen Sohn kann der vorwitzige Vater nicht ungehindert zu seinem Wege wandeln lassen. Den Menschen beglücken, der die von Ag. vorgezeichneten Bahn verlässt & den Einzelnen jenes Zweckes & seines Geistes umwandelt, hieße so, Gottes weisen Haushalt zerstören, den Menschen in s. Wesen bestärken & die Ewigkeit unzerstörbarer noch belassen. Nur wenn unsern Wunsch mehr, vorwiegend sind nicht Gottes Wünsche, wenn sie gesinnen
treffen, sich decken mit Ag's Wünschen & zwar in jeder Beziehung, in unserem Thun
& Unterlassen, in unserer Tätigkeit & unserer Ruhe, in allen & jeden Stunden, bei Tag

Ihre Macht, die Ihr G. Ihnen dahingegeben hat zu teil werden lassen, was Ihr in seiner Stellung, in seiner Zeit, nach s. Verständnis des Abrahamischen Ihr herausfindet für euch. Ein Gebet, das solche Menschen den Allmächtigen entgegenbringt, verlangt ein wunderbares Gepräge, verlangt eure Kraft Gott. Oder vielmehr verlangt nicht, sondern erbittet, die nur in Gottes Augen soll es Gott finden, sie selbst die Frommen, zweifeln wie auch ihre guten Taten, auch ihre Kraft, sondern erblicken in dem noch Vorhandenen auch nur spärl. Gnadenlampen (אין אדם צדיק בארץ – Kohelet 7,20) für sich erflehen sie nicht mehr als das ihnen Gebührende, das Recht, die Wahrheit Andrer bemerken sie höher zu wünschen ihnen Gutes mehr, als auf dem strengen Recht genau zu klauben. Ihnen nach diesem Grunde leuchtet es ein, daß Gelassenheit gerade nützt. Ausbeuten wird er es als s. Schicksal ansieht, auch in dem zu Wünschenden sein Wollen und gutem Beispiel vorangehen. Oder endlich (רבה) wird die Wahrheit es Gutes, in dem Bewußtsein, daß der Ring namentlich ist für das Wollen Gottes zu der bestimmten Absicht, nicht Genüge geleistet zu haben. Er wird als Fürsorgerin als Gottes Dienerin es betrachten, freuet aber nicht zu genügen als der an die Gottes Bemühen zu erleiden. Dasselbe s. Richterspruch אין צדיק בארץ

Und nun, m. Zuhörer, mein Herr v. Mann mein Ring Gelehrter, der gemeinschaftlich zu gerichten zur Zeit, Alles übersorgend an Wahrheit zu beurteilen, groß an Reichtum hervorragend durch Macht zu solch wunderbarer Fähigkeit, daß ihn solche vorzüglichen Werte der Belehrung zu Mehrung zur Verfügung zu stellen, wenn er sich zu dem Ganzen vereinigt findet, daß so Menschen mehr, übersensitiven seien wegen und Gott Menschen; um wir viel mehr bedürfen wir der Mahnung ואיה אלהים עשי צדקי הנתן זמרות בלילה daß unser Herz vollkommen ganz und Gott sei, daß wir gehen in s. Anordnungen zu halten so Gebote, wir uns spät. Tage. O, wir haben sich das die Zeiten geändert. Ich will nicht sprechen von den Tagen Salomos, auf welche die מגדלות unser Könige lauteten, von das Volk mit Macht und Hülfe gehen Könige אין אדם צדיק בארץ, ich will nur erinnern an die Zeit unserer Väter, an die so Menschen und unser Mittler sich noch erinnern. Wir dürfen mit Stolz ihr Andenken feiern, wir dürfen getrost bitten אל תבוא עם עבדך ihr gnädig, daß in so engem Blackreich sich bewegend haben, wenn wie fortgeschrittener als 1319. Wahrlich der wenn, gemeinsam, vereinigten, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land geschätzte, mit seinen schwarzen Strichen das Kümmerliche Blättchen bewunderbarste Feder, der es nur ein Wort gefallen hatte, allen Schulkarren bedeutsam zu gleichlicher Bürger zu werden zu der es das vermag, weiter sich gewöhnen zu können Gottes treu zu bleiben, der hat das Einzige endlich beigetragen, daß alle Völker erkennen sollten, daß G. G. ist zu fest Kreuzer. O, wie sind wir zurückgegangen! die Mehrzahl unser Brüder scheu heute das Einzige endlich zu sehen, daß alle Völker nicht erkennen, daß G. G. ist. das Schlechte, dessen sie sich schuldig machen, nennt ihrem Neuen, ihrem Gutes heißen ihrem Gottes das Rechte gestellt zu von welchen sich entzeichnen, geschieht mit Verleugnung ihres Judentums, verwerfen sie sich Verwerfung, obschon sie jedem sind ihrer Herkunft Gilt das Menschen zu der Kunst, die sie gewährt, der Stadt, das sie gutmütigen

den Blick, den sie ausströmt, schreiben sie selbst keinen Anteil zu, nehmen gewissermaßen das Verdienst, das ihrer Anstrengung verschafft, vorweg durch ihren eigenen Reiz den Segen, der den jüd. Mann umgiebt. Natürlich wären sie, auch unser Aufschwung leuten: es sei Sg. mit auch 1922 (1675), damit wieder unsere Mädchen noch zurückkehrt seien den Gottesmänner, damit Deutschland retten (nach 1873 und 183 infinit. für alle Zeit, Antisemitismus) alle Völker, daß Sg. Sg. ist fast Kanaan. Nun, so sei den Herr Harzele

---

die allgemein menschlichen Pflichten überwegen zu Bedürfnisanstalt vielleicht d. höher die Menschlichkeit jüd. Pflichten. Und durch dürfte es wichtiger sein auch die jüd Pflichten hinzuweisen, sie bes. auch Herz zu legen, auch dazzelben Grunde. Es weil sie das Mittel für Ihr Erziehung zu a. gottbewußten Leben, weil sie auch fröhlicher, lustiger & fleißiger machen, auch die bürgerlichen Pflichten besser zu erfüllen, zufriedenheiter zu erfüllen & Weil sie mehr auch Augen fallen, mehr in die Erscheinung treten. Es wirke gebrost beschränkten, daß, dessen Mensch dagegen spricht, offen es unsere christl. Mitbürger bestreiten wenden, in großen Grenzen Kreise auch in allen menschlichen, bürgerlichen, häuslichen, sittlichen Anforderungen an der Spitze aller Menschenkinder steht. Aber gesteht, daß das über allen Zweifel erhaben wäre, daß der Jude ehrlicher, menschenfreundlicher, fleißiger, edler, feinfühliger, nützlicher wäre als s. christlicher Nachbar, so ist das auch kaum zu merken & gewiß ist zu erwarten, es an das auch Bewährung & Klugheit d. auch Edelsinn & Gottfürchtigkeit ist. Aber wenn der Jude s. Geschäft am Sabbath schließt, wenn die Gebetzeiten nicht blos 1 Mal im Jahre, sond. bei allen festlichen & Gelegenheiten die Bestimmungen erhalten, daß die den jüd. Lehrern gehörenden Geschäfte wenn geschlossen seien, wenn das nicht für den Uebelwollendsten, für das blödeste Auge an öffentlicher Gottesdienst ist, nicht zu bemerken, daß der Jude auch hervorragend & Vorzüglich erziehend, zu den größten Opfern bereit ist, Sg. gleich & Wenn alle Christen brüder zu handeln & auch der Reiche, an Kinder & soweit es nur möglich selbst dreschen als Knecht im Felde, sich den verdrießlichen Zeiten entziehen, lieber fröhlich, lieber höhere Preise bezahlen, um einer solchen Zeiten & Gottesdienste zu genießen, die rituell gleichgültig sind, wenn das nicht zu lauter unbegreiflicher Haltung von Sg. & Stunde dadurch nicht erfüllt" (1883 p 85)

Die Festtage wirken sich zum Glücke, so oft wir uns versammeln sie uns heute zum gemeinsamen Mahle, die Feiertage des Jahres um Tage zu vergnügenden, ernsten, frohen Festen - und ernsteren Anzeichen tragenden Jahres um morgen mit den fröhlichen, auch der Gesetzesfreude quellenden, lustigen Festen, durch die Zeitenwende selbst ganz kleinen Kinder zu feiern, zusammengenommen fromherzen Charakter erhaltenden Freudenfeier zu schließen.

Es ist überflüssig begeisternd für die jüd. Lehre - das jüd. Volk, daß sie so viel Trost vorbringen - regungen - durch stets in der Freude andere. Unser Ahn, überall - immer gewendet von der Lebenslust anderer Kreise fortgedrängt, hat sich durch die Gesetzesfreude ist unterwunden, unseren Geschichte, mit Blut - Tränen geschrieben, hat durch gerissen alle Lustquellen - Genuß-Freuden verzichtet, daß wir einen unser Herz sich erfreue, unsere Lehre, auf Pfeiler - Zeiten, von Freude der Heit, von Erfahrung des Schutzes des Jahres Gerechtigkeit - Ehre, Freude - Bedürfnis fühlend, will durch nur zur Freude führen, דרכה דרכי נעם וכל נתיבותיה שלום. אורך ימים בימינה בשמאלה עושר וכבוד.

Also heute herrscht der Ernst, morgen die Fröhlichkeit, לב שמחה.

לב u. Menschlichkeit, u. Gesellschaft, welche in der Lehre der תורה verschwelgt ist

Was לב will - Lebensart, ist klar - deutlich schon durch s. Namen ausgedrückt, aber das Wesen des לב ist mehr in Dunkel gehüllt, wieder in christlichen Wert der Lehre, was in der mündlichen Überlieferung der Weisen erörtert - ausgeführt, gleichsam als sollte das gesagt wo, was dieser Tag will - soll, wüßt Ihr ganz von selbst wissen, schon denjenigen, welchem durch eigenen Eifer die Bedeutung des festes nicht entfällt, wenn es nicht schon fühlt, für den wäre auch u. unsere Angabe der Schrift zurück - Rückhalt. Die מדות מדות nur den Namen des festes - gebraucht zu ihm u. ausschließlich freudige Stimmung מדות מדות - das fällt sie für genügend. (Ta'anit 23, 14 ff. meint gewiß die 7 tägige Dauer des festes angegeben, dagegen מדות = סוכות - חג האסיף = Zeitdauer angeschlossen, לב nur das fest gar nicht erwähnt. In נדרים 34, 18 f. scheint. In אמור meint רשב"ל 36 לב nur das fest gar nicht erwähnt, gewiß nicht ganz deutlich, לב nur das fest angeführt בימים הללו אנו עתידים אתה לד' בימי הלל ויהי לכם והנדבתם אתה לד' עלות היום כל מי לא יעלה

in Mitte 39 aber mit מדות מדות

איך 162 יום לתפל הלל הגדה בשבעה את הנבואות הללו תחוגו אתו לד' 2 יום הוא לבתין

הפרנס נעשה

2 יום בלשון לבתין. In מגילה meint es auch nicht nur das fest hervorgehoben, sondern in מדות

מדות (מדות חג לד' כל ימים) מדות - סוכות - fest 7 tägig Ausfluß zu durch

מדות מדות

(2 יום הלל עלות לד' מדלים לג מ' מדות מדות) מדות

מדות

מדות

auch heißt es Herrschaft (Ps. I, 9, 17) [illegible] (Chr. II, 14, 10) [illegible] (R. 18, 7)
[illegible]. Die ersten zehn Formen (V, 32, 36) [illegible] bezeichnet stark, abgeschlossen,
klar unterscheiden von der 1. und 3 Bitte. ([illegible] 8, 21) [illegible] gehört zur II Bitte.

[illegible] macht selbst: menschlichkeit, falsche Gerechtigkeit, lässt nicht hoch alle Errungenschaften
der heil. Schrift – Gerechtigkeit, zerrüttet sie in die Schatzkammern zurückgezogen, bildet auf Grund
v. Abstammung, v. Besitz, v. Reichtum aufgeführt auf Bedürfnis v. Macht, v. Herrschaft.

Wir aber dieses festhalten, zuerst zu sprechen gemeint sei, mag auch der Schluß des Ps.
belassen, der für die ganze Festzeit allgemein [illegible] gilt zu heute zur letzten Tag gesagt
wird [illegible].

Man übersetzt [illegible] mit dem deutschen Wortstoffe. [illegible] aber heißt bekanntlich auch
zuerst [illegible], [illegible] – [illegible], [illegible] heißt Maßschnur, Maß (Jes. 44, 13) [illegible]
[illegible] (Ez. 2, 8) [illegible] (Ez. 34, 11 [illegible]) [illegible]
[illegible] (Jes. 2, 18, 21) [illegible], Gestalt [illegible] (Ez. 38, 5)
[illegible] heißt Zur, Stamm, Wort, Befehl [illegible] (Jes. 28, 10) [illegible]
Demnach bedeutet [illegible] zuerst Allah zu G. hin, bemesse Allah nach G. hin, befehle
Allah zu G. hin, du kennst du wirklich fassen auf Gottes Wort fasst du im Durchschnitt
der Mensch auf Gottes Wort s. eigenes Wesen, s. Kraft, Macht, s. Mittel, Hilfskräfte
zu haben, versichert sind, wenn er nicht mehr um Rat weiß, wenn seine übersinnlich menschliche
Kunst versagt, wenn die Not am größten, dann ist ihm G. am nächsten. Aber so lange
s. Kraft reicht, so lange er auf sich fassen kann, dann ist ihm G. nicht am nächsten, und
übersieht nicht nach, dann zieht er G. gar nicht in s. Berechnung, der denkt er nicht an G.
Aber so ist es nicht richtig, so sollst du es nicht ansehen. Vielmehr [illegible] zuerst Allah
zu G. hin, er soll der Vorzugspunkt der Mittelpunkt der ganzen Sphäre sein, Allah soll
zu ihm hinführen, Allah von ihm ausgehen, er soll Anfang, Schluß, Mitte deiner Verhältnisse
deiner Gedanken bilden, er soll dir das sein, was das Meer dem fließenden Strome,
das zu Grunde [illegible] heißt, Alle laufen hinein auch zum Meere hin, werden auch nicht
leere Wüste wieder durch ihn getränkt [illegible]. — Ferner soll G. Gottes Willen
Gesetz die Maßschnur, der Maßstab sein für die Größe, Angemessenheit d. der
Sache, die Vernünftigkeit all deines Tuns, Unternehmens. Hast nicht du die
die Sache vorlegen, was würde der allweise, allgerechte, allgütige Gott zu unserm Vorhaben
sagen, wird es nicht gegen die von Ihm gelehrte Wahrheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit,
gegen das von ihm gelehrte Sittengesetz, gegen s. und natürlichen Anordnungen für Gebiet,
Festtage, gegen das Verbot des Zinsnehmens, der Ehe-, Reinheitsgesetze verstoßen, zuerst
man zu diesem Maßstabe gegriffen, mit dieser Schnur gemessen, abgewogen, nicht zu
kurzen bleibt, dann magst du Vor-, Nachteile, die Gründe dafür, dagegen auf den
Grundsätzen, Erwägungen deiner zeitlichen, menschlichen Wohlfahrt genau, beurteilen.
[illegible] Maßstab nach G. ab, dann sollst, magst du fassen auf G.

Endlich heißt es: Du sollst, befehle, ordne an, Gottes Gegenwart. Nicht nur für dich selbst, auch in deinen Beziehungen zu andern Menschen, zu deinen Angehörigen, deinen Kindern, deinen Nächsten soll dein erster Gedanke Gott sein. Nicht deine Zu- und Abneigung, deine Liebe und deine Hasse, deine Abneigungswürdigkeit und deine Widerwillen sollen deinen Befehlen, Willkühren, deinen Handlungen zu ihren Gesetzen, sondern der Gedanke an Gott. Laß dich nicht durch deine Affenliebe abhalten, vor deinen Kindern das zu verlangen, was das Gottesgesetz verordnet, anbrüchig es vielleicht auch den höchsten Unwillen des Vaters, wenn die Stunde des Gottesdienstes naht, entziehen ihm rücksichtslos das unschuldige Vergnügen, wenn es sich mit der Miene des Unbehagens und Langeweile nicht verweigern läßt, sei nicht zu sehr besorgt um seine Gesundheit, wenn es mehr heraus, sich mehr anstrengen muß als zu Altardienstleistungen. Wenn du deine Liebe durchdrückst, dann bewährst du die rechte Liebe, deine Strenge ist ist die verschärfte Milde, deine Gelassenheit ist Mitleidigkeit Mitleid, wenn du deine Befehle nicht nach d. Gefühlen, sond. nach Gottes Willen erteilst, wenn du die Strafe verhältst, deine Worte & Anordnungen stets zur Rücksicht auf Gott, dann darfst du auf diesen wenigstens Gebieten der Hoffnung, ich der Kinder des Heils & Erben deiner Kinder, der Träger der Zukunft, der Pfeiler & Retter & Wiederherstellen allen Fortschritten & Verbesserungen für deine spätern Tage & vor dem Gerichte dann, dann darfst du auf Gott hoffen. Ja mehr du deiner Liebe, deiner Zuneigung, deinen natürlichen Abneigungsgefühlen Herrn geworden bist, um so weiter wird die Zukunft dich lohnen, um so heller & leuchtender werden die Hoffnungsstrahlen, welche von deinem Grabe ob deiner Kinder Kinder ausstrahlen, deine abgeschiedene Seele mit e. Glorienschein umgeben.

Aber ist Gott der Mittelpunkt deines Denkens & Strebens, ist er Mittel der Mittel & Ziel, als Mittel & Ziel deiner Selbstbestimmungen, ist Gott zu dir stärker als du Liebe zu Mittel & Ziel, als Mittel & Ziel deiner Selbstbestimmungen, dann darfst du hoffen auf Gott. Aber die Hoffnung auf Gott ist kein Wunschgebilde mit kurzer Atemfähigkeit, dann du hoffst zuversichtlich darauf, ist übersprungen die Forderung, welche du zu stellen berechtigt wärest, es ist eine Gnade, welche du nur dann in vollem Maße genießen wirst, wenn du sie als Gnade begreifst, wenn du mit ihr übersprungen nicht rechnest. Gottes Mühlen mahlen langsam, sie mahlen aber langsam sicher, aber lange nicht so rasch, als es dir in deiner Ungeduld Lebensmüdigkeit oft unerträglich nötig & wichtig scheint, nicht so schnell als deine Ungeduld wünscht. Gott geht, aber wer wird sehen, daß Gott erst gegangen hat? Nein, wer merkt, als du selbst. Du kommst & wachst stark [illegible] 1. Mose 1, 31. Ihm dünkt sich zu Gott nicht schwach, nicht so rasch, drum du deine Brüste über, die du dir schmerzende Stärke vermutest zu erbilden lernst, drum du nachsehst, mit welchem unerschöpflichen, dir selbst in Geschwüren fehlenden, unergründlichen, unerschöpflichen Vorrat von Kraft, Willensstärke, Ausdauer, Geduld & geistiger Vorsehung dich ausgestattet hat, drum du erkennst, daß der Mensch nicht nur Alles Kraft, was er nur will, sond. daß er auch viel mehr Kraft, als er gemeiniglich für möglich gehalten hätte, daß in s. schwachen Körper, in s. beschränkten Geiste, in s. göttlichen Seele ein übermächtiger, übermenschlicher Adler verborgen & eingehüllt liegen, daß er stärker s. Kraft der Löwe, leichtbeschwingter wie der Adler & schnellfüßiger wie der Hirsch

Herr, im Grunde sucht du G. nur danken, wenn er dir Hilfe wenigst zu versagen scheint, als wenn er dein Gebet sofort erhört, doch allerdings von deiner Bedrängnis erlöst. In der Hilfe erkennst du G.s Gnade, G.s Macht, G.s Liebe, deine Errettung, deine Befreiung. In der Hilfebedürftigkeit aber wirkst du in deiner Kraft, durch Reinigung, der Zubereitung deines unbeugsamen Willens, deiner hingebenden Liebe, Gottesfürchtigkeit usw. Du erkennst du, daß in deinen Adern auch von dem Blute Davids rinnt, dessen Abkömmling du heute verkündest, die auch tapferer als der Löwe, leichter als der Adler waren, wenn es galt den Willen ihres Königs zu vollbringen. Die vielen Bedrängnisse, Widerwärtigkeiten, Beschränkungen, für welche unser Geschlecht Raum mehr a. Wunderbarlich hat, ermöglichen bei den Frommen, erlangen der G.kinder, sich die Zuversicht, die Hoffnung auf G.s Hilfe nicht entwinden lassen, wenn sie auch manig Zeichen der G.shilfe sehen, wenn auch ihre Hoffnung bei ihrer Lebzeiten nicht erfüllt wird. Die Erinnerung an unsere Ahnen, unsere Lehrer, unsere Märtyrer muß uns helfen, stark zu sein, muß unsere armen Brüder in Osten den sinkenden Mut immer wieder von Neuem verfrischen. Ja, m. Br., m. Schwester, wenn du stark bist, dann hat das Vorbild der Vorfahren, dran hat ihr Blut ihr Erbe, in dir a. Rest Teil des Vorbildes. Aber auch mehr als du, mehr als deine Vorfahren fühlt dir stark zu sein – nun wer meint du? G.s, auf den du hoffst, G. der dir seine Hilfe verspricht, um dich deine Starke klauen zu lassen, er spricht dich. Es heißt hier (s. ebenso am Schluß des 31. Ps) nicht חזק, sond. חזקו, er wird stark, fest machen dein Herz. Der Anfang muß von dir ausgehen, du mußt wollen, du mußt allen aufbieten um dir Mut, Kraft, Standhaftigkeit zu gewinnen, dann kommt er in seiner Gnade, Güte, stärkt dein Herz, nicht auf den Mut, hilft dir mit s. starken Armen. Und dann darfst du die Freude, Ermutigung haben, als heißt du der Starke, Tapfere. Dasselbe steht nicht der Gottesmann dabei, חזק ו׳ חזקו, der Herr stärkt, der Allerhöchste kräftigt, sond. einfach „er“ unsichtbar, unmerkbar wirkt in Kampfe dein Mut, stählt sich dein Arm, vermehrt sich von Tag zu Tag die aufbauende Energie.

Hast du dein dritte Gebot des Kampfes bestanden, dann kommt endlich der König, die sichtbare göttliche Hilfe, dann darfst du erst recht hoffen auf G.

Das nun besagt auch der Name יה. Halte fest was du erringen, fühle alle Lehren, Erfahrungen, fühle alle guten Eindrücke, du wirst יה stark sein, schließlich zur יה Macht, zum Fest, zur Freude gelangen.

Und diese Freude, sie darf gipfeln in der Freude über die יה, nach der wir alle Gute schätzen die das hervorlockende Augenblick, das Drücken ist, die Wehe, die Wehe, und der Weh dieser Welt hervorgerufen, den bestimmen Schatz, das Vorbergang, das Jenseits gewinnen, auf welches die 8 Tage hinweist, das wunderlich Geheimnis, das im Jenseits aufbewahrt auf alle, die auf ihn harren

אמן כן יהי רצון

M. Gr. Der eben verlesene Abschnitt aus der Geschichte, den u. W. aufgeschlagen haben für den letzten Tag des Festtagscyclus, enthält eigentlich kein Wort über Gott, ebenso wie auch die ייסורה der Abfluß der Einzelunterweisung, nicht der Erguß der Gebetlage zum Gegenstande hat. Es [illegible] bildet die der Feier des siebentägigen Laubhüttenfestes angeschlossene Schlußaufführung und der Übergang zu einer für den Kundigen erklärenden Hinweis auf der ganz mit Bildsprüchen übergegossenen 8. Festtag בלבד, in der בלבד nach die Stellungen 8. Tag entlässt der Tag des Volkes, sie zogen wieder nach ihren Zelten als einzigen schwacher Anklang an בלבד. Hätte die Flucht, drängende Wirklichkeit unsere Tage die Bilder erhalten u. Gebetbücher für den בלבד herausgestellen, würden wohl andere Deutungen und Stellen auch der בלבד, der Herzsachen gewählt worden. Die Wirklichkeit der Wirken aber zeigt sich in dieser Abschnitt wieder ganz ungenügend. Nicht nur tritt in dem Gesamtabschnitt die Zusammengehörigkeit der 3 Wallfahrtsfeste, deren letztem Abschnitt בלבד bildet, deutlich hervor, sond. auch die durch die ersten beabsichtigten Gemüts- u. Gesinnungsentwicklung des Zusammengehörigkeitsgefühls des ganzen Volkes wird immer wieder betont. Den Festkreis eröffnet zuerst die Opferung über die Zehnten, die Abgabe an die Leviten, die Armen, die Waisen u. Witwen. Die Bestimmung über das Erlassjahr, die Freilassung der Knechte u. Mägde, die Unterstützung der Nebenmitbürger, wirksamste Gemüter. Bei den einzelnen Festen drängt sich derselbe Gedanke immer wieder durch, 32 Mal wird die Mahnung wiederholt bei der Festfreude ist Raum an sich, die Armen zu denken, sond. der eigenen Festfreude dadurch zu erhöhen, daß zu ihr durch die rechte Weise zu geben, die eigene Freude dadurch zu erhöhen, daß zu ihr fernergegen wurde der Knecht, die Magd, der fremde Einwohner, die Witwe, die Waisen, der Levite, der in deinen Toren wohnt. Es fehlt ein vergessen, daß die einst selbst u. Väter gewesen in Egypten, sond. Einwohner, Mitbewohner, Gewährsleute, stroßen, sollst in solcher Erinnerung sich immer wieder in die Lage dieser versetzen, die jetzt auf deine Liebe, Teilnahme angewiesen sind. Über dem ganzen Abschnitt ist förmlich ausgegossen ein Geist, u. Hauch der Vergnügtheit, der Allgemeinheit, der Freude über das Glück, das man nicht selbst genießt, sond. das man Andern bereitet, der Gleichheit, der Brüderlichkeit, der Gemeinschaft, die in allen Menschen die gleichberechtigten, ebenbürtigen Brüder desselben allliebenden göttlichen Vaters erkennt. Die mannigfachen Motive sind bei dieser Gesetzesbestimmung angeschlagen, die rührendsten Charakterzüge dabei angewendet, alle guten Geister, die im Menschenherzen schlummern, wachgerufen, die zartesten Triebe des Mitleids, der Barmherzigkeit berührt, um die Volksseele zu lenken, erhe

Menschlichkeit in die Herzen aller Volksgenossen zu pflanzen. Allen Volksgenossen.
Nicht blos die Begüterten, die Reichen, denen es e. Leichtes ist, von ihrem Überfluß etwas
zu missen, sond. auch die weniger Bemittelten, die selbst auch im des Lebens Bürgen zu kämpfen
haben, die selbst oft entbehren, e. Leichen aufbürden, kurzer soll sich anschließen Dies
ist der Sinn der 1. Woche des Monats Elul 5730.

Mit solchem Geiste, solcher Lebensauffassung sollen die Festen begangen werden,
auch dieser Auffassung heraus soll auch die rechte Festesfeier geweiht werden,
der Ausgangspunkt, die Quelle, die Verbürgung für e. Ge. wohlgefälligen Festes-
feier ist die Neujahrsbitte, 5 Rosch Hasch. geht die Lehre von דין ודרשון
festtäglich vorüber, 5 der Gemeinde, des Vorgebetes, die bleibende Heimgesuchtheit, die Klage
der im Kriege des Gesetzes Heiligkeit verletzten festhalten soll die Besseitigung, die
größtmögliche Steigerung, die vollendete Heraufbringung mit dieser Auffassung, das
zeitliche Aufgehen in Neujahr-5 Menschlichkeit feiern. Schalsche 5 Kinderlieb soll suchen
zu Ge. 5 zu der Gottesfurcht den Menschen zum Gottesheiligtum, 5 des Heil 5 der wahre
Zweck aller Feste soll nicht vorüber sein, als diese Zeugnis für Menschenbeseelung, für
Förderung des Menschenwohls.

Darum nun haben die Weisen des Gebetes diese דרשה bestimmt für יום, weil das Vorgebet,
der Mahnung soll sein, mit der wir vom Feste scheiden. Das Abschiedswort, mit dem auch
die Reihe der Festtageten von יום entlässt, heißt: sei gute, liebevolle, menschenzugewandte,
für den Nächsten zugewandte Menschen, erblicket darin Glück darin, mit Geben
auch Anderen glücklich zu machen.

Auf diesem Grundsatze liegt der Wert der דרשה zu Grunde, das Gefühl
der Zusammengehörigkeit zwischen Berg 5 Volk, das gemeinsame Streben, sich der großen
hohen Ahnen würdig zu erweisen; wie jene, treu zu erfüllen des Allmacht 5 der Gottes-
willen, würdig zu sein des Glückes, das Gott Israel seinem Volke zuteil werden lässt,
gemeinsam zu Ihm zu beten, daß er jeden des Neue kommenden Tag für Tag 5 so ein gesegneten
zu halten, daß dadurch der Name Gottes vor allen Völkern geheiligt werde. Mit solchen
Gedanken entließ der Berg am 8 Tage des Volk 5 sie segnete der Berg 5 gegen
seine auf ihren Zelten freudig 5 gutes Herzens über all das Gute das Ge. gutes hatte
— nicht ihnen, jedem einzelnen — sond. seinen Wunsch deutet, den heimgekommenen Berg.
5 f. Volk Elul. Der deutlichste schönste Ausdruck für ihre relig. Gesinnung: alles
Gute von e. Geschenk, e. Gunst Gottes; für ihr Volksbewußtsein, ihr nationales Empfinden:
für f. Dank damit. 5 für ihre Brüderlichkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl: 5 Liebe f. Volk,
Mit diesem erhabenen Schlußsatz der דרשה, der sich würdig reiht den letzten
Worte der דרשה: [illegible] will das Fest auch entlassen, beide Worte soll auch
gleichen nach dem Wortsinn in das Vaterunser, nach der Volksversammlung

Mehr genauer prüft deren,
daß unser Fest darstellt erhebe,
groß, sehr genutzt zu vergegen-
wärtigen, weil die gemeinsame
Arbeit auch zu Familie gemacht,
und 5 Hilfreich erzieherisch für
den reifen Kinder 5 für das
Aufgebrachtsein, das Natürlichen.
Die zur. Aufgabe, die Abge-
zogen sich dennoch nicht. Die
gemeinsamen Gebete macht vom
selbst freudig im Zuvor, vor-
stehen alle Anstrengungen 5 Fest-
bereitungen, Aufbringen 5 Ent-
gegenkommen, entfliehen 5 ent-
laden. Aber die 5 vorbereitet
die Mitfreude, wenn es auch wohl
vergeht, wenn wir auch Ge-
schenke geben, den sollen wir
nicht den Armen nicht den Gast
geben sind 5 beiseite lassen
wir Ge. Lustbarkeiten
er soll auch Glück
Mein Leben 5 in vollen Freuden
5 Wohlergehen an Fest 5 Natur

Auch verschiedene [illegible] 1926 3/3 [illegible], wenn [illegible] kein Feind [illegible] der rella bedroht wird. Auch keine Hungersnot zu befürchten ist, die rella heimsucht, keine Epidemie, die Tiere gefährlich wird.

in die trockenen, abfließenden Flußbetten, nach den Ostbezirken, dem Tazal & den Bergdörfern in die Städten infolge Marktdichtigkeit & Einzelbesitzungen. Ebenso dürfte sich a. großer erfahrener Lehrer, a. wiederholter Abschiedsrede in besseren & kürzeren Worten kleiden lassen.

Und der geschichtliche, Naturbeschreibende. Manchen Menschen gefällt dieser wunderbare Bericht nicht. Die Frage nach a. Beleg fragt, der sich nicht als Fortsetzung des Berichtigungen nach dem Wirklichen Krieg zu verlieren gibt, prod. als Erfahrung & Einleitung einer andern Darstellung, die aber nicht beigefügt ist, so daß dieser Gesetz nicht über den wunderbaren Strom hervorrischen Abfluß zu verwischen & zu verdunkeln geneigt ist, prod. gewaltsam sich wirkt, so ein wenig Jemand a. Gewaltsamkeiten Geschichte, die er zu Hause erzählt hat, auf den Erfahrung a. wenden Geschichte verfügt, die Kenntnis nicht dazu gehört & die er auch nicht weiter beachtet, als ob rebellisch wieder zerstören wollte den Eindruck, den Genuß, der f. ebenso verlandeten Darstellung zu Kriege gebraucht hatte. Freilich wird nicht in allen Gemeinden dieser Bericht auf angefügt, aber wer er gefragt wird, muß doch a. gewissenhafter Genauigkeit zu den Altsprachen verliegen.

Sehen wir auch dieses Bericht im Original, in f. Ausgangsblatt, f. Heimatgeschichte etc. die ist der Abfluß des sehr langen 8. Kreizitals des Flusses der Kuya; dieser fängt gefügt Wasser bildet den Anfang des 9. Kreizitals. Dort wird berichtet, daß, nachdem der Kuy den Tazal bei, die Errichtung des Flusses & prächtiger ihn am Herzen liegender Regierungsfinanzen vollendet hatte, Ch. ihn zum 2. Mal (er war in Gibaon als er um Weisheit gebeten hatte) erschienen sei & ihm die Gottesfurcht & Erhaltung des Gesetzes auf den Thron zugesichert habe, wenn er in den beiden Tazalls & Zerstörung Israels für den Abfall ungedroht habe. Diese wiederholte göttl. Offenbarung ist auch 2 Gründen bedenklich. 1) Sie war überflüssig, denn sie steht schon in der MS 2) aber scheint sie zu sehr überflüssiger, als Ch. ihn bei der 1. Offenbarung in Gibaon, als er den Salomo auf f. Gebet versprechungsmäßige Weisheit verschrieben ihm auch schon die Gottesfurcht nur für den Fall der Treue zugesagt hatte. Der andere Fall, die Strafandrohung für den Ungehorsam, wird dort nicht erwähnt. Daß sie hier aber durch erfolgte & der göttliche Wunsch damit schließlich lagt die Vermutung nahe, daß zur Zeit der 2. Offenbarung a. Schreiber vorhanden gewesen sein muß, a. Bericht tung wurde, trotz der in der MS niedergelegten WAS, trotz der den Kaylisen zugeschriebenen & Erfahrung vorausgesetzten Geschichtsdarstellung, auf einmal ihn zum Gibaon vorgekommen & ihn vor Abfall zu warnen, da sein Abfall den Untergang des Tazalls & des Volkes nahe Lunsten. Trug aber a. falscher Schreiber vor? Welcher Ort war dieser Schreiber & wann wird er in Israel eingeführt?

Wahrscheinlich ist es nicht falsch, diese Bedeutung in Anspruch zu Israel eingeführt? Der Stand liegt mit [illegible] des Lokalkultus stets der & zur Schlüsse des Israels zu suchen. Der Stand liegt mit [illegible] der Mitteilung bildet. Damit fängt der Stand Einleitung zu a. verstanden, wenig geschichtlichen Mitteilung bildet. Damit fängt der Stand verwandt, bereitet sich also auf a. unbekannten Angriff vor, & zum Schlusse des Standes folgt a. Gebet, der das folgende trägt, obschon es Kriegsdienst dazu gehört, die fortsetzung bildet. Der Stand beginnt also: Als Salomo den Tazal vollendet & fa. Kriegs bergen vollendet hatte, da tritt zunächst a. Gebet, a. Wahrheit, a. Rüstzeugkeit ein, & in folge dieser Rede, wegen Ch. vorläufigen Abschlusses der Tätigkeit, der Wünsche der Bestrebungen offenbarte sich Ch. zum 2. Mal.

In diesen Zeitläuften, in diesen bewegten Abläufen, in dieser Gemüthsarbeit und dem hoch gehen Gemüthen, ohne sofort Klarheit zu bringen, Höheres, Besseres zu erfordern, erblickt die Menschheit schon den künftigen Verfall, wenn deßhalb Jeder vor den Folgen solcher Willkührlichkeit, Besserwisserei u. Genußsucht. Wir führen in letzten Zeiten, von Schritt zu Schritt zum Abfall.

Doch dürfte nun die Abfolge der יוונים sein, welche diesen Stand der בני ישראל vor uns aufzuzeichnen wollen. Hier nach einstiger Wahrung, als der Zuflüsse aus מלכות נפלאות entsprungen, die Gesetze u. Bestimmungen, u. Wohlbegründen, ist in dem folgenden, das nächste Zeitalter ein leitendes Merkmal, nämlich die Wahrung: nicht nach f. Vorfahren umzugehen, sich durch zu entfernen, sich zu begnügen mit dem Vorhandenen, Gute tun, wie jetzt wird man es gewahrnehmen, zu zweifeln, sich zu begnügen, sich dem Ausgangspunkt für vor einander, zu welchen Höhe, Tiefe man nun einer gelangt sein mag, zu dem Ausgangspunkt für vor höheren Aufstieg, zu weiterem Fortschritt zu benutzen. Als vermeintlich Weisgewordene Stand gefallen hätten, Halt machen, der nach den Lehren des Tempels, der Forderung jedes Gesetzes genügt Genüge gefallen hätten, zu machen gr. Zeit lang erst die Wirkung für größere Folgen abzuwarten.

Diese Wahrung dürfte aber für uns ein wichtiger sein als nun Zuflüsse der großen einzelnen Fassungsgabe. Nun ist genau genau in Fremdigkeit, nun haben wir die Nachfolger aller religiösen Gemüthsbewegungen, nun haben wir uns gewöhnen, Gutes, idealen Gütern für die Kommenden Fassungslosen Zeiten, für das jetzt aufsteigende wunderbarstes Leben aufgespeichert, das durch nabrauchen bis zum wissen מן. Es dürfte die nicht denken, u. bei u. Ausf. Willkührlichkeit ist Rücksicht, Willkührlichkeit ist das Gesetz aller Handlung, u. Gesetz, u. Strafe dagegen nicht geben, u. das Gute הטוב כמה כמה sich sofort wieder der Anfang schließen, von Höhe zu Höhe, dem Ende הטוב כמה כמה 1000, nicht nur מדע die Fortsetzung die in dem Geist zu unaufhörlich weiterstreben, sondern auch die Fortsetzung auf höherer Höhe, wie die 8 die Zahlen bildet Fortsetzung neuer Bildlichkeit sein, und auch die Fortsetzung für die Musik, u. das begrüßen u. gewinnen Musik.

Die Wahrheit u. Wirklichkeit dieser Wahrung bestreiten die Andern freilich nicht, aber für meine Wahrheit, daß es auch Geschlecht nicht, daß auch der Adler lernen zu wollen, die einen Mut wie Ding Belehrung u. u. durch zweifelhaften Licht erscheinen lassen. Zur Gegenteil. Wir müssen sein wunderbar regierenden, der Fremdigkeit meinen den Wert auch nach wirklich lassen, müssten die ihre, wie bei all unsern fortgegangenen großen Lehren ist auch abwenigen Fehlern Gleichen, nennen sie wir alle Menschen nicht ganz [illegible] geblieben, sind. u. ihre Zeugen u. Abzeugen unser u. Abarbeit ersehen, wie den מדע מטוב ומרע, nicht ein zweiten weniger, wie sie leichter waren als Adler, stärker als die Löwen, [illegible] der Adler sind sie bilden den Fortschritt sind figural u. zu wenigen der Gesetze ihrer Gesetze die Fortsetzung wie sie bilden den Fortschritt Zeiten, immer zu rasten u. zu sehen, den wir haben die Pflicht ihr Werk weiter zu fördern, sie zu überbrücken, durch ihre Schulen stehend der Gottesfurcht weiter zu fördern, sie zu überbrücken. Wir sind noch weit entfernt, sie durch nur wenn zu verwerfen. Ihr, Ihr Fremdigen sind noch weit entfernt, sie durch nur wenn zu verwerfen. Ihr, Ihr Neuerungen entschlossen, Ihr habt nichts gemacht von Einbildung, von Stolz sie auf zu nehmen, von Hoffnung, von Abtrünnen, Ihr kreutet nur stets steigende u. fortschreitende Geschlechtsentwicklung. Später Abarbeiter hatt auch nachgemacht, die Fortsetzung von Geschlecht Geschlecht u. zeitweise auf u. Geschlecht zu gelitten auf tag lise Leben u. den wir einer gewisse Zahl der Werk auf u. Geschlecht zu

מן מדע מטוב ומרע

Wir stehen am vorletzten, beziehungsweise letzten Tage der Feste des Jahres; wir haben verlassen die friedlichen, gottgeschützten Hütten und nur noch als Zutat der Verbannung des speisen wir heute in denselben; wir haben abgelegt den Feststrauss und die bescheidenste der 4 Arten, die unser specielles Sinn - und Vorbild, nachdem wir sie ausgezeichnet und sie allein zum Schlussgebet in die Hand genommen, mit Absicht ihres Schmuckes, ihrer Blätter beraubt und sie dann zur Erde oder auf den geworfen, wie um zu sagen, dass wir uns gerne treten und schlagen lassen, um nur gewürdigt zu werden einzugehen in sein Heiligtum; im Tempel war verstummt das mit den höchsten Freudeergüssen verbundene 5 und 6 tägige Schöpfen und Spenden der Wasseropfer und ohne jegliches Zeichen und Symbol erscheinen wir im Hause des Gebetes, wie um Abschied zu nehmen von unserem himmlischen Vater, und gleichsam wie der Sohn, der das Elternhaus verlässt, nachdem alles geordnet und erledigt zur Abreise, gepackt und zusammengestellt die Kisten und Koffer, undnoch einige Minuten bleiben bis zur festgesetzten Zeit der Trennung, sich noch einmal ruhig und gemütlich zusammensetzt mit den Eltern und Geschwistern. Um dem Vater ist's kaum möglich die Tränen zu unterdrücken, und der Sohn ist beklommenen Herzens, und doch will keiner dem Andern den Schmerz merken lassen und der Vater spricht so sei doch nur froh und vergnügt und in dem liegt, wie schwer es ihn selbst ankommt, das zu sein, was er vom Sohn verlangt und hinter froher Miene den tiefen Ernst zu verbergen. Auch Gott spricht gleichsam zu uns es fällt mir schwer, Euch von mir scheiden zu lassen. Und endlich schlägt die Stunde, und der Abschied lässt sich nicht länger verschieben. Jetzt geht der Vater hin zum Kinde und legt ihm segnend die Hände aufs Haupt und spricht: Bleibe gut mein Sohn, fromm und brav, mache mir und Deiner Mutter keine Unehre und keine Schande. Denke, aus welchem Hause Du kommst, vergiss nicht alle Lehren und Mahnungen, die wir Dir erteilt. Denke an Deine besorgten Eltern bei allem, was Du unternimmst, lass unser Bildnis Dir in Gedanken vorschweben, wo Du

gehst und stehst. Im Geiste sind wir auch immer bei Dir, und unsere Sorge und unsere Liebe begleitet Dich in die weiteste Ferne. Und wenn Du etwas gebrauchst, dann wende Dich nur immer ohne Scheu ungeniert an uns; was wir können tun wir gern für Dich und versagen Dir keinen Wunsch, von dem wir annehmen können, dass er zu Deinem Besten sei. Und nun reise zum Leben und zum Frieden, und Gott sei mit Dir.

So ungefähr wird der Vater sprechen, und so spricht auch Gott heute zu uns. Und dass Gott so zu uns spricht, das sagt uns der weiseste aller Menschen, der König Salomon und deshalb haben unsere Weisen als den Abschnitt gewählt, der uns erzählt, wie das ganze Volk um diesen seinen König versammelt gewesen um in 7 tägiger Festlichkeit und Freude die Einweihung des Tempels zu feiern und nun im Begriffe stehen nach Hause zurückzukehren. "Da", heisst es dort, "als Sal. vollendet hatte zu beten zu Gottdieses ganze Gebet und die Bitte, stand er auf und ging weg vom Altare, vor dem er sich knieend niedergelassen hatte und breitete seine Hände aus zum Himmel und stellte sich hin und segnete mit lauter Stimme das versammelte Israel und sprach, gelobt sei Gott, der seinem Volke Israel eine Ruhestätte und Heimat gegeben, so wie Er es verheissen hat und nicht unerfüllt liess ein Wort von der ganzen guten Verheissung, die er durch uns gemacht. " Es sei der Ewige unser Gott mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen, er möge uns nicht verlassen und unsnicht aufgeben. Zuneigen unsere Herzen, dass wir in allen seinen Wegen wandeln und hüten seine Gebote, seine Satzungen und Vorschriften, die er unseren Vätern geboten. Und diese m. Worte, mit denen ich vor Gott gefleht, mögen nahe sein dem Ewigen unseren Gott bei Tag und Nacht, dass er tue, was gebührt seinem Knecht und was gebührt seinem Volke Israeldas für jeden Tag Geziemende an seinem Tage, damit alle Völker der Erde einsehen, dass der Ewige Gott ist und sonst keiner. So möge denn Euer Herz völlig zugetan bleiben dem E. uns. G., dass ihr gehet in seinen Satzungen und hütet seine Gebote wie an diesem Tage."

Auf die Goldwage gelegt, wie es jedes dieser Worte verdient, würden sich wohl aus jedem einzelnen Worte für uns goldene Lehren ergeben. Wir wollen jedoch nur einige Hauptpunkte herausgreifen. Nachdem er festgestellt und es ausgesprochen, wie Gott seine Verheissungen alle wahr gemacht, die er in seiner Lehre durch angekündigt, führt er zunächst fort " es sei Gott mit uns, wie Er mit uns. Vätern gewesen." Können wir an unseren himmlischen Vater denken, ohne an unsere irdischen Eltern erinnert zu werden, können wir ihn loben, ohne derer zu gedenken, die ihn uns loben gelehrt; können wir zu ihm flehen, ohne die mit einzuschliessen, welche ihn für uns stets angerufen? Und wahrlich, fast müssen wir uns schämen solchen Gebetes! Als Israeliten, als Menschen hatten unsere Ahnen lange nicht so viele Zeichen des göttlichen Beistandes wie unser Geschlecht und waren doch zufriedener mit ihrem Lose als wir. Wie schwer war ihr Broderwerb und wie leicht verdient man heute, wenn man sich nur rühren und nicht übermässige Ansprüche ans Leben machen will; wie knapp und kärglich gings bei ihnen her, und wie vornehm und wie hoch tragen ihre Kinder und Enkel den Kopf! Und wie heiter zogen sie nachts mit dem Packen auf dem Rücken und trocknen Brot in den leeren Taschen aufs Land hinaus, und mit welch' schweren Seufzern lässt sich der Sohn mit der gespickten und gefüllten Börse auf den weichen Polstern des Eilzuges nieder! Möchte Gott mit uns sein wie er mit unseren Vätern gewesen heisst aber auch: Möchte der Gedanke an Gott uns so durchdringen, so beseelen, und beseligen, wie er in unseren Vätern lebendig gewesen und sie gestählt und gestärkt und sie aufrecht erhalten und zu allem Guten begeistert und vor allem Bösen bewahrt und ihr Andenken zu einem gesegneten gemacht. Wem von ihnen wird es nicht sogehen, wie es mir ergeht, dass, als ich eben wiederum die Namen meiner teuren Eltern erwähnte und das gebetet und ihres Lebens und Waltens gedachte, ich den Wunsch nicht unterdrücken konnte: o guter Vater, o Du herrliche Mutter, möge einst meinen Kinder mein Andenken so rein, so fleckenlos, so heilig und erhebend dastehen wie Euer Andenken mich noch mit

kindlichem Danke und heiliger Scheu und Ehrfurcht erfüllt und weit über das Grab hinaus mich Euch in allen Gütern, irdischen wie himmlischen, verpflichtet hält. Ja, möge Gott mit uns sein, wie er mit uns. Vätern und Lehrern gewesen. Dass der Gedanke an uns unseren Kindern ebenso stets ein Sporn zum Guten bleibe, wie es uns die Erinnerung an unsere Väter gewesen. "Möge er aber auch uns nicht verlassen und uns nicht aufgeben." Das ist der II. Gedanke, der beim Scheiden von unseren Lippen als Wunsch, von Gott als Verheissung mitgegeben wird. Wir übersetzen "möge", von Gott gesprochen heisst es, er "wird" uns nicht verlassen. Das Symbol, das Wahrzeichen gleichsam, dass Gott für uns sorgt, ist der Regen. Er ist gewissermassen das Geschenk, welches bezeichnend ist für alle Gaben des Himmels; damit die Früchte wachsen und gedeihen, damit des Landmanns Arbeiten auf dem Felde, sein Pflügen und Säen auch zum Ernten führe, bedarf es des Sonnenscheins ebenso sehr als der Feuchtigkeit. Aber den Sonnenschein vermag kein Sterblicher zu spenden, der Mensch kann den Sternen nicht gebieten.

Hast Du je dem Morgen entboten, der Frührröte ihren Platz angewiesen?

"Hast Du die Bande der Plejaden geknüpft
oder die Fesseln des Orion gelöst? Führst Du heraus den Tierkreis zur rechtenZeit, oder leitest Du das Siebengestirn des Bären? Kannst Du Blitze aussenden, dass sie gehen und zu Dir sprechen, hier sind wir?" Das also kann ein Mensch nicht. Aber was der Regen tut, das könnte ein Mensch, teilweise wenigstens, ja. Er kann ja begiessen, kann ja Wasser zutragen oder zuleiten.

Ja sogar den Wind könnte er künstlich herstellen und eine Bewegung der Luft erzeugen. Aber welcher Anstrengung bedürfte es hierzu, welchen Aufwandes von Zeit und Kraft! Dass Gott nicht den Regen aus der Erde quillen lässt und Dich nötigt, das Wasser selbst überall dahin zu bringen, wo man seiner bedarf; dass er vielmehr den Regen von der Höhe sendet und während Du Dich ausruhst auf Deinem Bette, oder zuschaust von Deines Hauses Fenster, Deine Felder und Gärten, Deine Weinberge und Wiesen, Deine Berge und Täler, Deine Pflanzen und Blumen begiesst, das ist wo auch so wie hier

in dem Sinne von Gottes unfassbarer Güte und Huld gebraucht

von den Heldentaten Gottes, von den überwältigenden Beweisen seiner väterlichen Huld, das ist ein Liebesgeschenk, das der Vater seinem abgereisten Sohne sendet

"der Grosses tut, nicht zu fassen, Wunderbares, nicht zu zählen; der Regen gibt auf die Fläche der Erde und Wasser sendet auf die Fluren hin." Indem wir darum heute unser ganzes irdisches Geschick, unsere Sorge um Nahrung, um Leben, um Segen vertrauensvoll Gott anheimstellen, wissen wir das auf nicht bessere Weise zu tun als mit dem Lobspruch

III. Aber nicht bloss der Inbegriff das Wahrzeichen, dass Gott für unser gesamtes irdisches Heil sorgt, ist der Regen, sondern er ist auch das Bild der geistigen Befruchtung, der Erfrischung der Seele und des Geistes

aus dem Tempel floss Wasser, aus dem gehen Ströme aus. Darum hat der grosse Dichter, der vor ca. 1200 Jahren unsere Gebete um Regen in die herrlichen dichterischen Versen gekleidet, einen Teil desselben, wo der Regen nach den 12 Monaten des Jahres und von 12 Zeichen des Tierkreises besungen wird, zwischen die einzelnen Worte der Schriftstellen eingestellt, zwischen dem Vers der und dem Vers
Es kann hier das ganz leicht gemeint sein, anschliessend wie oder gewöhnlich

Denn so wie der Regen und Schnee herabkommt vom Himmel, dahin aber nicht zurückkehrt, ohne die Erde getränkt zu haben, sie befruchtend und zum Sprossen befähigt, um Saat zu geben dem Säenden und Brot dem Essenden; also wird mein Wort sein, das aus m. Munde geht: es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, woran ich Gefallen habe und habe ausgerichtet, wozu ich es geschickt. Der Regen kommt vom Himmel, stiftet Segen auf der Erde und kehrt dann als Hauch, als Dampf wieder dorthin zurück. Wir, unsere Seele, stammt vom Himmel. Sie ist, um Segen zu stiften, auf die Erde gesandt, um einst als reiner geläuterter Geist zu

Gott zurückzukehren. Und die Gotteslehre stammt vom Himmel, ist Gottes Eigentum, und sie soll uns nicht als erlangte Weisheit, als unser gewordenes Eigentum als von uns vollführte gute Tat dorthin zurückgeleiten. Und indem wir nun heute um Regen bitten, meinen wir nicht in letzter Linie diesen geistigen Regen, diese Erquickung und Labung der Seele, zu der uns Gott Lust und Liebe ins Herz pflanzen möge

es ist eben das, was der Vater dem ~~Sohne~~ scheidenden Sohne ganz besonders warm auf die Seele bindet, bleibe gut und fromm und brav, und was in der sagt

Und in diesem Sinne ganz besonders ist uns das benschen solch heiliger ernster Act, und geht der Vorbeter im reinen Totengewand vor das Vorbeterpult, und in diesem Sinne ganz besonders rufen wir denn haben wir das, das

etc., dann haben wir alles, dann folgt von selbst

dann werden (nicht od.)

also deshalb nochmals die Aufforderung es sei

euer Herz ganz & voll mit dem E. uns. G.

Und mit diesem Mahnruf lassen Sie auch mich schliessen.

in dem Sinne von Gottes unfassbarer Güte und Huld gebraucht

von den Heldentaten Gottes, von den überwältigenden Beweisen seiner väterlichen Huld, das ist ein Liebesgeschenk, das der Vater seinem abgereisten Sohne sendet

"der Grosses tut, nicht zu fassen, Wunderbares, nicht zu zählen; der Regen gibt auf die Fläche der Erde und Wasser sendet auf die Fluren hin." Indem wir darum heute unser ganzes irdisches Geschick, unsere Sorge um Nahrung, um Leben, um Segen vertrauensvoll Gott anheimstellen, wissen wir das auf nicht bessere Weise zu tun als mit dem Lobspruch

III. Aber nicht bloss der Inbegriff das Wahrzeichen, dass Gott für unser gesamtes irdisches Heil sorgt, ist der Regen, sondern er ist auch das Bild der geistigen Befruchtung, der Erfrischung der Seele und des Geistes

aus dem Tempel floss Wasser, aus dem gehen Ströme aus. Darum hat der grosse Dichter, der vor ca. 1200 Jahren unsere Gebete um Regen in die herrlichen dichterischen Versen gekleidet, einen Teil desselben, wo der Regen nach den 12 Monaten des Jahres und von 12 Zeichen des Tierkreises besungen wird, zwischen die einzelnen Worte der Schriftstellen eingestellt, zwischen ~~dem~~ dem Vers der und dem Vers Es kann hier das ganz leicht gemeint sein, anschliessend wie oder gewöhnlich

Denn so wie der Regen und Schnee herkommt von Himmel, dahin aber nicht zurückkehrt, ohne die Erde getränkt zu haben, sie befruchtend und zum Sprossen befähigt, um Saat zu geben dem Säenden und Brot dem Essenden; also wird mein Wort sein, das aus m. Munde geht: es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, woran ich Gefallen habe und habe ausgerichtet, wozu ich es geschickt. Der Regen kommt vom Himmel, stiftet Segen auf der Erde und kehrt dann als Hauch, als Dampf wieder dorthin zurück. Wir, unsere Seele, stammt vom Himmel. Sie ist, um Segen zu stiften, auf die Erde gesandt, um einst als reiner geläuterter Geist zu

Gott zurückzukehren. Und die Gotteslehre stammt vom Himmel, ist Gottes Eigentum, und sie soll uns nicht als erlangte Weisheit, als unser gewordenes Eigentum als von uns vollführte gute Tat dorthin zurückgeleiten. Und indem wir nun heute um Regen bitten, meinen wir nicht in letzter Linie diesen geistigen Regen, diese Erquickung und Labung der Seele, zu der uns Gott Lust und Liebe ins Herz pflanzen möge

es ist eben das, was der Vater dem Sohne scheidenden Sohne ganz besonders warm auf die Seele bindet, bleibe gut und fromm und brav, und was in der sagt

Und in diesem Sinne ganz besonders ist uns das benschen solch heiliger ernster Act, und geht der Vorbeter im reinen Totengewand vor das Vorbeterpult, und in diesem Sinne ganz besonders rufen wir denn haben wir das, das

etc., dann haben wir alles, dann folgt von selbst

dann werden (nicht od.)

also deshalb nochmals die Aufforderung es sei

euer Herz ganz & Voll mit dem E. uns. G.

Und mit diesem Mahnruf lassen Sie auch mich schliessen.

kindlichem Danke und heiliger Scheu und Ehrfurcht erfüllt und weit über das Grab hinaus mich Euch in allen Gütern, irdischen wie himmlischen, verpflichtet hält. Ja, möge Gott mit uns sein, wie er mit uns. Vätern und Lehrern gewesen. Dass der Gedanke an uns unseren Kindern ebenso stets ein Sporn zum Guten bleibe, wie es uns die Erinnerung an unsere Väter gewesen. "Möge er aber auch uns nicht verlassen und uns nicht aufreben." Das ist der II. Gedanke, der beim Scheiden von unseren Lippen als Wunsch, von Gott als Verheissung mitgegeben wird. Wir übersetzen "möge", von Gott gesprochen heisst es, er "wird" uns nicht verlassen. Das Symbol, das Wahrzeichen gleichsam, dass Gott für uns sorgt, ist der Regen. Er ist gewissermassen das Geschenk, welches bezeichnend ist für alle Gaben des Himmels; damit die Früchte wachsen und gedeihen, damit des Landmanns Arbeiten auf dem Felde, sein Pflügen und Säen auch zum Ernten führe, bedarf es des Sonnenscheins ebenso sehr als der Feuchtigkeit. Aber den Sonnenschein vermag kein Sterblicher zu spenden, der Mensch kann den Sternen nicht gebieten. Hast Du je dem Morgen entboten, der Frührüte ihren Platz angewiesen?

"Hast Du die Bande der Plejaden geknüpft

oder die Fesseln des Orion gelöst? Führst Du heraus den Tierkreis zur rechtenZeit, oder leitest Du das Siebengestirn des Bären? Kannst Du Blitze aussenden, dass sie gehen und zu Dir sprechen, hier sind wir? Das also kann ein Mensch nicht. Aber was der Regen tut, das könnte ein Mensch, teilweise wenigstens, ja. Er kann ja begiessen, kann ja Wasser zutragen oder zuleiten.

Ja sogar den Wind könnte er künstlich herstellen herstellen und eine Bewegung der Luft erzeugen. Aber welcher Anstrengung bedürfte es hierzu, welchen Aufwandes von Zeit und Kraft! Dass Gott nicht den Regen aus der Erde quillen lässt und Dich nötigt, das Wasser selbst überall dahin zu bringen, wo man seiner bedarf; dass er vielmehr den Regen von der Höhe sendet und während Du Dich ausruhst auf Deinem Bette, oder zuschaust von Deines Hauses Fenster, Deine Felder und Gärten, Deine Weinberge und Wiesen, Deine Berge und Täler, Deine Pflanzen und Blumen begiesst, das ist wo auch so wie hier

Auf die Goldwage gelegt, wie es jedes dieser Worte verdient, würden sich wohl aus jedem einzelnen Worte für uns goldene Lehren ergeben. Wir wollen jedoch nur einige Hauptpunkte herausgreifen. Nachdem er festgestellt und es ausgesprochen, wie Gott seine Verheissungen alle wahr gemacht, die er in seiner Lehre durch angekündigt, führt er zunächst fort " es sei Gott mit uns, wie Er mit uns. Vätern gewesen." Können wir an unseren himmlischen Vater denken, ohne an unsere irdischen Eltern erinnert zu werden, können wir ihn loben, ohne derer zu gedenken, die ihn uns loben gelehrt; können wir zu ihm flehen, ohne die mit einzuschliessen, welche ihn für uns stets angerufen? Und wahrlich, fast müssen wir uns schämen solchen Gebetes! Als Israeliten, als Menschen hatten unsere Ahnen lange nicht so viele Zeichen des göttlichen Beistandes wie unser Geschlecht und waren doch zufriedener mit ihrem Lose als wir. Wie schwer war ihr Broderwerb und wie leicht verdient man heute, wenn man sich nur rühren und nicht übermässige Ansprüche ans Leben machen will; wie knapp und kärglich gings bei ihnen her, und wie vornehm und wie hoch tragen ihre Kinder und Enkel den Kopf! Und wie heiter zogen sie Nachts mit dem Packen auf dem Rücken und trocknen Brot in den leeren Taschen aufs Land hinaus, und mit welch' schweren Seufzern lässt sich der Sohn mit der gespickten und gefüllten Börse auf den weichen Polstern des Eilzuges nieder! Möchte Gott mit uns sein wie er mit unseren Vätern gewesen heisst aber auch: Möchte der Gedanke an Gott uns so durchdringen, so beseelen, und beseligen, wie er in unseren Vätern lebendig gewesen und sie gestählt und gestärkt und sie aufrecht erhalten und zu allem Guten begeistert und vor allem Bösen bewahrt und ihr Andenken zu einem gesegneten gemacht. Wem von ihnen wird es nicht ergehen, wie es mir ergeht, dass, als ich eben wiederum die Namen meiner teuren Eltern erwähnte und das gebetet und ihres Lebens und Waltens gedachte, ich den Wunsch nicht unterdrücken konnte: o guter Vater, o Du herrliche Mutter, möge einst meinen Kinder mein Andenken so rein, so fleckenlos, so heilig und erhebend dastehen wie Euer Andenken mich noch mit

gehst und stehst. Im Geiste sind wir auch immer bei Dir, und unsere Sorge und unsere Liebe begleitet Dich in die weiteste Ferne. Und wenn Du etwas gebrauchst, dann wende Dich nur immer ohne Scheu ungeniert an uns; was wir können tun wir gern für Dich und versagen Dir keinen Wunsch, von dem wir annehmen können, dass er zu Deinem Besten sei. Und nun reise zum Leben und zum Frieden, und Gott sei mit Dir.

So ungefähr wird der Vater sprechen, und so spricht auch Gott heute zu uns. Und dass Gott so zu uns spricht, das sagt uns der weiseste aller Menschen, der König Salomon und deshalb haben unsere Weisen als den Abschnitt gewählt, der uns erzählt, wie das ganze Volk um diesen seinen König versammelt gewesen um in 7 tägiger Festlichkeit und Freude die Einweihung des Tempels zu feiern und nun im Begriffe steht, nach Hause zurückzukehren. "Da", heisst es dort, "als Sal. vollendet hatte zu beten zu Gottdieses ganze Gebet und die Bitte, stand er auf und ging weg vom Altare, vor dem er sich knieend niedergelassen hatte und breitete seine Hände aus zum Himmel und stellte sich hin und segnete mit lauter Stimme das versammelte Israel und sprach, gelobt sei Gott, der seinem Volke Israel eine Ruhestätte und Heimat gegeben, so wie Er es verheissen hat und nicht unerfüllt liess ein Wort von der ganzen guten Verheissung, die er durch uns gemacht. " Es sei der Ewige unser Gott mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen, er möge uns nicht verlassen und unsnicht aufgeben. Zuneigen unsere Herzen, dass wir in allen seinen Wegen wandeln und hüten seine Gebote, seine Satzungen und Vorschriften, die er unseren Vätern geboten. Und diese m. Worte, mit denen ich vor Gott gefleht, mögen nahe sein dem Ewigen unseren Gott bei Tag und Nacht, dass er tue, was gebührt seinem Knecht und was gebührt seinem Volke Israeldas für jeden Tag Geziemende an seinem Tage, damit alle Völker der Erde einsehen, dass der Ewige Gott ist und sonst keiner. So möge denn Euer Herz völlig zugetan bleiben dem E. uns. G., dass ihr gehet in seinen Satzungen und hütet seine Gebote wie an diesem Tage."

Wir stehen am vorletzten, beziehungsweise letzten Tage der Feste des Jahres; wir haben verlassen die friedlichen, gottgeschützten Hütten und nur noch als Zutat der Verbannung des speisen wir heute in denselben; wir haben abgelegt den Feststrauss und die bescheidenste der 4 Arten, die unser spezielles Sinn - und Vorbild, nachdem wir sie ausgezeichnet und sie allein zum Schlussgebet in die Hand genommen, mit Absicht ihres Schmuckes, ihrer Blätter beraubt und sie dann zur Erde oder auf den geworfen, wie um zu sagen, dass wir uns gerne treten und schlagen lassen, um nur gewürdigt zu werden einzugehen in sein Heiligtum; im Tempel war verstummt das mit den höchsten Freudeergüssen verbundene 5 und 6 tägige Schöpfen und Spenden der Wasseropfer und ohne jegliches Zeichen und Symbol erscheinen wir im Hause des Gebetes, wie um Abschied zu nehmen von unserem himmlischen Vater, und gleichsam wie der Sohn, der das Elternhaus verlässt, nachdem alles geordnet und erledigt zur Abreise, gepackt und zusammengestellt die Kisten und Koffer, undnoch einige Minuten bleiben bis zur festgesetzten Zeit der Trennung, sich noch einmal ruhig und gemütlich zusammensetzt mit den Eltern und Geschwistern. Um dem Vater ist's kaum möglich die Tränen zu unterdrücken, und der Sohn ist beklommenen Herzens, und doch will keiner dem Andern den Schmerz merken lassen und der Vater spricht so sei doch nur froh und vergnügt und in dem liegt, wie schwer es ihn selbst ankommt, das zu sein, was er vom Sohn verlangt und hinter froher Miene den tiefen Ernst zu verbergen. Auch Gott spricht gleichsam zu uns es fällt mir schwer, Euch von mir scheiden zu lassen. Und endlich schlägt die Stunde, und der Abschied lässt sich nicht länger verschieben. Jetzt geht der Vater hin zum Kinde und legt ihm segnend die Hände aufs Haupt und spricht: Bleibe gut mein Sohn, fromm und brav, mache mir und Deiner Mutter keine Unehre und keine Schande. Denke, aus welchem Hause Du kommst, vergiss nicht alle Lehren und Mahnungen, die wir Dir erteilt. Denke an Deine besorgten Eltern bei allem, was Du unternimmst, lass unser Bildnis Dir in Gedanken vorschweben, wo Du

ג"ק לג תשה

Wir kommen in diesem Jahre zu den bekanntesten Texten aus der ganzen Torah, und dem wir das Recht schon bekannt machen, wenn ich etwa verspreche, die Fortsetzung des vorigen Vortrages heranzuziehen, und nun ihn versuche, es doch für die Fortsetzung eine Art Parole, u. zugleich Schlüsselbekanntheit bildet, so wie der Ausdruck אנכי ה' אלקיך, nämlich der Text.

Nun Achtung, eigtlich schon Übertreibung sogar in diesem 7 Worten ist unsere Religion im ganzen Umfang niedergelegt, so wie Hillel einst den Heiden erklärte, daß das Prägnante die Einleitung, das Resumiren, die Zusammenfassung der ganzen Tora sei. Wie aber der Text so geheimnisvoll, so bedeutsam ist, verdient er unser volle Aufmerksamkeit. Wir wollen daselbst zunächst die Auffälligkeiten zusammenstellen, die er bietet. In das Kapitel die Vorgänge des Volkes enthält, die Erlebnisse, die es zum Volke geschehen hatte es heißen müssen: die Lehre, die es auf muß geboten soll u. Inhalt der Aussprüche bleiben. So wie der Text dasteht, macht er den Eindruck, als ob es die Aufzählung, die Aufstellung, die Übergänge des Volkes wiedergiebt, wie es nur in s. Sprache wiedergeben, wie es zitiert wird. Es ist diese Auffälligkeit schon dadurch zu erklären versucht, indem es heißt אשר דבר ה' עם בני ישראל, daß seine Aussprüche des im vorg. Abschnitt angeführten Bundesschwurs des Volkes, das seine Versprechungen, die Gesetze freudig auf sich nimmt, das spricht, die Lehre, die es gelernt, ist zugleich, d. wichtiger für u. Inhalt der Aussprüche selbst. In Munde Moses ist dieser Text die Hauptrede, Moses eigentlich, der neudeutsche Druck der des Volkes s. Lehre bewahre. Wir glauben, das heißen sie damit auch das Moses eigentlich seine eigene Lehre auch heilig zu halten, zu glauben daß nicht nur für das gegenwärtige Geschlecht, sond. auch für alle folgenden die Lebensaufgabe sein, für alle heiligt bleiben. Daß wollen wir unsere Kinder erziehen wie es ihnen halten wie, daß ihre Zeugen stammt, daß wir ihr Lehrer bleiben, so wie wollen es ist solchem Ernst, solchem alle andern Religionen überlaufen, die kindern sicher in ihr Herz schlingen, daß auch sie hervorgemessen, dieses Heiligtum ihrer Kinder zur gleichen Heiligung Gut übergeben werden. Und indem der heilige Gesetzgeber diese Bestimmung des Volkes in das Gottbuch mit aufnimmt, s. dieser Mose es in das Gottwort hineinzuschreiben gebietet, zieht er damit vor s. Werk dem ewigen Wortmeister die beruhigende Gewißheit, das tröstliche Bewußtsein, daß der Gottwillen dafür eintreten, die Aufnahme dieser Sprüche gewiß, daß das Gottbuch kein leeres Wort, kein toter Text bleiben, sond. sich für es für alle Ewigkeit, Wirklichkeit verwirklichen werde. Daß dies in Wahrheit ein wenigstens es der Mann ihres Überzeugung stets mit ihr verbunden bleiben werde, das bildet gleichzeitig das höchste Bekenntnis, Rechtsblatt in Wahrheit deutlichendiger Geschichte es das nachhaltigst jedes Zeugnis, das der Mos. zum Gottsohn seinem Volke sprechen. Wie anders wirkt dieser Text so wie er dasteht als wenn er etwa geschrieben hätte, vergessen u. Lehre nicht es verwerfen für unsere Kinder es wie der letzte Abschnitt wirklich geschrieben. 328 der 1955 1923

Manchem Leser der Arbeit in s. Schwierigkeiten klar geworden, welche wir durch das Fragezeichen hinter מנין andeuten. Es ist zunächst zu beachten, daß der Artikel fehlt. Es handelt sich doch um die bestimmte Altstadt, nicht um z. beliebige, unbestimmte und unbestimmbare Altstadt. Die תיבה ist nicht מנין z. lesen, d. Belassung, die wir auch מה גרסינן lesen, תיבה z. תיבה. Es handelt sich allen vorher Artikel, aber bei allen fehlt er gerade z. Schluß. עזבי תיבה יקלו פלג ולאחר תיבה יעמדו בגן מבין (לא כ"ה ג') מסיר אזנו מלמוע אזנו (לא כ"ה ט) ולאחר ת' שלחוהו (לא כ"ט ה') כי מלכין בשם תיו (יחז' ב' ג') אתיא תיו בראשונה (לא ה' ט"ז) ובאחרונה כי ת' ראשון בשם (לא נ"ז ג) שם אבנים ת' מבקן (ישע' נ' ח' יח') בגדולה שון ת' (איכה ב' ט) מלכין בשם ת' (איכה ג' ב) על כן יעלוך ת' (תנן מ' ג) בתמסו ת' (שם ל' ג) שם אין הבנה ת' (חגי ב' יח') Es scheint vielleicht auch bei all diesen Stellen nicht ganz richtig zu sein. Der Text תיבה oder Art. als Belehrung, Lesen z. Forschen in der ת' nachzuschlagen, wie הר ת' z. Schwierigkeiten der ת' ist. Die תיבה hat Sg. gegeben, Sg. verboten. Aber das Forschen in der ת', jede einzelne Belehrung z. Erklärung innerhalb der Altstadt hat Gott uns verlassen, das hat jede einzelne Belehrung z. Erklärung innerhalb der Altstadt hat Gott uns verlassen, das hat er für verlassen, das heißt f. Warum? f. Warum? wie er in der Tat überlieferte, daß er für verlassen, das heißt f. Warum? f. Warum? wie er in der Tat überlieferte, daß das ähnliche Verlassen von den Verfassungen z. Stellungen z. Einrichtung sei, die nach מה גרסינן geschah. Nun von der מנין selbst ist beabsichtigt eine תיבה die Anordnung durch d. Kreis alle 7 Jahre z. die Verlassung von 50 vorgeschrieben. Wahrscheinlich stammt auch die Einteilung in 52 מנין aus 1930 entsprechend dem Bestehen des Jahres von מנין her. Auch die Belassung von der Festlegung über die Feste wird ausdrücklich auch מנין geschehen. Wenn aber מנין von klein Anfang an die Folgerung z. Verwirrung der מנין hätte, als diese Einteilung in 1930 z. die Einführung ihrer erstmal. Verlassung z. Verwirrung der מנין hätte, als diese Einteilung in 1930 z. die Einführung ihrer erstmal. Verlassung sie wäre das schon Grund genug, f. Nun auch wenig mit der מנין zu verlieren. Es gleiche nicht daß sie wäre das schon Grund genug, f. Nun auch wenig mit der מנין zu verlieren. Es gleiche nicht daß irgend z. Welt auch heute Anlaß hat. Deshalb hat er die ganze Zeit von Anfang bis heute das Jahr irgend z. Welt auch heute Anlaß hat. Deshalb hat er die ganze Zeit von Anfang bis heute das Jahr מנין בשנה בחדש בשבת בחדש בשנה בחדש בשבת בחדש בשנה בחדש בשבת בחדש

(2.17) ולא ואמתו ומולה היו להם (וקיימן עליך למוד תורה לשונך ומולה לך

die Torah ist keine verwerfliche Beschäftigung, sie geht nicht [illegible] Vater durch Höhe über [illegible] Kind
מולה [illegible] welche nur in übertragenem Sinn ge-
braucht. Sie muß nicht gewerbt, sondern [illegible] Vater sich so hohe um die Für-
sorge und Erziehung seiner Kinder in die [illegible] bemühen, daß sie von dir noch ihr [illegible] und Fortschritt über-
geht. Und weil solche מולה hier nur figürlich gebraucht wird, haben [illegible] wir
halt schon erwähnt (אות מולה). Weil aber steht [illegible] nicht [illegible] [illegible]
ist diese Pflicht nicht nur gegen Vater, sondern gleichzeitig der Ehrerbietung [illegible] Ehrerbietung
verlangt. Zunächst freilich ist es, in welcher der [illegible], Ehre gegen Vater und Mutter für den Unterricht f. Kinder
zu sorgen [illegible], aber wenn der Vater nicht Torah, nicht will, so Vater nicht da ist
den Sohn die Ehrerbietung einzuprägen. Es ist Pflicht der Ehrerbietung für [illegible] für Jugend Unterricht
zu sorgen [illegible] erste [illegible] wichtigste Pflicht, alle andern Pflichten Torah erst auf-
fer. Und daß es erste Pflicht gegen [illegible] ist für Lernen zu sorgen, das scheint mir auch folgendes
hervorzugehen:

Nach d. Ausdruck. ist [illegible] מולה unzulässig. Außerdem wurde es sicherlich
außerdem durch [illegible] gebraucht werden. (אבל אין [illegible] scheint mir das zu meinen, wenn er
sagt [illegible] — [illegible] מולה [illegible], daß [illegible] sei auch vor [illegible] zu angegangen. Freilich
vergl. er auch [illegible] (והגיתה [illegible]) Aber selbst wenn mir diese Erklärung versagen, so fällt
das weiter nicht, als es Torah solche Abweichungen auch sonst vor. Aber wo-
zu diese abweichen [illegible] die normale Construction zugrunde, bleibt nur noch
zu erklären. Und da scheint mir nun, daß wahrscheinlich diese Form gebraucht ist, um zu sagen,
es ist nicht nur Pflicht der Gemeinde, sondern 2 Dinge, daß sowohl die Gemeinde. Lehrer
[illegible] auch das Lernen der [illegible] zur Pflicht gemacht, als Mitwirkung [illegible] hat, hat er 2 In-
stitutionen [illegible] haben [illegible] die Pflicht מולה die Sorge um die Aufrechterhaltung [illegible] [illegible] bilden. Also kann
den Ausdruck, den Sinn gelegt, daß die Einzelnen sich vereinigen, [illegible] [illegible] [illegible]
wie in der Aufmerksamkeit, wenn auch nicht so gut wie in Gesetzbuch, wenn Torah allein haben,
wozu Torah alle verlig. Pflichten erfüllen, [illegible] beobachten, das haben, Torah selbst, zusammen
sein, wenn d. Priesterschaft [illegible] Torah nur nicht allein einrichten. Der wichtigste Beruf zur
Bildung d. [illegible] ist [illegible], ist die Sorge um unser Fortbestehen, um Erhaltung, Fortsetzung der Nation.
Aufgabe [illegible] [illegible]. Als [illegible] die [illegible] gestellt hat, hat [illegible] [illegible] gestellt,
den die wichtigste Aufgabe von [illegible] ist מולה. Und nicht blos wenn die Gemeinde
in Glücke, [illegible] reich ist, so daß sie durch ihren Reichtum, ihren Stand schuldig ist,
[illegible] [illegible] auch als der gedrückte, verfolgte [illegible], daß Gelder herbeischaffen, den d. Staat in
für die Mittel sorgen, daß erforderliche Aufklärung, daß Gelder herbeischaffen, den d. Staat in
der die Kinder nicht unterrichtet wird, [illegible] gestört wird
Wenn Torah [illegible] als Grunde [illegible], daß ist, deine Aufgabe der Erziehung, die Gemeinde
Pflicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Alte wie um auf die Deutungen von [illegible] mit dem Ausdruck vergleichen, den wenden wir
in demselben Talmud [illegible] d. Bestätigung unserer Auffassung finden, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

welche prächtig auch in diesem Wort u. ganzen תורה. Daß das Religiöse der Ehrwürdigkeit gepaart
אמ"ר אי"ר כ
einzelnen auch der Gattung ist, dürfte in poly. Ausgang nachgelegt sein (פסחים נ"ז ב)

דמוקים הלכה מפי תמיד פיו לוגלו מקחת אזניו ע"ז ג"ל מאת תורה ל"ו תורה קיים לפ"ל מאת ומי בהיותם

Und endlich schon sie auch den Wort תורה, das wir schon als hinzuführlichen Ausdruck begreifen
wurdest, der Ort g. Weise, wenn das Lernen verfolgen lassen. Mit Liebe g. Hingabe g. Entzückung g.
Freude, aber mit aller dabei gebotenen Scheu g. Ehrfurcht g. Anerkennung, denn sie ist die stolze, edelste
Himmelstochter g. sie verschließt sich g. verschließt ihre Schönheit vor jedem frechen Blicke, vor
jeder unaufrichtigen Neugierde, vor jedem selbstsüchtigen Zugriffe, denn sie ist nicht unser Magd,
nicht unser Sklavin, sie ist unser Verlobte, unser Weib, heilige, keusche Braut. אל תגעי בתורה
g. deshalb ist es unrecht, vor den Ohren g. Augen eines Unwissenden religiöse Diskussionen zu
führen, Bemerkungen zu stellen, welche die Unwissenheit stark zur schärfen Verurteilung
zu dieser heiligen Gattung verleiten könnten. (פס' אב ב) אל תגעי בתורה

Also nicht blos ich heute g. Euer heutiges Thema Zitel תורה, wir alle sind g. vollen gedankenvoll sein
denn sie ist unser Braut, die uns unser mehr schmückt g. erhebt, je mehr wir sie schmücken wollen
g. die uns Gaben bringt in der Fülle g. in der Lieblichkeit אמרי נעים בתורה עולם ונצח

Diese Braut bringt reiche 131 mit, wenn wir sie in reiner Treue sich verlobt, der
tat größten Zins, sie kront uns größten Ehrung, Freuden, der Tonen Zeiten Licht g. erfüllt, den
bedeutet Gottes, wie er מה בתרת לו betracht hat, als er die Wichtigkeit der יש sich erbat,
sie verlangt u. unfruchtbarkeit, langes Leben g. gibt Ehre g. Reichtum, denn wer Braut ist
auch gütig seinen Mitbewohnern überlegen. Und sie macht den Menschen reinen
reichen, harmonisch g. friedfertig. דרכיה דרכי נעם. Wenn wir lieben, schmückt uns unser
Mitte gutes Braut g. schließlich auch uns der Welt וכל בניך מודי ד' ורב שלום בניך
die Gaben sind gut, aber unsere Freude an der תורה, unser לש"ל sollen sie nicht trüben,
sonnig wie die Sonnen an der תורה auch strahlend stimmen kann, wir verlieben uns heute
der Menschen und der יש g. sie, unsere Braut wird uns heute verwaltet über allen Zirkel der
תורה היא עץ חיים לכולם חיים כי לקח אמון חיים אשרין

Die Gottesdienste in Jahrhunderte Jahrg 9 unter der Über-
schrift „Zur Gemeinschaft" 8"

Zur Erklärung wollen wir z. Theil
Spruch zu verstehen suchen, der
sehr rätselhaft klingt. Es heißt
Klingt fast wie auch sehr verkehrt
d. h. menschliche Bilder, menschliche
Erscheinung übertragen auf den
Allerhöchsten, so drückt doch der
tiefere Sinn sehr sinnbildlich sein

אמ"ר ורבן אלעזר ר' יוסי אין לתקנה אחרת לבן (אלף, י"ז) והביאותיו סלת הם
נקבה ולאחתיו בביתו תלמיד תלמיד לבן אלו תלמיד מכאן לתקנה אחרת מאי מדלי ו' הם לשון טובים בם
ו' הם יהיה אלפן לובשלו פתאי את כסאי ויגלו פתאי על מדותי ואתנהג עם בני באמצע פתאים ואופנים הם
לפניו אלוהת הדין

M. Hr. Ein gewissenhafter Mensch wacht f. Kinder manche bittere Nacht
schlagen, nicht weil der Mensch seines Schicksals unzufrieden ist, sondern obschon der
Vater die Bitte kürzend billigen kann, gern gewen den Kinder willfährig sein, so
die Freude bereiten wüsste, auch dem unschuldigen Scherzen, weil sie die Frucht zu kost-
spielig ist, weil er den Mensch. nicht erfüllen kann. Wenn aber der Vater
unvernünftig wäre, wenn er sprachsüchtiger Mörder ist, wenn er so Tage so un-
ruhig liebt, daß er statt durch Freude, wie er dem erhaltenen Sohn z. Freude machen
kann, wenn es ihm schmerzlicher ist dem Sohn z. Leiden zufügen zu müssen, als wenn
f. eigenen Wunsch unerfüllt bleiben, so wird es Dich oft verdrießen, daß dieser
Millionärsohn, dieser Mörder Wünsche seines Kindes unerbittlich schlichtet, weil das Kind
Unvernünftigkeit, Schwachheit wünscht, weil der Vater einsieht, daß er die Pflicht hat,
den Kinder nicht nur den Willen zu lassen, es zur Vollständigkeit, zur Entsagung, zu
Ehrfurcht zu erziehen. Er wünscht erst nur nachgiebig, milde, liebevoll sein, aber
wenn er nicht unvernünftig sein will, muß er oft streng, fest, unerbittlich, unter-
selbst grausam sein, bis der Sohn soweit gelangt ist, daß er unter Vernünftigkeit wünscht,
daß sein Wille in den Willen des Vaters übergeht, daß seine Wünsche sich in den Wün-
schen des Vaters drehen. Ist der Sohn zu dieser Stufe gelangt, dann hat der Sohn keinen
unerfüllten Wunsch mehr, denn der Vater hat die Macht all seine Begehr zu erfüllen
d. der Vater hat keinen unerfüllten Wunsch mehr, denn seine ganze Sehnsucht d. f. ganzes Streben
geht zu statten dahin, den Sohn jede erdenkliche Freude bereiten, ihn in Allem will-
fahrig sein zu können, ihn seine unendliche Liebe in allem Dingen beweisen zu können.
Manchmal aber hat nicht nur der Sohn zu klagen, daß er vergeblich sehnen den Vater wenn,
daß der Vater unerbittlich sei für f. Herzens wünsche, sondern auch oft hat der Vater zu klagen,
daß der Sohn nur noch nicht zur Einsicht, zur Vernunft gelangt sei, daß er nur
noch Menschen habe, die schlagen zu müssen, denn Vater mehr hergelaufen bewirkt als
dem Sohne. Andere klaut nicht der Vater, kein nicht gegen die Vernunft, gegen das
wahre Beste des Kindes handeln, andern klaut nur der Sohn, wenn er gut, vernünftig,
besser geworden wäre, das Gute wünscht d. nur das Gute will.

Der allmächtige, unendlich reiche Vater ist unser Vater im Himmel d. der Sohn
das sind die Menschenkinder, das sind wir, Israel. Wir bitten, wir beten,
wir rufen unaufhörlich (יום יום) Hilf v. G. Er aber will d. wünscht so gerne
helfen, aber er kann nicht. Er kann nicht (uns) beistehen in unserm Unvernünftigkeit

in Euch Menschenkinder, wie kann nicht Euch geben s. Erziehungswerk, das Euch
zu besseren, edleren Menschen, zu treuen Gottesdienern heranbilden will,
Gedenkt Ihr nur mir es, indem wir Euch rüsten. O Gott möchte auch
so gnädig beglücken, möchte gegnen die Erde 5 ihre Bewohner. Er lässt
leuchten die Sonne über den von Menschen in ihrem Wahne blutgetränkten
Schlachtfeldern, er lässt fegen die Vögel über den Leichenbestatten verwüsteten
Fluren, er lässt blühen den von den Sturmtaten verschonten Bäumen neben
5 über den verkohlten Wohnstätten, er lässt herniederkommen den Regen
auch die von ihren Besitzern verlassenen Äcker 5 Wiesen 5 Wälder.
So möchte so gnädig die Erde gegnen mit Frieden, die Menschen verfolgen
auch immer mehr in die gottesfürchtigen Kriegsschrecken. Geben wir Gott Ehre
gehört, geben wir vorwärts 5 behorzigt seine Gebote, die er in s. Heiligen
fleißig gewissenhaften an Euch richten macht. Dass wir es ihm möglichen sollen,
dass s. Barmherzigkeit den Sieg durch tragen Ehre über s. Strenge?
So wurde es – spätestens 1326 Gott sehen, ist, dass Gottes Gerechtigkeit unterstehen lässt s.
Barmherzigkeit, weiter, dass er s. Barmherzigkeit tun doch was wir als Gottes Barmherzigkeit erbringt 5 das Wollen
tun, was das Wollen Gottes ist, in allen Lebenslagen, in trüben dasteren ernsten Lebenslagen,
die der Menschen erleiden 5 in Glücks, der Hellen 5 Wärme 5 dem Glanze des Zeugnis.
Und gewiss die Gottes gleichen Zeugnis an s. Zeugen. Zu der allgemeinen, sich stets gleichbleibenden
Gottes Wort jeden Zeugnis an s. Zeugen. Zu der allgemeinen, sich stets gleichbleibenden
Gottes Wort jeden Zeugnis auch die besonderen Anforderungen des Zeugnis fügen, die rechtzeitig 5 richtig
erfüllt werden. Auch, weil sie später nicht mehr ~~sich~~ gar nicht od. nicht mit vollem Worte nachgeholt
werden können. Wer den rechten Moment versäumt, nicht rechtzeitig od. nicht benutzt hat, kann
es nie wieder gut machen. Das gilt nicht nur für den Feldherrn, für den Krieg, das
gilt für das geistliche 5 für das moralische Leben mit gleichem Vorgebrechen. Und
ferner: Wehe, wenn man nicht stets auf der Wache gegen sich selbst gestanden. Durch
den Zweifeln, den Gleichgültigkeit eines einzigen Zeugnis kann verdorben werden, kann verloren gehen
was man in vielen Jahren 5 Jahrzehnten aufgebaut 5 vorwärts selbst der Gefahr wiederholt
zu verschmelzen אבדן נפשות, welche sei eure Sorge vollkommen, gewiss mit dem G. u. Ps.

Es sind mehr als 100 Jahre vergangen seit dem v. Mirabeau in der gesetzgebenden Versammlung des deutschen Reichstags 14 Reden gehalten hat über v. Pflicht zur Offenheit, mit ihr sich heute kaum Jemand auseinander würde, gewiß aber hier v. Tumult nicht gemeint wäre. Der Mann schrieb von hohen Idealen auch, er war der Repräsentant größter Weltanschauungen f. Zeit & diese Zeit war v. der bewegtesten in der Geschichte des Abendlands. Jeder aller Stämme Deutschlands hatten ihre Selbstständigkeit, ihre Freiheit verloren, der fremde Eroberer hatte sie alle besiegt & schwer lastete der Druck auf allen Landen.

Die Schwäche, aus welcher er seine Anschauungen entfaltete, betrachtete er als Vertreter des ganzen deutschen Volkes & wußte daselbst diese Anschauungen „Adern, aus die deutsche Natur" & er sucht ihnen Ehre zu machen, wie v. Besseren, durchaus gute Zukunft heraufzuführen. Nun für Deutschland & die ganze Welt. Dieses Ziel sei nicht zu verwechseln durch das augenblickliche Geschehen, für dieses habe er alle Hoffnung auf, denn sein Herz hänge zu sehr an dem Irdischen & Menschlichen. Die Liebe, die wahrhaftige Liebe, die etwas ganz andres ist als v. vorübergehende Begeisterkeit, heftet aber ein auf Menschlichkeit, sondern sie wacht & entzündet sich & Kraft allein in dem Ewigen. Der Glaube an die ewigen Fortdauer seiner Wirksamkeit auf Erden, wodurch die kurze Zeit seines Lebens hienieden zu fortdauernden Leben ausgedehnt wird, dieser Glaube, dieses Streben, Unvergängliches zu schaffen, sein eigenes Leben als v. zwanzig Leben zu gestalten, indem er wahrhaft eins mit f. Volke & durch f. Volk in dem ganzen Menschengeschlecht, das allein verleiht dem Leben v. Wert, macht es zu v. Gut. Nur dieser Gedanke an die Ewigkeit, an die Auferstehung nach Leben über die dunkle des Lebens hienieden hinaus, allein ist es, der sich zum Ziele durch Weltanschauung zu höchstem Mut. Um nun das Leben mit seinen Genüssen, f. Gütern, sondern & Anstrengungen das höchste ist, vorzüglich sollten der f. Leben hingeben für Dinge, die so hoch gleichgültig sind. Für solches Leben das Geschlecht hat aber keinen höheren Zweck, als daß keine Deutschlands Vernichtung & sei dem dem Untergang geweiht. Um stets führe die, welche für das Ewige begeistert waren, gesiegt über die, welche dieser Begeisterung nicht fähig sind. Aber das höchste, was unser hienieden vorhanden, das Leben, dieses hat gibt das Widerstreben nie auch & sicher ohne Zweifel, obwohl der Gegner v. begeisterten Ziele hat.

Ich wollte Euch folgendes vorschlagen: für Leben, das nur den Genuß berücksichtigt, ist nicht mehr gelebt zu werden. Es muß z. Opferlust hervorbilden. Denn die Tugend des Geistes ist die größte Freude bildet, weil die Tugend allein z. Opfern für die Menschheit ist. Das jetzige Opferlust ist dazu nicht fähig. Helfen mag es Untergehen, das künftige Neue dazu ergänzen es, wenn es der menschliche Vater vollkommen aufgenommen ist, weil das Kind ähnlich darauf sieht, Eure Kindung zu führen, Erzieher den Vater wachsend mehr liebt als die Mutter, die doch für sein leibliches sorgt, weil der Vater es lehrt, mit Beifall lebt. Findet Euer das Kreuz Beifall, das will die Frau Euer das Kreuz. Der Engelsfuß führt. Ich aber sorge, wir wollen alle, auch die Frauen, die Alten, alle Euer das Kreuz. Das ist die Signatur für jedes Ei, wir können alle mit der Lebensfreude z. wachsen, z. lebendig Leben zu bringen, führen Euer das Glück, Glückseligkeit zu über. Nur gewinnt dieser gute Vorsatz bald noch Ei wieder. Aber jetzt, in dem Sterben, jetzt der die Kreuzschwester unser Lebensaufhebung geschwächt hat, jetzt der wir noch viel mehr als vor 100 Jahren zur Einsicht können müssen, jetzt müssen wir die Rede an die jüd. Nation, die der Sprache gehalten 73 1/3 1510 1510 7N1K, beherzigen. Siehe auch Fürsten Verwaltung an Gut der Lebensführung / Bücher der Menschen

Die Bitte, die wir zum Himmel senden, setzt aber voraus, daß wir nach Gottes zunächst das tun, was wir selbst können. Und tun wir das, dann bleibt wenigstens wenig mehr für die Vorsehung noch, das zu unserem Glück noch fehlt. Tun der Mensch zunächst Schritt für Schritt nach die Richtlinien für unser Erdenglück. (Hillel und Mathias): Wir werden wir Kinder des Glücks. Die Menschen sagen oft: der hat ein Glück gemacht, der hat a. großes Glück gemacht, d.h., wenn er es nicht gemacht, sondern gefunden hat durch glückl. Fügung, durch günstigen Zufall wie wir es nennen, durch Verkettung günstiger Umstände. Das ist aber wenigstens kein reiches Glück. (S. 15) „Glücklich unter den Sterblichen mag ich den Menschen nennen, der das vorzügliche Glück mindestens dem Glücke vorzieht." Das Glück will erworben, gemacht werden, geschehen durch eigenes Zutun und

Und zwar durch rechte Tat. Jeder Vorteil, erworben durch Betrug, Täuschung, Lüge, Verletzung göttlicher od. menschlicher Gesetze od. der guten Sitte, der Menschenwürde, kann jedenfalls nicht durchaus Vorzüglich Verschiedenen indischen, finanziellen, geistigen, gesellschaftlichen Vorzüglichkeiten ist keinen verbunden mit der Tugend, es könnte sein, man könnte das Verfehlen das das Mittel verbunden ist, verfehlen, es sei denn, diese Sünde, Lüge des Gewissens besser kann reiche Freude mit dem Erworbenen verschenken. Zu dem nicht nach Gott der Recht, die Ordnung können sich, wer den wirft die Dinge Leben freut, ist glücklich. Nur wer mit Hillel sprechen kann

אם לא עכשיו מתי

wenn es. Gesetzes entsteht, wer nicht verblassen

bewußt, wenn er. Polizist in die Straße einbiegt, d. in s. Leben eintritt.

Zum Glück gehört ferner Menschenliebe (S. 18) Glück ist Wechselbeziehung mit der Liebe. Glück strahlt aus & strahlt zurück. Glücklich machen & glücklich machen hängen zus. wie Ein- & Ausatmen; wie die Blumen nicht duften ohne den Sonnenschein, so ist echtes, wahres Glück nicht denkbar, wenn nicht auch dem, der glücklich sein möchte, der warme Sonnenschein fremden Glückes, das ihm sein dasein deutlich, wiederstrahlt. Der Mensch ist z. Glied der Gemeinschaft, das Glied der Kette, deren einzelne Ringe zittern, wenn das Ganze sich bewegt; wir gehören einer Familie, 1 Gemeinde, 1 Stadt & Volk usw. Je mehr eigensüchtige Menschen sich dem Glücke nähern, um so größer wird ihr Glücksdurst, die sie in sich & vor sich heben. Nur die helfenden Arbeiten sorgen dafür, daß sie etwas Adlerartiges an sich heben & daß sie nicht gänzlich in die Öde stürzen. Dem Könige durch sein Volk & Land, dem Volk durch s. Fürsten, Lehrer, Handwerker usw. Sorgen hängen

Sign. 1927 / Sign. 1327 Sign. 1928.

(S. 19) Zum Glück gehören auch gesunde Nerven & Zukunftsideale. Glück ist das höchste Ziel glücklichster Lebensaufführung & die richtige Benutzung & Ausnutzung der alltäglichen Gelegenheiten & Verhältnisse. Wenn sich an die nächsten Stück, an den jeweiligen Augenblick hält, braucht nicht das Verhältnis auf die Zukunft; Glück verlangt Vorsehung, Zeugen- & Kindererziehung; Glücks-Kunst verlangt von uns, daß wir in Harmonie gebracht sind. Das jetzt sind uns zu Herzen über wichtig. IN 102 ol. 923: Wahre Leute wurden für Leben lang auch a. größten Gelegenheit zum Glück, das in einem a. Herrn

(S. 20) von der Zukunft sich durchsetzen soll, als der sich gerechtes Lob, wer-

nehmen Arbeit, u. wenigstens so viel wenigstens, wenn schon keine Freude, Glück & Glück ... Wie be-
trachten & schließlich trotzdem noch immer nicht, daß wir von 1000 gegen 1000
Klagen dieses Lebens Glückskeime liegen, daß Lebens- & Glückssteigerung
viel mehr durch die geschwinden täglichen Kleinigkeiten als durch große &
seltene Dinge bestimmt wird. „(Ohne Glück & Unglück wandern die Menschen,
(S. 23)
daß der Himmel ihnen bringe! Aber die Menschen Gl. & Ungl. nimmt, ist nur der
rohe Stoff dazu; nur Menschen macht, wenn er ihn formt. Nicht der Himmel
bringt Gl.; der Mensch bereitet sich sein Gl. & schmiedet s. Himmel selber
in der eigenen Brust. Der Mensch soll nicht sorgen, daß er in den Himmel,
sondern daß der Himmel in ihn komme. Aber ihn nicht in sich selber bringt, der
sucht ihn vergebens in jenem Zelt" (Otto Ludwig)

Alle diese Betrachtungen & Reime des Glücks liegt das Leben nicht. Ohne
den ersten Funken der Allgültige in die Hos. Jedenfalls bringt Tausende von
Glücksgenossen, von denen nicht keine Ahnung haben. Er erhebt sich in der frischen
vom Morgen & freut sich, daß er rechtzeitig aufgestanden ist, um rechtzeitig
baum Gelegenheit zu erhalten. Er macht sich auf den Weg & gemächlich ins volle
Zeugen die würzige, erfrischende Luft des jungen Tages, freut sich mit der aufge-
henden Sonne, mit dem wolkenlosen Himmel, über mit s. Sonnenschein, der ihn Stets
bereit gegen Sturm & Wetter & mit s. Wärme, daß ihn erwärmt bei gefie-
gestor Kälte & eisigem Frost. Er betritt den Bahnsteig & freut sich über die
der herrschende lebhafte Treiben über das Geschäftsleben mit bewegt & freut
über die Gemüter des Tag & seinlichen Leben erscheinen vor ihn s. Geist und
geschäftigen, mit ihm sich unterhaltenden Kreise. Und wenn er die Presse genommen
wiederum die Worte zu sprechen & wenn er mit Nachdruck die Worte ge-
sprochen, dann freut er sich bei

Zu der am Montag, d. 4. Januar 1897
stattfindenden Hochzeitsfeier ihrer Kinder

Bella & Leopold

beehren wir uns Herrn .....

.....

freundlichst einzuladen.

Rabb. Dr. Carlebach u. Frau
Lübeck.

S. Rosenak u. Frau
Nadas.

Lübeck, im December 1896.

Trauung 1½ Uhr: „Loge zum Füllhorn".

Diner 2½ Uhr.

Um baldmöglichste Antwort wird gebeten.

[illegible]

[illegible] der Bedeutung von dem Hauptkönig zu erfassen
[illegible] sich mit jedem [illegible] die zu sprechen, mit jedem [illegible]
[illegible] sich mit jedem [illegible] verbinden darf. Und wenn er wirklich
[illegible] Rechnung mit jedem [illegible] verbunden darf. Und wenn er wirklich
[illegible] Entscheidung über die ihn von Weltkaiser gestellte Aufgabe
[illegible] Entscheidung über die ihn von Weltkaiser gestellte Aufgabe
[illegible] Weltkaiser [illegible] Aufgabe
[illegible] Weltkaiser [illegible] Aufgabe
[illegible] Weltkaiser [illegible]

Kohelet hat eine Welt gesehen, in welcher Macht vor Recht geht, in welcher das brutale Gesetz des Ueberlegenseins herrscht; er sieht nur Unterdrückte und Unterdrücker; den Geplagten und Gepeinigten trocknet niemand die Träne von der Wange. Das erfüllt ihn mit solchem Missmut, raubt ihm so sehr alle Lebensfreudigkeit, dass er meint, in solcher Welt zu leben, ist keine Lust, sondern eine Last, eine Qual und seelische Folter.- Da müsse man die Toten loben, die schon gestorben und solchem Anblick entrückt seien. Aber er sagt offenbar um einem Missverständnis vorzubeugen. Ich sagte, lieber tot sein, als solch zerrüttete, die göttliche Weltordnung in ihr Gegenteil verkehrende Verhältnisse schauen - daraus könntest Du schliessen, dass ich auch den Tod fürchte, ihn für ein Uebel halte - nur für das kleinere gegenüber einem Leben in einer recht- und gottlosen Welt, könntest meinen, ich bemitleide sonst die Toten, halte sie nur für beneidenswerter, für glücklicher, als die Unglücklichen, die in solch entsetzlichen Zeiten leben müssen,-- so ist's nicht gemeint, ich zähle nur zu den Elenden und Unglücklichen <u>die</u> Toten, die schon gestorben sind, von denen nichts mehr lebt, die tot und begraben und vergessen und ausgetilgt sind aus dem Gedächtnis der Zeiten. Die Toten, die noch leben, in Kind- und Kindeskindern weiter leben und wirken und Segen stiften - von ihnen rede ich nicht. Sie, die bereits die Lebensprüfung bestanden und aus der Welt der Mühen in die des Lohnes übergegangen sind, sie bedürfen unseres Mitleids wahrlich nicht, sie geniessen ein Leben, des eine Stunde teurer ist, als das ganze irdische Leben.

Von solchen lebendigen Toten haben wir soeben gesprochen, als wir gewesen sind. Von Toten, deren Bild lebensvoll in unserem Herzen steht, und deren Erinnerung aus unserem Gedächtnis nicht schwindet;- morgen aber werden wir's zu tun haben mit dem Lebendigsten aller Toten, mit hat Gott zu ihm gesprochen, und unsere Weisen bemerken:

Nach jüdischer Auffassung bestimmt derselbe Gott, der der dem leblosen Körper den Lebensodem einhaucht, der dem Körper seine Gestalt und dem Geiste seine Anlagen und Fähigkeiten zumisst, derselbe Gott, der bereits festsetzt, ob der Menschenkeim stark oder schwach, arm oder reich, klug oder beschränkt sein soll- derselbe bestimmt jedem Menschen ein Mass seiner Tage; des Menschen Ende und das Mass seiner Tage ist Sache der göttlichen Bestimmung. Wie der Meister dem Räderwerk der Uhr auf eine ganz bestimmte Zeit die Kraft erteilt, sich in Bewegung zu erhalten, nach Ablauf dieser Zeit aber die Uhr stille steht, so ist's mit dem Menschen; die ihm zugemessene Zeit läuft ab, er selbst stirbt nicht. heisst, die Zahl der Tage, die zu leben Dein von allem Anfang an Dir gesetztes Schicksal gewesen ist, geht jetzt zu Ende. Der sagt nun: Das sei nur bei Frommen der Fall, dass lediglich ihre Tage sterben, andere Menschen sterben selbst, d.h.offenbar der dem Lebensende vorausgehende Verfall der Kräfte, das langsame Erlöschen des Auges, das Wanken des Fusses und das Zittern der Hand, die Krümmung des Rückens und das Herabsinken des Hauptes, kurz, das allmähliche Absterben des Menschen selbst - wirkt nicht etwa die gött-

liche Fügung - nein, in des Menschen eigene Hand ist es gegeben, ein solches Sterben seiner selbst zu verhüten. Oder, Gott hat zwar dem Menschen seine Tage zugezählt, aber nur die Frommen leben sie zu Ende, wer es nicht ist, verkürzt sie sich mit eigener Hand.

Das Aufstrahlen der Sonne ist den meisten Menschen gefährlich geworden. Das Aufgehen ihres Glückssternes hat den Meisten die Augen geblendet und die Sinne verwirrt. Alle Ausschweifung und Verwilderung, die Vergeudung der kostbarsten Körper- und Geisteskräfte ging und geht bei der Mehrheit der Menschen unmittelbar neben dem Aufstrahlen ihrer Sonne einher. Die guten Tage verkürzen den Menschen das Leben viel mehr als die in Arbeit und Sorge und Mühe verbrachten. Wie schützen sich nun die gegen diese altbekannten gefährlichen Folgen der Glückessonne, wenn sie zu ihnen kommt, in ihr Leben hineinleuchtet mit ihren oft versengenden Strahlen? Sie beten Das ist der Morgengruss, mit dem wir Tag für Tag die Sonne begrüssen, wenn sie im Osten aus dem Meere taucht, um, gleich einem Bräutigam, der aus seinem Gemache tritt,- die ihr vorgezeichnete Bahn zu vollenden. Wenn wir es sehen, dieses grosse, den Tag beherrschende leuchtende Gestirn oder seine Spuren wahrnehmen, dann sprechen wir, Du, o Gott, der Du leuchten lässt der Erde und ihren Bewohnern in Erbarmen, Du erneuerst in Deiner Güte jeden Tag das Werk der Schöpfung. Wer das nicht gedankenlos spricht, wem diese Worte nicht nur Lippenwerk sind, ohne Herz und Gedanken, der empfindet wahrhaft Grosses bei diesem Morgengruss an die Schöpfung. Dasselbe Schauspiel, das sich täglich wiederholt, ist ihm an jedem Morgen ein ,

eine neue Weltschöpfung. Gott hat für ihn von neuem ein Licht hervorgezaubert. Er hat zwar dieses selbe Licht gestern schon gesehen und vorgestern, aber er ist deshalb doch nicht so blasiert, anzunehmen, dass er heute einen Anspruch auf den Anblick desselben Lichtes habe. Ihm ist es, als sei Gott nicht der [illegible] - sondern der [illegible], der eben jetzt in diesem Augenblick eine Fackel anzündet, die ihm die Dunkelheit des Pfades erleuchtet und erhellt. Die Dankbarkeit, die der Blinde empfindet, dem ein grosser Arzt das ihm jahrelang vorenthaltene Augenlicht plötzlich zurückgibt, oder der in der Finsternis unterirdischer Kerker schmachtete und nach Jahren zum 1. Male den Himmel wieder über sich erblickt, diese Dankbarkeit beseelt allmorgendlich den frommen Juden dem [illegible] gegenüber. Er ist niemals so sehr an das Gute gewöhnt, dass es ihm selbstverständlich würde. Was er gestern besessen, nimmt er heute von neuem als Geschenk aus Gottes Hand entgegen.

R. Chia war ein reicher Mann, der im Hause des Fürsten aus und einging, seine Kinder waren hochgeborene Aristokraten. Aber er war sich so sehr dessen bewusst, dass Gott seinen Segen jeden Tag von neuem gewähren muss, ihn aber auch täglich entziehen kann, dass ih n jeder Afme, den er erblickte, an das sich stets drehende, sich stets in Bewegung befindliche Glücksrad erinnerte. Der Arme war ihm ein vorübergehender Empfänger, der Reiche nur vorübergehend der Geber; solange Gotte uns die Rolle der Geber zugewiesen hat, sagte er zu seiner Frau, gib so oft und schnell Du kannst, denn wenn durch die Drehung des Rades unsere Kinder die Hand auszustrecken gezwungen sein sollten, erwarten wir doch von anderen das Gleiche. Sehet solcher Anschauung gegenüber

unsere in Reichtum geborenen jungen Leute, wie selbstverständlich und darum gleichgültig sind ihnen die Glücksgüter, mit denen ihre Eltern gesegnet sind, wie freudlos, wie leer und schal ist ihr Leben, wie aufgeblasen und eingebildet macht sie der Ueberfluss - dieser Ueberfluss zehrt an ihrem Lebensmark, lässt sie früh altern, macht sie zu greisenhaften Jünglingen, deren Kraft nicht aushält, bis ihre Tage zu Ende gehen, die darum selbst sterben, ehe ihre Frist abgelaufen. Aber die - ihnen tut die keinen Abbruch- denn, wie sollte der wohl übermütig werden können, der den lobt und seine Sonne als täglich sich erneuernde göttliche Gnade empfängt.

Andererseits hat auch die untergehende Sonne schon bei manchem die Nerven und die Kraft und Lebensenergie unterwühlt und dem Menschen ein vorzeitiges Grab gegraben. Aber der wahre lässt sich durch das Verblassen seines Sonnenlichtes nicht umwerfen, lässt sich durch Schicksalsschläge seine Tage nicht verkürzen.

Wenn ich den Heilesbecher erheben kann, eine mir gewordene Hilfe zu verzeichnen habe, preise ich Gottes Liebe, und wenn Not und Kummer mich treffen, preise ich wieder Gottes Liebe. Der Fromme hat sich ja auch in guten Tagen jeden Abend deutlich gemacht, dass Gott auch die Dunkelheit bringt, dass er hinwegrollt das Licht vor der Finsternis und die Finsternis vor dem Lichte. Es kann ihn nicht überraschen und ihm nicht die Sinne verwirren, wenn das Naturschauspiel des Wechsels von Licht und Dunkel, wegen dessen er jeden Abend dem dankt, auch in seinem und der Seinigen Leben in seinem Hause, in seinem Schicksal in die Erscheinung tritt. Vom Durch-

schnittsmenschen kann man sagen, er lebe überhaupt nicht, solange Sorgen seine Stirne umwölken, und er sich vom bösen Verhängnis bedroht fühlt , wenn er sich am Morgen den Abend herbeiwünscht, und in der Nacht den Anbruch des Tages nicht erwarten kann.- Solche Tage sind einfach aus seinem Leben zu streichen, können in seiner Tage Zahl nicht mitgezählt werden - erst nach überstandener Gefahr erwacht er wieder zum Leben , ist er sich selbst wiedergegeben.

ein Ausspruch, dessen schlichter Wortsinn besagt, dass man die zum Gebete gehörige = Abschnitte nicht in umgekehrter Reihenfolge lesen dürfte, dessen tatsächliche Bedeutung aber ist: Nachträglich, wenn die Krise überwunden, wenn die Sorge beseitigt, und die Gefahr vorüber ist, sagen, Gott danken, das ist keine Kunst; aber angesichts eines verfinsterten Himmels, eines umwölkten Horizonts seine Hallelstimmung, seine dankbare Gesinnung nicht verlieren, dass ist's was Gott von den Frommen erwartet, heisst es doch , dass sowohl beim Aufgang wie beim Niedergang der Sonne der Preis Gottes nicht verstummen soll. Also die Tage des Frommen können wohl zu Ende gehen, aber er, er selbst stirbt nicht.- Wie herrlich wird die Wahrheit dieses Wortes an selbst, auf den es gesagt ist, illustriert. Die Gestaltung seiner äusseren Lebensschicksale war gewiss nc nicht so, dass ein anderer an seiner Stelle seine Tage zu Ende gelebt hätte. Ein Findelkind in seiner Jugend, nicht am Tische von Vater und Mutter gross geworden, sondern in einer Atmosphäre an Pharaos Hof, inwelcher ein Kind Amroms und Jochelets eher ersticken, als gedeihen konnte, dann als Jüngling und Mann ein Flüchtling, der sich in fremden Ländern

umhertreiben musste, und als Greis dann belastet mit der Sorge um das leibliche und geistige Wohl eines Volkes, das ihm das Leben verbitterte, sodass er mehr als einmal Gott um Erleichterung der drückenden Bürde bitten musste.-

Das war [illegible] Lebensgang. Und dennoch ist der Tag, an dem seine Tage zu Ende gehen, sein 120. Geburtstag.

- er selbst, ein Mann jugendlich elastischen Schrittes, frischer, gesunder Farbe und aufrechter, ungebeugter Haltung. Nie hat das jüdische Volk einen [illegible] gesehen, an dem die Vorboten des Todes erkenntlich, die Anzeichen der nahenden Auflösung wahrnehmbar gewesen wären. Einen sterbenden [illegible] hat es nie gegeben. Darum ist er und bleibt er für uns der erste aller lebendigen Toten.- Mein Bruder, meine Schwester, wenn Dein Vater, Deine Mutter nicht mehr sind, dann bezeuge es vor Gott, dass sie nicht gehören zu den Toten, die schon gestorben sind, sondern zu denen, die noch leben, in Dir weiterleben und in Deinen Kindern und den Kindern Deiner Kinder nach Dir, dass nur ihre Tage abgelaufen sind, dass sie selbst für Dich aber nimmermehr sterben können. Du bist's ihnen schuldig zu bezeugen, dass es Dir Ernst ist mit der Absicht, ihr Andenken in Ehren halten zu wollen. Du darfst nicht zugeben, dass sie zu den Toten geworfen werden, die nun ein für alle Mal abgetan sind. Wie noch Lebende sollst Du sie behandeln. Dein Tun und Lassen vor ihnen rechtfertigen, mit ihrem Willen in Einklang bringen. In diesem Sinne soll jedes Fest nicht eher von uns gehen, es hätte uns denn gesegnet, es hätte denn unsere Herzen zurückgeführt zu unseren Vätern, und ihr Herz zu dem unsrigen. Und wenn unsere [illegible] das nicht erreichen ~~können~~ kann, dann, lieber Gott, erbarme Dich unser und sende uns den Propheten Elia, dessen Aufgabe

es ja ist, Kinder und Elternherzen zu vereinigen. Je lebendiger uns unsere Heimgegangenen sind, umso eher werden wir es erleben, dass hoch oben auf den Bergen sich der Erwartete zeigt, eine Freudenbotschaft auf den Lipen: Jes 22

ולבא אין אות המתים לכבוד מתו (ג' ב')

הן נתבו ימיך למות דברים ימיהם מתים והם עדמם אינן מתים
וכל כך למה לפי להאמה גורחת הם מצרכים בשלה ולה המאורחות
ולהאמה לוקחת הם מצרכים בדוק המעדים עדיים

אמר לך ר' חנינא לבניתהו כי אתא עניא אנדים ליה רבנן כי הו
דינדמי לבנך אמרה ליה מילם מן לוטת לבו אל נתנו כ
כי בגלל הבשר הזה ותני בני ר' ישמעאל בגלל הנשים החונות בעולם
(ע"ז ב')

הנוסח הזה למקרא לא נמצא לשון מאמרם לשון עם מבשרו מר

גם לא תקיר יגאל תקיר

Hier findet in unserem regelmäßigen Betrachtung der einzelnen Worte wieder eine Lücke statt, es fehlen also heute das Wort [illegible] zu besprechen.

Dieser Satz ist, wie alle Stellen der heil. Schrift, leicht schwer. Er ist nicht wortwörtlich, wenn man sich mit dem einfachen Sinn begnügt, er wird aber sehr schwierig, sobald man etwas tiefer eingehen will. Was ist zuerst in diesem Satze zu finden? Einige Erklärer, darunter [illegible], fragen: Ch. ist gewiss nicht in Vergessenheit das fehlende Subj. nicht gemeint, allein der Gedanke von Ch. liegt überall so nahe, ist implicite so in Allem enthalten, dass es nicht auffällig hätte, hier es zu ergänzen, dass bei dem Worte [illegible] zu denken [illegible], die Septuaginta hat es gelesen, es für Ch. selbst, wenn auch durch die [illegible] Königs in Jeschurun, dennoch als nur den Gottesberg vereinigt bezeichnet der Volks führer [illegible].

Es kann aber auch – so fassen es andere Commentatoren – auch die [illegible] selbst gehen, wenn auch die [illegible] die menschliche Form ist.

Es der Sinn der, dass seitdem sie das erbeutete Volk geworden, ist es auch Volk allein Ruhe für die Gemeinschaft sowohl, wenn sie den Gemeinsamen Jeschurun meint, als auch für die einzelnen Angehörigen, die Versammlung der Führer, die Versammlung der Stämme. In Volk gebietet nicht die Willkür, nicht der Wille eines einzelnen, sondern das Gesetz, sowohl im Großen wie im Kleinen, in den Angelegenheiten der Gesamtheit, wenn der einzelnen Häuser, Stämme.

Endlich aber ist es nicht unwahrscheinlich, dass er wird König in Jeschurun zu beziehen sei auf den im vorangehenden Verse eigentlich nur er nur Lehrer, Führer, Oberhaupt; er wird also auch König, jedoch mit Zustimmung der Führer, Häuptlinge, Stämme, also einzelnen des Volkes. Oder es kann Herrscher nur der angemaßte, sond. eine neue Volks, dessen Häuptlinge ihn übertragen. Oder es soll ausdrücken: er übte die Herrschaft nur allein auch, nicht ist in seinem Verhältnis das Recht bereits gegeben, das für alle Zeiten verleihen sich zur Stände noch nicht gelungen ist. Er wird bereits nur Gesetzgebender u. constitutioneller König, zu seinen Anordnungen hatte er nur die Zustimmung der Volksführer (des durch besitz, Reichtum, durch Wissen, Bildung, durch Ehre) in die Versammlung der 1 Stämme berufenen Adels der Nation) sowie der versammelten, freie gewählten Vertreter aller Stämme des Volkes. Vielleicht aber auch soll hier der Anfang, die Quelle seiner Macht gezeigt wo, gelehrt wo. wenn er, der doch in Wahrheit nur König geworden, durch königliche Macht sich verwerben helfen, das Zauberwittel, dessen er sich dabei bediente, möchte ich [illegible] nennen in wörtlichen Sinne. Zum Verständnis lassen Sie auch u. blick auf die [illegible] menschlichen Seite.

Es wird im Verlaufen der [illegible] die [illegible] Stelle beschäftigen mit dem Gottesbilde [illegible] liegt durch die unmittelbare Anreihung von [illegible] an [illegible], so gedenkt auf die Macht des [illegible] die traurige Zeitrichtung, dass es in Israel nur gefehlt hat, wie fehlen wird an Männern, welche in die welchenden Lücken einzutreten, selbst wenn sie mit Hinter ihren Vorgängern zurückstehen, durch den etwaigen Fehler, das Bewusstsein der Anerkennung ihrer Zeitgenossen nicht entbehren [illegible] Der Mann auf [illegible] zu Ehren gleich, im Verhältnis zu ihre Führer nur dem Mode, aber den Mord wenn durch die [illegible] gehört zu Lustern, als die Ehre entgegengesetzten [illegible] Auch mit Jesu hat Ch. gesagen, auch auf Jesu hat das Volk gehört. Und wenn hat Ch. zu Jes. gesprochen: Lauter, lauter, lauter, [illegible] deine ganze Kraft darin, die [illegible] Lauten, die [illegible] zu erfüllen, dann wird die Welt gelingen [illegible] 3 Mal wird ihr eingeschärft [illegible] 12 [illegible] 3 [illegible] 12 [illegible] 21 [illegible] 12 [illegible] [illegible] darin aber stark, fest zu sein. Also wenn Ch. zu Jesu sagte, lässt sich mit dem 1 Worte das Deutsch [illegible] „Lauter"!

Und noch schwerer zu dem Volke? Er forderte die Barmherzigen auf, ihre Schätze wegen des Volkes zu verschließen, es vorzuenthalten, sich auf die Kommenden Ereignisse vorzubereiten 29/2 1928

המחזיק ידו אל תוך כיסו! er forderte die Besitzenden auf, zu sorgen für die Besitzlosen. Die Besitzenden waren die Reichen Ruben, Gad, Menasse, welche im westlichsten Teil der bekannten Crös-
drückenmuse ihre Schätzen im Trockenen hatten; die Barmherzigen setzt ihre ganze Kraft in den Dienst ihrer besitzlosen Brüder stellen sollten. Es ist doch wohl zu beachten; enthält es wunderbares Licht. Das
erste Wort, welches von den jüd. Führern ergeht, ist: Lawa; das erste Wort, welches Moses an seine Umgebung richtet, die Aufforderung, mit welcher also das Buch der Wüste beginnt, ist: Helfet einander,
sorgt für einander, die Vorgesetzten für die Untergebenen, die Reichen für die Besitzlosen! Nach einer bekannten Anecdote ist das auch in dem Worte (כמה) enthalten. Hat auch die hinzufügen, daß er
nur ein einziges Wort mit dem Volke zu sprechen habe, wurde er bestimmter zu Israel es Rechtsfall herausgelassen. (כמה) fragte er, es erklärte auch Abarbanel das dahin: Gib Moos Rat Mappel;
er wiederholte dieses Wort; es deutete es: Gib Mosche R. Israel. Und zwei Mal sprach er (כמה) G. mit R. A. Dieses Wort sollen auch die jüd. Lehrer, die Rabbiner, sich zu eigen machen,
(כמה) sollen sie sagen, Gebet, Gebet mehr; es dafür G. mit auch, wenn nun auch die Angaben d. h. bequemt
nicht gerade Menschen heißen. Wo sie ergeht das Wort (כמה) es sie sollen wie die Andern nicht
das Wort d. h. gebet. Und was ist die Folge dieses Wortes? Nicht wie es ihnen übel,
ziehen sie sich dadurch Feindschaft zu? Nein, ganz das Gegenteil! Es wachsen ihnen die höchsten
Menschen, die Lehrer es Führer werden dadurch Zeugen. Nicht durch seine weltliche Gelehrsamkeit es
Bildung, nicht durch sein Ansehen es seine Würde, nicht durch besitze wenen es gesellschaftliche Unterhaltungs-
Kunst: durch flinkes Lawaw es mehrfach fromes Leben d. h. durch (כמה), es durch Zusammenschmelzen der
Vermögenden für die Unbemittelten, durch stete Ermunterung zur gegenseitigen Hilfleistung es
Fürsorge, zunächst der Rabbiner des Ersten nach Königs. Nur in diesem Sinne ist die
Antwort der 3 Männer zu verstehen. Es waren wenig ehrerbietig es sehr besorgend, daß sie
zu Jesus sagen: sie stark es fest, nur wenig G. so mit dir sein, wie er mit Moses war. Mehr
mehr wollten sie damit sagen: Nur G. sei mit dir, wie er mit Moses war, wie Moses
nur auf G. es ist auf Menschen sprachen, wie er zu bekämpfen zu billigen od. Mißbilligen es, zu
Israel d. Wunderspruch, nur auf dies Wort standen, so sollst auch du dich nicht darum kümmern,
es nach dem Ihm gefällt, zwinge auch zu dem, was G. will, sei stark es fest in Sinne
Ernstes Anforderungen, wir wurden, wenn auch erst gezwungen, es dir nachträglich
Denk wissen es anerzählen auch jetzt in der gehobenen Stimmung des Augenblicks, daß 5

אל. אמה אמה אמה.

In diesem Sinne dürfte auch אמה אמה zu verstehen sein. Moses erfüllt königliche Worte. Ver-
doch es hierauf als Zeugen es Lehrer der אמה = אמה לה אמה, andererseits dadurch, daß er die
Gebrüder zu Hüterinnen zu Lehrern der Gemeinde es Schwiegersohn, einzig, für einander eintraten
Gebrüder des Volkes es Schwiegersohn zu Lehrern des Volkes es Schwiegersohn, als auch Hüterinnen Israels.

Und wenn ich das Gesagte auch auf unsere, auf den Gründen forsche, die hier nicht
blos von אמה, wo es als אמה לה den Zeugen gleicht, sondern den Rabbiner die Wahrung
es Königlichen Erziehung der Gemeinde zuwarben, dann auch ich antworten (כמה). Weil sie
haben wollen, daß er lawa, weil sie in ihm den Zeugen der אמה verehren es weil
sie haben wollen, daß er (כמה) frage, daß er die Vorsteher versammeln zur Frage
für das Beste der Gemeinde es die Bezirksstarke zugesichert wurden an der Geschichte
gegen die Gemeindeverwaltung Schicksal bedrohen, daß (כמה) sein Losungswort sei für
bis es für Andere

Und so wünsche ich denn auch in dem dritten Buch [illegible] noch wie den Jahrgängen meiner Tagesmünsche für Sie nur Schrecken, Gg. mit Euch, Euch Kruppel, ihr aber [illegible] (V. 7) eine andere Deutung entwerfen. Die Engel, welche Gg. vor allen Leuten auch bewachen lässt, sind Euch [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. Um ihre Bedeutung zu verstehen, bedarf man einer ihrer Namen zu übersetzen. Die Kraft ist das Symbol der höchst selbstlosen Kraft des Menschen. Der macht sich der zur Rechten stehende Engel: Man ist nur Gg, zu Barmherzigkeit geneigt. Die linke Hand ist die schwache, unentfaltete, wie solche der Repräsentant der bevorzugtesten Hilflosigkeit, Schwäche, Hinfälligkeit des Menschen, welche ihn tief unter dem allen Vieh und zur Stalt bringende Thiere erscheinen lässt. Aber der Engel rast hier zu: Vertraue auf Gg, u. Stärke ist Gg. Noch nur auch ist, die Zukunft, kann nur Gg. erhalten, was hinter uns ist, unsere Kraft entgegen, nur Gg. Gnade zur Gnade umwandeln, heilen. Nun, diese Engel, freilich in strenge andere Reihenfolge, fassen wie ein Wort zusammen יהוה, ich wünsche also, dass Gott Engel Sie bewahren mögen vor Mutlosigkeit, Verzweiflung, wo nur Sie ihre Schwäche fühlen, Sie wachen mögen und damit Gerechtigkeit, wo des Glückes, Geliebtseins Sie überzeugt wissen dürfen, dass die Gnadenfülle des Himmels alle unsere in vorgegangenen Zeiten in den Schoß der Zeiten gelegten Keime zu Gutem befruchten für auch aufgehen lassen, für alle Zukunft in Allem der Gedanke an Gg. auch verwaltigen möge, dass nicht aber auch sichtbar werden die Herrlichkeit Gottes. NH

Am Fleiß kann sich Dein Leben messen

Dieser Satz ist der letzte der allgemeinen Einleitung zu den Betrachtungen, die wir jetzt an die Betrachtungen zur Welt Gottes, zur Einzelnen für unser Leben in Ruhen der Zeiten. Die Betrachtungen zur Welt Gottes, zur Schöpfung der אדמה, in Verbindung mit der אדם. Und derselbe bildet die Schilderung, wie die אדם Zweck geteilt geworden, mit Ausschluß aller anderen Völker, wie sie das Ergebnis bilden der Zweck, was für auch Zweck geworden, u. Schlußwelt אחרית הימים, u. Auferstehungswelt, das bildet die allgemeine Schlußwelt, u. Auferstehung, u. gewaltiges Auftreten, u. Verherrlichungswelt, das bildet die allgemeine Vorbereitung, Einleitung zu den Betrachtungen. Wir betrachten also heute diesen letzten Einleitungssatz. Er enthält zunächst die Frage, was ist subject in Satz 2. die Erklärung stellen verschiedene Ansichten auf. 1) Gg אל, 2) die אדם, 3) Moses. 4) Man ein beliebiger Unparteiischer gemacht sein. 1) Gg. Nach dem auch die אדם Zweck geworden Geschöpfen wird er אל Zweck König, aber nur dann, wenn Einzigkeit unter ihnen herrscht. 4) הלא אל אחד אנחנו כולנו בן אב אחד הלא אל אחד בראנו. Und dazu bemerkt der אדם Sohn? vermuten ich nicht, aber gleich bestimmt es irgend wo geschehen zu haben) es heißt nicht אלהי אמת, weil bei jeder Deutung es sei sie auch nötig zu vorteilhaft Gg. nicht gemeint sein will. אלהים אחרים, lieber schlecht aber gewinnt, als gut zu gelassen אלהי הרוחות לכל בשר. Dagegen אלהים אחרים, nur die Abweichung entspricht Verschiedenheit des Zweckes הרוחות לכל בשר. Zu die אדמה. Auch die אדמה nur nur Zweck sein, wenn Geschlecht stattfindet, der Geschlecht der Lehrer zu Leiter zu die Einigung des Volkes. Nur weil sie einig waren, erhielten sie die אדמה, (37) Sprüche. es אין אל zu nicht אין אל zu nur durch Abweichung nur sie erhielten אדמה, 37 Sprüche,

3) Wenn es auch für sich bezieht, denn enthält dieser Satz die Wahrheit, zu der die Politik der ganzen Welt erst in allerneuester Zeit gelangt ist, das Bewußtsein, daß es Staat den Grundsatz für Völkerrechte 3 Völkerfreundschaft überall verschwindet, die Einsicht der Wertlosigkeit der Kulturvölker, die ferner, konstitutionelle Monarchie, der Abschaffung stehen. Wenn es ganz ein Gottes Gnaden. Ob nun hatte ihn von Mund zu Mund Lachen, Ob nun hatte ihn eingesetzt. Er hatte dem Volke gegeben ~~[illegible]~~ Freunde u. Freiheit [illegible] Volke leisten Rate: er hatte es dem Volke gemacht, ihm die Freiheit verkündigt, es vor Untergang in den Fluten 3 vor Wiedergeburt durch den Heimgehenden verwahrt, es in der Wüste 40 J. durchgehalten, ihn f. Abschaffung vorgaben 3 endlich ihn die geschworten Räte. höchst nach 1 Land zur Abschaffung eröffnet. Ihn drückte das Volk selbst. Und doch dachte er nie daran, u. Autokrat zu sein, nur 1, nur in letzten Tagen zog er den Ältesten zu, das selbe gehört mit zur Einleitung. Vielen alle Steuer gesorgt bleiben, denn auch für alle Zeiten das Regime den Ver- bilt glauben, das er gegeben, Abschaffung 3 Autorität, Bundesrat 3 Reichstag neben d. Krone, denn erzeugt die Ordnung, denn bleibt Zorzel das ganze Volk. Oder es drückt auch die Obliegenheiten, die der Kaiser nahm der 'ן מעמדו מלך הרוצה לעשות מלחמה עם מלך אחר, 'ן

Wenden blühen auf?

Zwar ist nicht, daß fehlen wir im wenig. Jahre den Satz אומה באומה betrachtet, wir können also gleich zu dem Wort אמרתי אלהים אתם. Es ist die Gemeinschaft festzustellen von „אם", wenn das Satz ist, was dem hier gesagt wird, daß der König geworden (Fortsetzung folgt S. 3)

(das folgende unterstreichen wir)

Zwar haben wir den Gesichtspunkt schon bei Seite gestellt, aber dennoch durch eine auf sie begründete Betrachtung immer noch eine verständnisvolle Behandlung erfahren. Zum Halten des Gesichtspunkts gebrauchen wir beide Hände, in die Mitte nehmen wir אמונה, zur Rechten ist die ernste vergeistigte Lehre. Man könnte fragen, warum ist nicht ausgelassen, damit auch die Frage verbunden, warum der אמונה einer das כלל verwandt, auch alle 4 Arten, d. wenigstens auch אמונה, jedenfalls das nach einer besonderen Deutung des Textes, welche in dem אמונה תמונה ונאמן עבוה מכון wiedergegeben ist. Wir haben schon Sehr für Sehr die verschiedenen heiligen Anordnungen besprochen, welche in den gemeinsamen 4 Arten liegen, zweitens heute nur zu eine derselben erwähnen. Das אמונה vereinigt alle Vorzüge. Es ist eine gar edle Frucht zum Genusse, es übertrifft vielleicht alle Früchte der Natur an Wohlgeruch, sicher aber alle an Reinheit und Frische der Farbe und der Gestaltung. Hier schreibt אמונה erfreut den Gesichtsinn, ganz hoch über den Geschmackssinn. Die Vorzüge, welche es für sich allein besitzt, hat in seinem Vorzuge, dem Wohlgeruch, durch es Vereinigung hervorgestellt. Das כלל ist von der Farbe, welche die verschiedenen Dinge, d. h. die Gestalt erhindert. Die Myrthe ist wohlriechend, dabei aber auch nicht schön für das Sichtbare. Es ist schwierig schwierig bestimmen, die Weide ist selbst schwierig, die Blätter, Früchte, Äste, Zweige haben. Es ist schwierig Holz, dient zur Anfertigung v. Körben, Matten, Sachen, aber das sind schon sie die andere auch. Es wird gleichsam nur das Mittel mitgenommen. Was also אמונה allein, das ist כלל in Verbindung mit מינים (wenn also auch נדבה) erreicht schwierig der Nutzen des כלל nicht sichtbar, sondern nur gedacht ist. Es selbst ist zu blass, es schmeckt es Dattel. Nur durch auch nur ein bisschen, es strahlt sich, aber Alles hindurch. Wie eine Frucht Symbol der מצוה, des Lebensbaumes für Israel ist, zum Wohlgeruch das Symbol der guten sittlichen Taten, die schon Herbe die Freude verkörpert, welche nur an Augenblick einen solch begeisterten Menschen haben muß, denn ist מלא. Bilder und Gleichnisse Mauern, wie Sprachkünstler in der deutlichsten Wahrnehmung, gewaltige Bestätigung alles Guten zum Hohen, die Verbürgerung der מצוה durch That zum Leben im mannigfachen Aufsprüngen, zum Leben, das erstaunliche Wissen zum die unermüdliche Schaffenskraft zum Schaffensfreude in dem unentwandten, Auge zum Herz erfreuenden, gewinnenden Menschen, dem bedeutenden Charakter, dem begeisternden Blicke des Auges Jedem entgegentretenden. Aber solche Edelmenschen sind seltener, sind an Welt für sich, gehören dazu auch der ganzen Welt, der Gesamtheit an, bedürfen keiner Fortpflanzung zum Erben keiner Zeitung zu einer Mitarbeitschaft neben sich. Sie sind wie das מצוה, nur kann man kein gar nichts mit ihnen verbinden. Die solchen Menschen nur מ"א zu stellen die großen Geister, an denen es zu Kaiser Zeit in Israel fehlte. Dagegen wurde das auch die Füße, welche bettel für einfache Menschlichkeit verfeinerten bildlichen u. kleineren Geist, u. schließen Rabbiner u. gewiss mit gutem Willen, aber gestrickten, auch dem größten strebenden Leser, bei dem man sich die Frucht die er bereitet, zum dunklen Fuß, wer dessen Wissen zum מצוה-Bewußtsein nur keine barmherzige hat zum Kreis zum 29, wie es dem Jetzunda gilt. Dem müssen, wenn er etwas wirken soll etwas gelten will, die hervorragenden Männer der That die Lasten zu schultern auch seiner Gemeinde stehen zur Seite stehen zu der großen Gemeinde auch ihre treue Arbeit zu leisten. Jene sind dargestellt durch die Myrthen zu lieblich bescheidenen Gemüth Schatten leuchtenden also die Licht- und Menschen einfachen Ehre verschiedenen Myrthen, während die schlichte Weide die größtere u. größter Menge von Kennern, verdienstlichen, gutem, aber nicht hervorragenden Gemeindemitgliedern vergegenwärtigt. Die Myrthen werden deshalb etwas höher die Weiden etwas niedriger an das כלל angebunden. Zuletzt genügt מינים אלו für das אמונה eine Myrthe zu eine Weidenzweig אמונה נדבה. Es כלה בך הנס כו' אמונה. Aber zur wichtigen Verbindung

stellung sollen es 3 Myrthen & 2 Weiden sein. Die 1/5 zeigt sich in Ps. 29 81. Die Vielheit wird überall durch 2 ausgedrückt, sobald es mehr als 2 sind, liegt in der Zahl nicht mehr der Begriff der Vielheit, sond. e. besonderer Hinweis. Im נענע würde also die Gemeinde als Einheit darstellen, in der übrigen Zahl liegt ausgesprochen: die Gemeinde in all ihren einzelnen Gliedern, Männern & Frauen, Kindern & Greisen. Eine Myrthe würde sagen: die fortwährende Thätigkeit, die Leitung, der Abwartungs- & Abstattungsdienst, 3 Myrthen entsprechen den 3 verschiedenen Zeiten, in welchen die Tugend & Thätigkeit sich zeigen soll, in Armen- & Krankenpflege & Cultus-Vollzug, in אבילה, in תורה, in Schriften zeigen sich, wenn G. wegen Mitarmenden, in welchen sich die gottliche Anführung der תורה lehren sich zu berühren hat. Der Rabbiner ist auch diese, diese sind auch den Rbb. hingewiesen. In einiger Gemeinschaft, in wahrem Hirtenamt, hervorrisch wirkender, kraftiger Gnade wirken sie Gutes, sind sie dem לולב nicht nur ähnlich gestellt, sond. sogar überlegen, kommen in die erste Hand & wird über sie die ברכה gesprochen. Der הדס bildet an Feltenheit, sehr erstbegrenzten Naturen vorauf, wie sie G. für jedes Zeitalter, aber für das ganze Geschlecht schickt. Aber in gewissem Sinn hat er Gemeinde mehr an 1 Schriften 29, als an e. verlassenden לולב, weil der einzelne ihr, als der Welt gehört, weil e. Unteroffizier zur Einübung der Truppen besser ist als der Schlachtenlenker & - Denker Moltke. Also der 29 bedarf der Gemeinde & ihrer Hirten, aber auch sie bedürfen seiner. Ganz besonders die ערבה erhält erst ihren Wert durch einen Hirten & die Gemeinde. In Verbindung mit ihnen zeigt sie auch mit, gehört auch zum Festcultus, wird gerühmt, dass sie ihre Blätter nicht verlieren. Wie sie gestreut ist, wie אין Schlägt man die Blätter, das lieblichste Schmuck, was sie noch hat, ab & sie bleibt ein kahles nackt Stück Holz. Aber auch die Myrthen gewinnen nur in ihrer Schönheit in dem Bunde, der die 3 umfasst. Ohne das לולב, welches sie überragt & ohne die Weiden, welche weniger überragt werden, erst der Vorzug gar nicht zur Geltung, sind sie unscheinbar & feltlich. (Allegorisch wurde Raschi, 3 מינים אגודה der 4 Arten in der Deutung f. gegen Ward. Sie sind auch einander hingewiesen & in dem der grosse Geist durch der Gemeinden, welche so Abgeschlossen leben, die Gemeinden finden in dem אגודה ihren Führer, & den Gemeinden selbst wieder gliedern sich in den mannigfachen Kreisen. Aber jeder ist selbst gestreut wie den Andern klein wachsen Pfeiler, אין אדם בלוד, unbedingt erforderlich ist die Verbindung nicht, wie durch jeden ihr gleich integrirend בר. ערבה wachsen, aber diese בר. ערבה ist kein Vorzug, sond. e. Nothbehelf, vielmehr אין לו ריח, wenn sie dazwischen sind, sind sie von der Vorzugl, ist abgeschnittenen Zweigen zur ihrer Entfernung, an den Bächen & Kanälen) Nun, אין wie gewisse e. אגודה. Ohne die 70 Altesten, ohne Priester & Leviten, ohne 600000 Männer wäre es ganz allmählich לדל. Aber in jener Zusammenheit hielt er sich nicht für e. Kreis an & für sich, sond. nur in Gemeinwirken mit den andern Factoren, mit den Schaaren & den Frauen, & לוי לוי etc.

Wenn ich nun das Gesagte auch auf uns anwenden darf, so erfüllt es mich in dem Zeichen-Wesen einen mit großer Freude, zu bemerken, dass bei uns אגד durch auf einer Stelle übereinstimmt & den Gemeinden zu erklären, der Gemeinde der Gemeinde sich zu unterwerfen & eben deshalb um dem Rabbiner sich zu scheiden. Dies tritt ganz bes. hier an & um den Schluss der schönen Zeit hervor, & es ist nur an ganz besonderer Gunstbezeugung, dass die angegebene Symbolik des Festcultus in der freudigen ernsten Feiernden welche der Gemeinde & ihren Hirten ihren אגד in seiner Wirkung genau, sichtbaren Ausdruck findet. Ihr אגד bleibt freilich in אגד in seiner Wirkung genau, sichtbaren Ausdruck findet. Ihr אגד bleibt freilich in weniger אגד, zu einer Vollständigkeit mit der אגד ist er nicht gelangt er ist das אגד, bei dem man sich die Vielheit denken muss; aber sie scheinen darum keinen Anstand & Schlüssen sich nur einer fester diesem אגד zu. Darum darf man selbst diesen Kreis freudig

zur Hand nehmen. Ich [illegible] freundlich über die [illegible] Sprache. Nun bitte ich mich immer darüber, daß ich kein [illegible], d.h. [illegible] kein [illegible] gewordene bin – & immer noch [illegible] folgen zwischen eigentlich die für [illegible] eingeführten [illegible] – ich kann Ihnen versichern, daß ich wenigstens [illegible] das [illegible] & freundlich das einzige Buch erhielt durch die mangelhaften Mysterien & Schriften [illegible] ~~in dem [illegible] Jahr [illegible]~~, wo ich Ihnen mit dem herzlichen Wunsch, daß diese [illegible] [redacted] [illegible] leben möge. Mit diesem Wunsch lassen Sie mich heute [illegible] & [illegible] gleichzeitig [illegible] kleinen Druck bekräftigen [illegible]!

(Abschrift von dem Anfang) die [illegible] & nachfolgende Erklärung ist die wörtl. daß durch [illegible] Gebetordnung, welche [illegible] gewiesen hat, wurde [illegible] [illegible] muß

Abgeordneten sei, der aber leider in [illegible] verstorben, billig denkenden & handelnden & in seinen Gesinnungen & Gliedern freiheitlich gesinnten Volkes [illegible]. Ihre andere Auffassung bezieht sich [illegible] auch die [illegible], welche im [illegible] Blatt [illegible] ist, & welche durch allgemeine Übereinstimmung (אלף ילדי) in Lehrern als Allbeschützer anerkannt wird, [illegible] von Hunderte als Gliedern. Daß [illegible] & nicht [illegible] heißt, steht dieser Erklärung nicht im Wege, denn derartige Constructionen kommen auch sonst vor (cf. [illegible]). Ihre dritte & zweite die allgemeinste Anmerkung bezieht sich auf den zur Kenntnißnahme [illegible] & [illegible] Auffassung der Mehrheit des Volkes. Mit Recht nennt der Verfasser d. [illegible] [illegible], nämlich die constitutionelle Monarchie, welche Mehrheit einer fortgeschrittenen Bildungsstufe der Menschheit, nämlich die 1. Kammer, S. 62d für, [illegible] unterzeichnet sind. Die [illegible] des Amtes des Oberhauptes, der Landstände, die 1. Kammer, die 2. Kammer, [illegible] für die Abgeordneten des Volkes, des Ministerium, der Reichstag, die 2. Kammer, [illegible] des [illegible]. Sein, welches auch immer. In Wahrheit wird ihr gar keine Ministerium, als [illegible], wie die [illegible] als [illegible]. Wenn [illegible] wird, den diese 3 Begriffe denken sich vollkommen, & sind das Denkbare [illegible] höchste Anzuerkennen für Israel. Wenn [illegible] als höchste Autorität anerkannt, wenn ihre Kenntnisse & Stellung eingeräumt wird, dann hatte er doch nicht der Macht, der Gebärde, der Begabung, [illegible] unter dem Ausdruck zu denken, daß er der letzte Meister [illegible] & der [illegible] Lehrer der [illegible] wäre. [illegible] ist Kunst heißt nichts anderes, als [illegible] ist Kunst & die Gottlehre ist einzige Gebieterin. & die [illegible] regiert, ist er gewiß derselbe, als der Gotteswille [illegible] [illegible] ist Kunst. Wird wenn [illegible] in Israel als Kunst gehuldigt wird, so wird [illegible] durch die [illegible] & deren Interpreten & Lehrer [illegible], wie sie es auch unter durch diese beiden [illegible] & der Anerkennung gebrauch [illegible]. Kennte der [illegible] Verein sollte auch nie etwas anderes sein als [illegible] Kunst, der wahre Kunst ~~[illegible]~~ jederzeit [illegible], & der indische Kunst hatte & selbst unter [illegible] Menschen, als [illegible] & besser denkender [illegible], & als Lehrer & Allstimmender des überlieferten, allbeherrschenden Gottesbegriffes, der in der [illegible] niedergelegt ist.

Der Verfasser ~~[illegible]~~ aber auch [illegible] Dankbarkeit der Gesinnung [illegible] ist Kunst, als er als Kunst anerkannt wird & nicht & durch läßt er [illegible] von sich schreiben, als ob er erst durch der Anerkennung Kunst geworden wäre. Infolge will [illegible]. Wenn wir ihn [illegible] das Volk & [illegible] nicht anerkannt hätten, wären wir nicht durch [illegible] Kunst, nicht der [illegible] & [illegible] für, alle Übergegangenen [illegible]? In seinen Augen freilich waren wir nicht [illegible] & für sich, [illegible] Ihr ein [illegible] Volke, in Verbindung mit ihr & durch [illegible], durch seine Anerkennung der [illegible] drei Kinder [illegible] Gottesbegriffen, den berufenen Gelehrten Israels auch unseren noch nicht lange verstorbenen Glaubensgenossen, den berühmten Gelehrten & gewissenhaften Meister der deutschen Sprache, Daniel Sanders, [illegible] [illegible] Zeitung, Sanders hat den Titel Professor erhalten, als er ~~[illegible]~~ nicht wegen dieses Titels bedürfte, [illegible] der Titel seiner bedurfte. Für [illegible] 3 Nr. ist [illegible] 21 auch wenn ihr keine Gemeinde zu ihrem Leben nützt. [illegible] Gelehrter wird erst durch die Stelle zum Rabbiner. Es ist [illegible] Mensch bestimmt, welche ihr zu dem [illegible] [illegible] etc. Damit glaube ich auch für die Bedeutung unserer Zeitschrift hier in diesen Blättern [illegible] mit diesem Wort [illegible] Stellen zu [illegible] & [illegible] durch folgende Bestimmung (Seite oben)

Für diesen Wunsch hatte ich auch unsere Gebetordnung, welche ich unter [illegible] gewiesen hat, wurde [illegible] [illegible] [illegible]

(Letztere) Ruben lebe & starbe nicht & f. Jehuda sei gering.

die Betrachtungen, welche wir an die einzelnen Worte anknüpfen, zu kurzen zusammen, haben auch sich zum letzten Worte des ersten Abschnittes geführt, mit welchem die Einzelforschungen der verschiedenen Stämme beginnen, zu dem 6. Satze, der Benjamin: יחי ראובן ואל ימת ויהי מתיו מספר (Heiz) „Es lebe R. & sterbe nicht, dass seine Männer wenig werden" (Bilaam): Es lebe R. & sterbe nicht auch & seine Mannschaft sei fruchtbar Jesch (Jesch) Er wird auch R. leben, soll nicht untergehen, & seine Mannschaft sei stets gezählt" der oberflächliche Eindruck, welchen wir von diesem ersten Segen erhalten, ist eher ein, unterbrechender, als ein erhebender. Es scheint, als ob der Stamm, der sich bei der Erhebung durch die hervorragenden Werke betätigte, den Juden, Israel, Ephraim, Manasse, Kanaan, welchen Segen verdankten. Aber diese Geschäftigkeit kann auch keine befriedigen & das unbefriedigte Gefühl über ein, jetzt zwischen Segen nicht vermischtes, für Mitt, wie der Gottesmann Moseh, & sagt in der Abschiedsstunde, spricht sein Lied keine allgemeine, auf jeden beziehbare Gefahren, & deshalb nicht übergehende, sondern ein, zu dem Geschlecht weise ausgemessenen, trotz Tadel & Mahnung, durch Hoffung & Aufgaben einflößenden Segen & dieser, bedeutet auch, wenn diese Worte nicht rechte Bezeichnung sind. Der Satz bedarf also offenbar der Erklärung & doch fordert auch die Form der Ausdrücke auf. Was bedeutet, wie soll Leben & nicht sterben? Es könnte freilich eine gräßliche Form der Verstärkung sein, wie ein Ausdruck in besonderer & warnender Form ausgedrückt, nur den Nachdruck erhöhen soll, wie אכה ע"ד עיניה לה' (welcher diese Deutung ist nur Nothbehelf & bei den gehäuften & abgemessenen Worten auch Gnosden, als Gottesmann, nicht wahrscheinlich.

Es könnte auch der 2. Wunsch sich auf eine spätere Zeit beziehen. der Stamm, d. i. die einzelnen Glieder sollen leben & auch dann nicht sterben, wenn, im natürlichen Verlauf der Dinge, ihre Lebensdauer zu Ende gehen müsste, also sie sollen ewig leben, unsterblich sein, ~~dass dann~~ durch solche Erklärung verhielt sich wir selbst, auch welchem Grunde dann sollte für den Stamm Ruben die Naturordnung aufgehoben werden? Auch die Erklärung, welche z. B. bei dem Fortwelche מלא ימיו ולא מלא ימיו vollkommen berechtigt ist, ~~nur~~ Glück & nicht Unglück, weil wir sehr wohl wünschen recht viel Glück & ~~wünschen~~ auch Schmerz zufügen kann, durch Leiden & Kummer, aber den wahren Freuden, die ist, dass wir von den nächsten Angehörigen, der Frau & den Kindern, aber den wahren Freuden, die wir ihnen bereiten, auch unseren Körper & Wandrusch in Bruch nehmen muss, also dass hier der Sinn wäre, er soll ~~nur~~ leben & nicht sterben, auch diese Deutung ist ausgeschlossen, weil gerade aber guten Dienstes auch schlechte einwirkungen aber Gefährlichkeiten durch Mißhelligkeiten eingehen können, aber wir nicht gleichgültig od. abwechselnd leben & tod sein kann, durch Leben der Tod & der Tod durch Leben ausschließt. — Es muss also notwendig Leben & Tod in verschiedenen Sinn aufgefassen sein & deshalb verklärt Moseh, auf dem Standpunkt der Weisen, er Leben, in dieser Welt, & sterben nicht, für jener Welt, & seine Männer seien gezählt, in dem Sinn aber mitgezählt, sie mögen nie fehlen in der Reihe & Zahl der übrigen Stämme. Mit dieser ausführen & gemeinschaftlich vollkommen befriedigenden Erklärung verwandelt sich der Ausdruck bedeutlich beschränkte, problematischen Segen in den deutlichen Segen & mitgefühlsten Glückwunsch, der dem ältesten Jakobssohn & mit ihm allen Stämmen erteilt wurden. Kraftes Die Sehnsucht aller Menschen geht dahin, hier auch für alle Güter & Vorzüge, aller irdischen Genüsse & Freuden & Schmerzen entfernt zu werden, & nach dem Ablaufen ausgenommen auch Hinweg

in Kreise der Frommen & Guten sich zu wenden an den Herrlichkeiten der ewigen himmlischen Belohnung.
Noch mehr als die Menschen selbst wünscht ihr himmlischer Vater seinen Kindern solch unzerstörbares
unbeschränktes Geschenk in beiden Welten. Aber die Mehrzahl der Menschen kann solch Übermaß
des Glückes nicht ertragen, wenn man nicht zu sagen an beiden Tischen & der Genuß dieser ver-
geistigten irdischen Welt wird nämlich erkauft durch die Vernachlässigung auf das ewige
Heil, sucht lieber & vorzugsweise zur Aufgabe des ewigen Lebens, & das ewige Leben, das jenseitige
Herrlichkeit, muß bei den Anderen ersetzen die freiwillige Aufgabe & Entsagung der irdischen Genüsse
d. ist der Lohn für geduldig & ergeben hingenommene Prüfungen & Entbehrungen & Leiden in dieser
Welt. לחיי עולם הבא עולמך עדנה בחיוך מחריך
bleibt nämlich der fromme Mensch & selbst
die edelsten Menschen suchten sich & Anderen tröstend mit dem Lebensschicksal (
) 15
אשרי אדם עשה כן. Aber der Mensch höchster bleibt freilich dieser einzige Mensch
geglitten & erzählte Ausnahme, insbesondere für solche Natoren, denen der Vergleich auf irdische
Genüsse recht schwer fallen würde. Denn es giebt ja viele Menschen, die nach irdischen
Freuden nicht nur nicht gierig, sond. sie geradezu verachten & sie meiden, auch wo sie
verzichten & erlaubt wären. Der Herr Rabbi hatte durch die Wahl seiner Mitschüler recht klar
vorher gezeigt, daß bei ihm der Fall & der Fall, daß seine Schüler, bei ihnen keine geringe Bedeutung
haben & Ihr nun durch in f. Abschiedsgegenwart Rücksicht & wünscht ihm, daß er lebe in der Welt,
sie wollen hätte & verbunden, & durch Tiefsinn wurde, nicht starbe, das künftige Leben ist
verlustig geht, & daß sofort diesem Mensch auch alle Thüren auf, in denen Reichen der
Herr Rabbi keine Trübsalen ansehen, sond. als erhaben ist allen gezeigt ist. wegen
Lassen Sie uns zunächst hier halt machen & uns des Gesagten auf uns heute an-
wenden. Ich drücke Ihnen herzlichst für alle מזל טוב, welche Sie, & ich weiß es, auch hergebracht
wur

leben", ist nur abzuweisen, daß es sein Gut, es gewiß das höchste, das wir haben, die Kraft zieht wirklich es unschätzbares Nationalgut bilde, an welchem Alle gleichen Anteil haben es in welchen alle Kräfte ihre gleiche Ausbildung finden. Darauf beruht es, daß auch eine Kraft ohne alle ihr beschränkende natürliche od. geistige Besonderheit, daß auch z. „Rüben" in ihr, in der treuen Wahrung es Ausbildung desselben, seine vollständige Lebensentfaltung finden könne, nicht unterzugehen habe, es daß 1.M., seine bedeutungslosen, unreifen Angehörigen jederzeit zur zählt, nur in geringer Zahl zählen brauchen" 37.

Man auch diese Erklärung des Talmudsatzes „Leben es nicht = sterben" gar nicht barmherzig es auch in 1.M., (das freilich mit מדינה verwandt zu sein scheint, gerade מדה, dieses von מוד, מדה es מדה es מדין es auch in den mannigfachen Stellen, wo es vorkommt z. schwächeren Ausdruck scheint als מדינה — מדינה ומדינה — מדינה אחת — מדינה אחת ומדינה — מדינה אחת ומדינה — מדינה אחת ומדינה

aber, nach dem Rückspruche [illegible] ist auch nach den Ergebnissen der Erfahrung, wenn dieses
Gesetz für das Rückenstehen im Heil. Lande, der Besuch des Gottesdienstes u. Mittel des Lebens auch außerhalb
des Landes zu verlängern. R. Jochanan erklärte sich damit die Erscheinung, daß es in Babel viele Spreise
gab, weil [illegible] seien. Dadurch wurden auch [illegible] erklärt. Urba scheint gemeint zu sein, wie Seba
daß sie sich zu wiederholen [illegible]. Urba in dieser Deutung sollen beide Zahlen, die Minäer sollen
gezählt, gleichzeitig nicht gezählt seien. Man zählt die Minäer ~~[illegible]~~ zwar nur die Minäer, auch
die nicht alle, wie in ihrer Synagoge, sondern — in der Synagoge, ob auch
die Zahl [illegible] vorhanden sei, trotzdem soll man sie nicht zählen, sollen sie in Zweifel gezählt
unzählbaren Menge sich aufhalten.

Und nun frage ich Sie, ist auch die nach dieser Auffassung des Wortes sich ergebende Lehre
Meinung nicht wert Nissen, zeigt sie nicht auch auch? Wir stehen am Beginn der Festtagszeit. Hoffentlich
haben wir gelernt, haben auch gelernt am früh-aufstehen, am regelmäßigen Besuchen des Gottesdienstes.
Man übt sich doch in der Jugend nicht, um zu zeigen, was man eigentlich könnte, um sie aber nicht
beizubehalten, sondern um sie als unverlierbares Gut für das Leben sich zu eigen zu machen.
3–4 Wochen lang vorwärts gewesen sind. Haben in unseren Kreisen, wir haben bequem gesitzt, kurz erlich
zu gesunden. Bleiben wir dabei, damit wir leben, wir, unsere Kinder. Morgen
unsere Minäer in der Frühe, am Abend ist wie an der Zahl fehlen lassen, wir trotzdem wie wichtig
haben, erst zu zählen, ob die Zahl auch voll sei. — Nun wir aber die beiden Mahnungen
des Tarnaud, Gebetes erfüllen, dann ist auch die Sicherheit gegeben, daß die [illegible] wie auch, wie
Ihnen sich erfüllen, daß Sie leben in dieser Welt, nicht sterben für jene Welt, auch wir
mitgezählt werden unter die übrigen Kinder, frommen Gottesgemeinde auch [illegible]

(Schluß) [illegible] gehen auch [illegible] Erklärung. Der Mann R. hatte sich vorgenommen,
an der Zeitgrenze allen zu schreiten, sobald es dämmerte das Land in Besitz zu nehmen
wie in unseren [illegible] sie auch wie Jahren [illegible]. Die Kinder nach [illegible] beschen
wachsen, daß er sie in Canaan [illegible] Besitz nehmen, Wunder tun werden. Aber auch
natürliche Mittel waren sie in Ägypten Gefahren zu gehorchen, Krank, leidend,
[illegible] verstümmelt oder gar nicht mehr zurückkehren, so daß die Zahl der Männer,
das Gesamtheer [illegible], bei der Rückkehr der Zahl beim Auszuge nicht mehr gleich
sein sollte. Deshalb wünscht er Ruben soll leben d.h. gesund, unversehrt, nicht sterben
[illegible] kann ungiger zum Opfer fallen [illegible] ich, so daß [illegible] seien. Mit
diesem Wunsche, der auch allgemein, jedem besonders am Herzen liegt, wünsche ich Ihnen

[illegible] ד' יברך את עמו בשלום אמן

Dies soll auch gelten für Juda. Außerordentliche Sprüche auch תרומה ויקרא

ב"ה אל תקם

ויצא ליהודה · תרומה

Der 7. Abschnitt nach dem Krieg. Der Segnungen Moses soll auch heute beschließen, nachdem wir in vor. Jahr den 6. zu erklären versucht haben. Lassen Sie sich zunächst kurz die Ergebnisse wiederholen, welche wir dabei zu finden gewonnen haben.

Interessanter und klüger unser Abschnitt heißen wir „ויצא ליהודה" „dieses gilt auch für J." Es scheint außerordentlich, so wird dieses ויצא auch von vielen erklärern aufgefaßt, oder es heißt „folgendes bezieht sich auf J." indem er spricht. — Die letztere Auffassung dürfte Manches für sich haben, namentlich auch die Rücksichtnahme, welche sicher d'er beabsichtigen mit Charakterzug (unseres) Volkes, der ebenso wohl als Lebensfaser, wie als Lebensfaden bezeichnet ist. Klar. Der Jacobsstamm ist zwar zu allen Zeiten u. demokratisch verantwortlich, mit dem Unterschiedsmerkmale des eigenen Wertes der Gleichheit aller, der Schaffen und Ordnung unter Hervorhebende nicht Führen wollte, der Autorität sich schwer beugt der Gliederung nach verschiedenen Anschauungen fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, aber andrerseits auch verhinderte, daß u. Proletariat in unserer Mitte entstand, daß Hungerlohn des Gefühl ihrer Menschenwürde verloren. Jeder ist sich seiner Abstammung durch edlen Blute bewußt, fühlt sich als Nachkomme von גבורי עולם, als Kriegsheer der nur sich Schelle nicht beugen unter Andere, die ihn trotz unterschiedlicher Verschiedenheiten der Abstammungen nur als Gleichgestellen erscheinen. Selbst verwandtlicher geistige Überlegenheit des Bruders erweist sich schwer Anerkennung. Der Segen, welchen J. erhält, gebührt Ruben auch verdient zu haben, ist verletzt, beleidigt, wenn Jahre nur ihm vorgezogen wird. Er wußte dieser Eifersüchtigkeit Rechnung zu tragen, kleidete Schelle den Segen Jos in eine Form, welche scheinbar beiden Schelle wünscht. „Schelle gilt auch für Juda, nur sei auch das hinzugefügt". Der [2N9] führt in [Bl 51] v. Hirsch auf den mit den Worten [1920] [1110 1515] den Rand gegebenen Segensbogen. Es dürfte für den Herr Kriegsminister besonders klar in der Zeit der Segensbogen das Symbol seiner Stellung zum Volke vorzuzeichnen. Der Segen ist v. Mittel zur Erlangung Erhaltung, Beseitigung aller feinde, Gegner, gerade, im Vergleich zum Schwert, das entgegenwirkt, weitbringendste (während Schwert, Kanone zu künstlich Mittel sind). Als Krieg hat er die Pflicht, das Recht, d. Willen zur Geltung zu bringen, Gegner, nur wenig, selbst mit dem Tode zu bestrafen, durch Segen, Schwert zu vernichten. Aber dieser Wille soll stets v. verschiedener, vermittelnder sein, wie es besonders bei der jüd. Gottesvorstellung, Rechtsberufe v. Krieg auch mehr als jedem andern Schreiberhebe nötig erscheint. Diese Verschiedenheit, Vermittlung zu verschiedenen bildlichen, durch die zu einander gewiesenen diametralen Gegensätze

Es mit dem Segen verschiedene. [1]9[1] Fortgeschritten: Unser Abschnitt ist sehr schwer zu verstehen, zu erklären, einer Schelle auch zwei verschiedene gedeutet. Ich will diese verschiedenen Auffassungen des [1]7[1]9[1], Raschi, Kimchi, etc. Hirsch's hier nicht wiederholen,

Zitterwid:
Ruben lebe & sterbe nicht, &
sein Jöbel sei gering. Dies
ist der Segen Jehudas. Und er
sprach: Höre, erhöre Ruben
Jehuda, & führe ihn zum Volke
dem er seine Hände
groß werden & ihm seine
Feinde helfen wolle.
(3): Und dies dem Zebulun; & er
sprach: Freue dich, Zebulun, in deinem
Zelte. Und dem Jissachar:
Freue dich, Jissachar, in deinen
Zelten. Sie werden Völker
rufen auf den Berg, dort
werden sie Gerechtigkeit
opfern. Denn sie saugen
Reichtum aus dem Meere
und Schätze, versteckt
im Sande.
(4): Und dem Gad sprach er:
Gesegnet sei, der Gad
breitet aus wie Löwe,
er zerreißt Arm und
Scheitel.
(5): Und er sah das Erste
für sich, denn dort war
der Führer verborgen
und er kam mit den Häuptern
des Volkes, Gerechtigkeit
Israels vollführte er
und seine Gerichte
mit Israel.
(6): Und dem Ruben sprach er:
Es lebe Ruben und
nicht sterbe er, und
seine Männer seien
wenig.
(7): Und dies dem Jehuda
sprach er: Höre, Ewiger,
die Stimme Jehudas
und führe ihn zu seinem
Volke, seine Hände
seien ihm genug
und Hilfe seinen Feinden
sei du ihm.
(8): Und dem
Levi sprach er:
Deine Tumim und deine
Urim gehören dem
Mann deiner Treue,
den du versucht
hast in Massa,
mit dem du
gestritten hast
am Wasser Meriba.
(9): Der sprach
zu seinem Vater
und seiner Mutter:
Ich habe sie
nicht gesehen,
und seine Brüder
kannte er nicht
und seine Kinder
erkannte er nicht.
Denn sie haben
deine Worte
gehütet und
deinen Bund
bewahrt.
(10): Sie werden
Jakob deine
Gerichte
und Israel
deine Lehre
lehren.
Sie werden
Räucherwerk
vor deine
Nase legen
und Ganzopfer
auf deinen
Altar.
(11): Segne,
Ewiger, seine
Habe und
das Werk
seiner Hände
nehme du
wohlgefällig
an. Zerschlage
die Lende
seiner Widersacher
und seiner
Feinde, sie
sollen
nicht
aufstehen.
(12): Und
dem Benjamin
sprach er:
Der Geliebte
des Ewigen
wird sicher
bei ihm wohnen.
Er deckt
ihn zu
den ganzen
Tag und
zwischen
seinen
Schultern
wohnt er.
(13): Und
dem Joseph
sprach er:
Gesegnet
von dem
Ewigen
sei sein
Land
mit
Kostbarkeiten
des Himmels
mit Tau
und
mit
der Tiefe
unten
(14): und
mit
Kostbarkeiten
der Sonne
und mit
Kostbarkeiten
der Monate
(15): und
mit
Kostbarkeiten
der Gipfel
der Ewigen
Vorzeit
und mit
Kostbarkeiten
der Hügel
der Ewigen
Dauer
(16): und
mit
Kostbarkeiten
der Erde
und ihrer
Fülle
und
Wohlgefallen
des
Dornbusch-
wohnenden
Gottes
komme
über
das Haupt
Josephs
und
auf
den Scheitel
des
Fürsten
seiner
Brüder.
(17): Sein
Stier
ist
Hoheit
und
seine
Hörner
sind
Hörner
des
Wildochsen
mit
ihnen
stößt
er
Völker
zusammen
bis
an
die
Grenzen
der
Erde.
Das
sind
die
Myriaden
Ephraims
und
das
sind
die
Tausende
Menasses.
(18): Und
dem
Sebulun
sprach
er:
Freue
dich,
Sebulun,
deines
Ausgehens
und
Issachar
in
deinen
Zelten.
(19): Sie
werden
Völker
auf den
Berg
rufen
dort
werden
sie
Gerechtigkeit
opfern
denn
sie
saugen
Reichtum
aus dem
Meere
und
Schätze
versteckt
im
Sande.
(20): Und
dem
Gad
sprach er:
Gesegnet
sei
der
Gad
breitet
aus
wie
Löwe
er
zerreißt
Arm
und
Scheitel.
(21): Und
er
sah
das
Erste
für
sich
denn
dort
war
der
Führer
verborgen
und
er
kam
mit
den
Häuptern
des
Volkes
Gerechtigkeit
Israels
vollführte
er
und
seine
Gerichte
mit
Israel.
(22): Und
dem
Dan
sprach
er:
Dan
ist
ein
Löwenjunges
springt
aus
Bashan
hervor.
(23): Und
dem
Naftali
sprach
er:
Naftali
gesättigt
an
Gefallen
und
voll
des
Segens
des
Ewigen
nehme
er
Besitz
von
dem
Meer
und
dem
Süden.
(24): Und
dem
Asser
sprach
er:
Gesegnet
von
den
Söhnen
sei
Asser
er
sei
seinen
Brüdern
wohlgefällig
und
er
tauche
seinen
Fuß
in
Öl.
(25): Eisen
und
Kupfer
sind
deine
Riegel
und
wie
deine
Tage
deine
Ruhe.
(26): Nichts
ist
wie
Gottes
Jeschurun
der
reitet
am
Himmel
zu
deiner
Hilfe
und
in
seiner
Majestät
am
Himmel
(27): Zuflucht
ist
der
Ewige
Gottes
Ewigkeit
darunter
sind
ewige
Arme
er
stieß
vor
dir
den
Feind
und
sprach
Vernichte
(28): Und
es
wohnte
Israel
sicher
allein
der
Quell
Jakobs
auf
Korn
und
Most
sein
Himmel
auch
sein
Tau
(29): Glücklich
bist
du
Israel
wer
ist
wie
du
ein
Volk
gerettet
durch
den
Ewigen
der
ist
der
Schild
deiner
Hilfe
und
der
ist
das
Schwert
deiner
Majestät
und
deine
Feinde
werden
dich
verleugnen
und
du
wirst
auf
ihren
Höhen
einherschreiten.

ich muß es jedem überlassen, der sich dafür interessiert, die Stellen selbst nachzusehen. Die Erklärung, die ich geben wollte (nur Menschen vor Gott nicht gefallen. Dem Kain ist zum Trostes nur gegeben, daß sie mich selbst auch nicht beschädigt & daß ich sofort bereit bin, sie aufzugeben, wenn mir Jemand 2. bessere sagt) ist so: das zweite 5. Buch Moses ist nicht als 2. fortgesetzte Rede, die Moses vor s. Tode gehalten, Worte, die er an ganz Israel gerichtet hat (Sie sind nicht zu 2. Millionenvolk zu sprechen, das können wir auch natürliche Weise gar nicht machen. Es muß eine durch 2. Wunder verwirklicht od. sein. Deswegen hat er gar ganze Volk gemeinsam angesprochen. Jetzt, wo er s. Rede mit 2. Segen abschließt, wo er mit Worten des Segens vom Volke Abschied nimmt, sollte man denken, daß auch keine Abzählung von, das Gesamtvolk in s. einzelnen Stämmen zu gegliedern, & jedem 2. besondern Segen zu geben ist auch nicht leicht, sicher vor der Situation 2. Bild zu machen. Wie er es eingerichtet hat, das glaubwürdig mit dem ganzen Volk vereinigt zu sein, so daß jedermann ihn vernehmen & verstehen konnte, ist für unser Verständnis keine sonderliche Aufgabe, es dringt ist, sich hineinzudenken, wie es vorsich gewesen sein muß, daß er sich gewandt hat, daß er die einzelnen Stämme ansprechen? (Oder hat er nicht zu den Stämmen prod. über die Stämme zur Gesamtheit gesprochen? Es wird so sein, daß er bei jedem Stamme ein Segenswort hat, die bei jedem Stamme vorhandenen Bücher, die seine Segen aufbewahren, die seine Segen aufbewahren, die seine Segen aufbewahren

[illegible] Auffassung scheint nun der Ausdruck zu sprechen, daß bereits in V. 25 der Anrede gebraucht wird [illegible] – [illegible] – [illegible], während die Bezeichnung aller Stämme in der III. Person geschieht und Stämme wie V. 18 [illegible] wohl [illegible] (V. 25) Auch geht allerdings hervor, daß er sich verpflichtet ist, die einzelnen Stämme gemeinsam zu nennen, und die Gesamtheit zu nennen, wie er auch [illegible] hat, sondern durch die Hinzufügung dieser Einzelbezeichnungen noch zu erhöhen & zu verschönern gewußt hat, ohne gerade die [illegible] von sich zu [illegible]. Auch hat er nun für Wünsche bez. Fürbitten [illegible] J. hatte schon [illegible] Jakob's Zeiten die Schwerter ähnlich, auch ihre sollte der künftige Priester stamm, auch die beiden Schwerter welche für alle Zeit, bis auch heute allen Zeiten, neben er die geistlichen Lehrer & Wahrheitsbücher Israels (Wolkes) abgeben würden. Er war je der geistige allen Stämmen & hat [illegible] wie J. Geistes [illegible] worden geschehen. Diese Wahrheit war Doppelten Art, durch Wort & Tat, [illegible] er selbst für J. Volk (& die Welt) für alle Zeiten gemeinsam war. Heut & Morgen, [illegible] & 31 für diese beiden, wobei 31 in [illegible] Zeit nicht Zeichen der Gegenwart, der Übermacht, [illegible] Später gemeint [illegible] Wahrheit [illegible] gebraucht geschehen & in Zukunft, [illegible] In Jahre & Jahrzeit in J. edelsten Tempel sollte sich nicht [illegible] Dieser Wahrheit in der vollendetsten Gestalt erfüllen. Er hat 40 J. das Volk geführt & geleitet, Wunder er auch nicht der Wahrheitsgeber der Th. gewesen, wenn dem [illegible] andere [illegible] ihre [illegible] worden, durfte doch ein großer Wahrheit der Weltgeschichte kein Mann wieder gefunden werden, der sich [illegible] Wahrheiten [illegible] J. Volk & J. Zeitalter & dadurch zu die Menschheit [illegible] hat, wie er. Und wenn hat ihn nicht so gedrückt, wie es z. B. jetzt unser Wahrheit J. größten Lehrer [illegible] zum Ausdruck gebracht hat. Die Reue von Mosche & J. Heut haben Übereinstimmung [illegible] geschehen. Ähnlich haben wir 2 Männer noch geschehen & das [illegible] Dazu durch die Heut gleichzeitig für J. Volk von dem [illegible] Wahrheit [illegible] Dazu [illegible] Gesetz [illegible] bis zu J. Tode, in der ebenen [illegible] Klaften [illegible] wie er den Kinder G. beschreibt hat bis zu J. Tode durch Mannes [illegible] 40 Jahren J. Regierung, das [illegible] J. Tage durch J. friedliche [illegible] 40 J. [illegible] Und ziemlich gleich wie auch J. Tage durch J. friedliche [illegible] Regierung für Isr. [illegible] das für die Heut. Und die [illegible] Leiter stellen sich [illegible] Lustigen wie Mos. [illegible] Lehrer [illegible] Gebet das, [illegible] Dazu [illegible] Leben, durch Gebet wie mir Heut, durch Gebet wie mir Leben, durch Gebet wie mir Heut & durch [illegible] Lehrer das, [illegible] Leben, durch Gebet wie mir Heut & durch [illegible] Lehrer das, [illegible] Leben der [illegible] für die Leser, die wir Dazu, Gebet & [illegible] wieder wie [illegible] erhalten sollen. Neben der [illegible] für die Leser, die wir Dazu, Gebet & [illegible] wieder wie [illegible] erhalten sollen. Und wie, wie die [illegible] fragen, in [illegible] ausdrücken die Lehren [illegible] & wiederholen. Und wie, wie die [illegible] Auffassung ganz [illegible] nicht der Stamm Simon ausgedrückt sein soll, der Dazu das gar [illegible] Auffassung, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] zu [illegible]. Die [illegible] sind gemeint die Schulen, die [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] soll [illegible] sein. Und wieder fragt er [illegible] Dazu er fragt [illegible] Kehrseite nach Carlebach (ב"ה [illegible]) die Kinderlehrer & die Schreiber der J. Schriften [illegible] kreuzen sich [illegible] Dazu wieder Simon [illegible] Stämme [illegible] Einfluß bei J. Volke.

[illegible] Die Lehre Schlomo's J. [illegible] gemeinschaftlich gemacht:

(Die Bank wird [illegible] ב אדות בסכות [illegible] דפיו בפי' הקדמה (ב') אבדה לבא בלה ואוזני עניין לו ויקרא עניין לתביו אומרי הנו עניין מלוכלך לו כיבד ובאות ליקודה ובאמר לאמר ב' ולו יקודה יקרו עניין לאמרון לקרי. לאמרון היה ב' לו יתרי איקודה מנין מבאוב כיון לביתך אלה יות ראובן ובאות ליקודה מאמר

und nicht nach 31:1. Hier f. die Steine sind sie ein zu s. Volke, noch sie zum Sprachorgan des ganzen Volkes. Und dieser Mensch ganz nicht nur Herstellung, sond. noch damit noch darüber hinaus, sie sind zum Eigentum der ganzen Welt geworden. 6) Also wäre 14 in dieser Sache mehrdeutig: die Steine der Leser, die Steine der Schüler, die Steine des Gesetzes, der Propheten

Aber wenn der Text sprechende Abschnitt klar unmißverständlich erklärt wd. Andererseits

heißt es: Meine Hände haben gekrönt sie es (ihn) 5 dann steht das Zeitwort mit Recht in der Einzahl, weil beide Hände u. Füßen Kinder 5 es dasselbe ist wie 131. Oder 131 steht für 1312 5 dann ist 20 in der Einzahl gewiß unerforderlich. Das ist klar richtig sein, oder nach 1N8 wd. nach 1/3 gehen 5 in allen 3 Fällen ist es dasselbe. Er steht für sich, für s. Volk, für s. Gott 5 für alle 3 Geb. 5 dann, wenn Ch. sollst 5 wünscht ihm Beistand sein wider s. Bedrängner. 20 er hat gestritten 5 nicht 20: wird streiten. Gott muß er sich selber helfen

5 dann fehlt ihm Ch. Und gewiß wichtet es Ch. so ein, daß ihm Hilfe kommen muß von s. Bedrängern.

ויעזרהו מאיביו והיה לו לעזר מצר — gegen Mittel, tatsächlich erfolgen zu s. Wiederbau,

muß mitwirken zu s. Rettung 5 Stärkung. אויב kann sich auf Ch. wd. nach 958 beziehen,

der er Gott wirft ihm Beistand sein wider s. Bedrängner, vor s. Bedrängern den Beistand verleihen.

Oder: Und der Beistand, die Hilfe wird sein wird sein kommen vor s. Bedrängern. Und beides

ist auch hier dasselbe 5 dasselbe steht diese Form 5 nicht

Wie ich eine nach dieser Erklärung die Anwendung nach sich ziehen soll, dann liegen in ihr Ansicht

Lehre 5 Mahnung 5 2/2 a. Trost. Es kann nur auch den ist an ganz Israel gerichtet sein 5 nicht an den Steine Juda,

sond. innerhalb der Steine Juda den ganzen Gottesvolk zur Lehre gereichen soll, ist meine Erklärung unser

Wort die vielleicht hervorragende Stelle. Er spricht das Volk, daß auch ihre Mauer erstehen mögen,

die so wunderbaren, herrlichen Bauten geschaffen worden, daß Ch. selbst s. Hände daran haben muß, daß

Ch. ihre Steine hört 5 diese Steine Bewegung bei dem ganzen Volke finden. Ebenso Mauer, die ihr

beiden Hände, ihre ganze Tatkraft zwischen dem Bereich für ihr Volk 5 für ihre Ch., so daß ihr Tun

Volk Werke ist 5 Ch. es so gestaltet, daß nicht nur ihre Anhänger, sond. auch ihre Gegner 5 Bedrängner helfen

müssen, ihre Arbeit zu gewinnen, ihr Ziel zu erreichen. Das meine ich, muß a. Mahnung für uns sein.

die Mahnung nämlich, daß die Steine, die Ch. so gerne hört 5 die Bewegung gefunden hat bei ganz. Volk 5 bei

der ganzen Welt, daß Ch. diese Steine auch auf. Wunder hört, daß wir אבן, אלו, אלה, אל, ganzen 5

und (Verstandnis) sagen, daß wir nicht beschämt zurückstehen hinter Fremden, Nichtjuden, die in den Schulen

Gymnasien etc. ganz anders belehrt wissen als wir. Es hat Zeiten gegeben, wo jedes אבן 5 für

bewundert wurde, wie wir es 5 diese Zeiten nicht wieder kommen. Gesetz Schlemiel

Und a. Trost. Aber ganzen Volkes Teil ist nicht geblieben als der Steine Juda 5 die unter ihnen

wohnten 5 mit ihnen verbunden Nachkommen Israels, Israel 5 Bezeichnung, die allgemein den

Namen Juden führen. Und vielleicht zu keiner Zeit hat so viele 5 so entsetzliche Leiden über diesen

Kreuzlinie gekommen als heute den letzten 4 Jahren. דבר אל ist so recht verzweifelnd zu Ch. in unser-

gehungen 5 die Sehnsucht nach dem Erlöser 5 der Erlösung wird wie so stark wie jetzt 5 10 2 1N8 1C1.

Aber in der Mahnung liegt der Trost verborgen. Wenden wir allgemeiner so sagen, dann wendet Ch.

die Steine wieder 5 Ch. mit Menschen Hände hier nach streiten 5 nach Hilfe verstehen helfen

vor Feinden Bedrängern. Zu so=sagen braucht man keine 31 zu sein, das kann jeder

lesen 5 selbst übersetzen 5 verstehen. Es sich auch für den vorliegenden Text in der

Tiefheit verfeinert hat wd. vertiefen müssen ganzen s. Stellen. Lassen Sie uns heute

das als Abschnitt vor hier nehmen 5 wir haben dann ganz schön die versprochen 5 klären den Trost der Zeit hoch

5 Heiligung entgegengehen 1C 22 1C1 1C2 18

Unser Jahr ist durch das erste Wort der תורה gekennzeichnet in s. Wesen. Er ist gewissermaßen der Belehrung über die בריאה, er soll uns bestärken in der Wertschätzung dem Ewigen zur Verehrung.
Am יום ה' haben wir an Belehrung an das Ewige Wortes הוי אדם gehabt, daß das Zweck uns wenden an den Weltanschauung des Weltmanns, dem Weltanschauer, der uns weniger als Weltmeister die als Weltmanns, Weltmacher vor s. Richterstuhl ladet, um uns zu vielfachen zu dem Heilmittel der Welt, den in s. heil. Lehre uns großartigen Willen, zu treuen Bauen des Lebens, damit wir vom Raum auf fester Grundlage aufzubauen unser Lebensglück, uns zu schützen vor den üblen Folgen unserer bisherigen Verkehrtheit vor allen Leiden, die der Welt uns in der Welt bevorstehen drohen.
Wir treten also ernst vor den Weltanwalt, bitten um Heilung, um Schutzflehend den Weltmanns um seinen Beistand. In welcher Eigenschaft erscheinen wir vor Ihm? Als Väter, als Mütter od. als Kinder od. als Diener? Diese doppelte Möglichkeit kann sich fortwährend wiederholen, wir uns nicht, oder wir wir selbst uns einschätzen.
I) In Ehe Eigen gelten wir unter. als Kinder od. als Diener. Am zahlreichen Stellen d. heil. Schr. wird wir Ehe Kinder genannt, wo nicht wieder wieder findet sich die Bezeichnung 1.328 Wir rufen Ehe. wie als ישראל 15.21c. Ist er unser Vater, dann sind wir s. Kinder, heißt er unser Herr, dann sind wir s. Diener. In Wahrheit aber sind wir s. Kinder, 15.21c od. ישראל, sowohl auf. Vater als auch auf. Herr ist, so sind wir Ehe Kinder, die Ihn lieben, Ehe Diener, die Ihn ehrfürchten, sehen gehorchen sollen. Die Zweifel kann nur entstehen, wenn wir gesündigt, unsere Pflichten als Kinder, als Diener vernachlässigt, wenn wir unter allen Umständen, die wenn wir einmal d. Fortgesetzt haben. Dieser bleiben wir unter allen Umständen. Die wenn wir einmal d. Fortgesetzt unsere Pflicht nicht erfüllt haben, so hört damit die Verbindlichkeit zur fernerer Betätigung unserer Verbindung, zur Erfüllung unserer dauernd obliegenheiten nicht auf, sond. wird nur um so fer größer. Aber ob wir auch berufen die Erwachsenen Kinder zu sein berechtigt sind, ob ungehorsamen, lieblose Kinder damit jedes Vorrecht, jeden Anspruch auf das liebende Herz des Vaters verwirkt, eingebüßt haben, das dürfen wir schwer zu entscheidende Frage für. Auch bei Israel herrschte darüber v. Meinungsverschiedenheit (ב"ק ל"ז ע"ב) יהודה מ"ר אומר לשעבר
בנים אתם לקב"ה בזמן שאתם עושים רצונו בזמן שאין אתם עושים רצונו אינו מכירכם אמר רבי שמעון בן אלעזר אם כן אין אתם בנים אלא עבדים
Israel sehr auch als Kinder, dann behandelt, begnadet wenn auch als solche, wollen sie aber Ehe nicht als Vater an, dann hört auch sie auch auch als Kn. anzusehen. אמר ר' אבא מארי, der Herzog Herzog (בר ג') מאר לו אם אינו בנו הרי הוא כבן נכרי
sind törichte Kn. Herzog. wenn schon sie (ר' ק') בנים אתם לקב"ה ausgeartete Kinder, dennoch aber, so wird אמר ר' יוחנן הרי הוא כבן נכרי auch dann sie wenn die Kn. törisch, verblendet, so sagen wenn sie gewaltig schlecht, verworfen sind, sich aller Kindesrechte entledigen, jede kindliche Rücksicht vernachlässigen

[illegible], so fand doch Gottes Liebe niemals Ruhe, auch [illegible] Kr. wurde er noch Kr. für
bleibt (Vater und Sohn, die nicht Kr. Kr. sein, Ihr nicht als Väter verachten wollten, die
jüdische Abstammung heraus, der gilt es als verloren ist, daß ungehorsamen Kr. des Kindesrechts
verloren haben (Ex 9 22) der Stellvertreter Turnus Rufus bestritt dem K. Abkömmling des Rechts, Israel
Gottes Kinder zu nennen, den [illegible]. Nun fragen wir uns selbst.
Kundschaften verlebt haben zum unterstützt für uns die Frage, ob ich od. nicht die maßgebende Ansicht
Vorgesetzten [illegible], ob wir Gott noch unsere Kinder als Kr. od. nur als Heiden? — Ich diese
Deutung unserer Gebetstelle richtig auch nicht gerade zu verwerfen, so scheint es doch verschiedener
daß die Gottesfurcht ob [illegible] od. [illegible] nicht in Gott und in unser Herz gelegt sei. Für Gottes bleiben
wir, auf der einheitlichen Ansicht des [illegible] selbst in der Gefangenschaft Kr. für bleibt stets der
liebende Vater. Aber wir selbst schienen uns, ganz verhalten, in 2 verschiedenen Abteilungen, Gottes
wir fremden uns der Gottesfurcht unverschuldet, wir bedürfen tief unser Versöhnung, unser Liebe zu Gott & Vorfahr.
Aber Gottes Vater verzweifelt mit unendlicher Kraft, wir kehren freudig & geschwind zu ihm zurück, unser [illegible]
ist [illegible], heute zeigen wir zu selbst, daß wir uns als Kr. Gottes fühlen & wir können belauschen
[illegible]. Oder aber wir kehren nur gezwungen um, nicht weil wir die Sünden be-
reuen, sond. weil uns die Folgen der Sünde schmerzen, nicht weil wir bekennen, daß wir Gottes verlassen
haben, sond. weil wir vor ihm verlassen ist; nicht weil wir uns zerknirschen auf der Lage
der Verfehlung, sond. weil sich vor uns Neigen auftut der gähnende Abgrund, den wir zuvor
nicht weil wir die Sünde bereuen, sond. weil uns die Kraft verzweifelt & der Weg zerfallen
ist, mit der sie früher uns erlaubt hat. Wenn wir umkehren uns freilich, weil Gottes [illegible]
da fühlen wir uns selbst nicht mehr als Kr., sond. als Sünder, stehen nicht Gottes vor unser Vater
zum Vater, sond. wir Sünder zum Richter, wir Kranke zum Heilenden, wir Armen zum Reichen. Wir
wagen jetzt nicht mehr wie Kinder kindlich zu reden wie der verl. Vater Herz, ich Arme, sond.
bestehen bleiben wir an d. Schwelle zurück & scheuen & bangen, bis der [illegible] der Fürsten
[illegible] & Hilfe uns Gottes nicht wieder zuwendet & uns aus der Finsternis & dem Elend, in das wir
[illegible] selbst gestürzt, wieder hinausführt ins Licht.

Nun wohl uns, wenn wir wenigstens
jetzt umkehren, wenn wir nicht in verstockter Bleibheit, selbst bei dem wahrsten Verlust,
um in Liebe zu sprechen, nicht weil (Gottes) weil wir uns durch die Gnade so übel
wirkenden Reichen unserer Umgebung unleidlich gemacht, wir uns mehr gewissen & der Mahnungen
noch vorwerfen. Den Leiter gleicht es derjenigen Hartnäckigen & Abgestorbenen gar viele.
Wenn [illegible] des verlorenen Sohnes (Lk 15) so schon [illegible]
[illegible] der Gottl. Gebote Jahre oft Tage & Stunden, ehe sie sich eingestehen, daß sie Weg zum Tode
zum Abgrunde führt, aber sie stellen sich förmlich zur in die Torheit, verzeggen sich darin, un-
wickeln ihr törichtes Herz mit [illegible], aber auch in dieser Anfeilung macht
sich so manches von ihr [illegible] sein Gewissen fragen gar nicht selten
[illegible], bereuen die Sünden ihrer Zeitlichkeit, aber sie selbst finden nicht die Willensstärke

die Selbstentsagung, um die sittliche Bedeutsamkeit & den höchst. Beweggrund um ihre Pflicht ihren Ehren aufzuopfern & um selbst auch die Gefahr hin bei Ehren & Ruf durch die Verletzung ihres früheren Lebens von unzeitlicher Leistung etwas zu verlieren, wenn sie unterlassen. O diese falsche Vorstellung von Ehre & Würde hat schon viel Unheil gestiftet. Der Mann, dessen Verhältnisse & Vermögensquellen sich verschlechtert haben, glaubt es s. Ehre, s. Ansehen bei Welt & Ruf schuldig zu sein, ihm s. Lage zu verheimlichen, unterläßt es zur Vermeidung der Lebensführung an die veränderte Glücksumstände zu anpassen, er fristet s. Daseins, s. Geltung zu mindern. Er will nicht x. bekennen, vorübergehend sich beugen, fügen & greift es vor, über Kreg od. Lang, für immer & hierfür zu fallen. Der Mut rechtzeitiger Willkür könnte ihn, s. Familie retten, den Verfeinerungen, die Ehre erhalten & das frühere Glück wieder erlangen, vielleicht noch vermehren. Die falsche Scheu, der Mangel an Energie beschleunigt auf den Zusammenbruch, treibt zu verzweifelten, nicht durchdachten Unternehmungen & Angstversuchen & führt den Zusammenbruch, nicht selten haben & Leistung der Familie für das Leben & Glück & mit Leiden & Entbehrungen & Kummer & Sorgen & Schmerzen & Qualen & Angst & Furcht & Zittern & Bangen & Hoffnung & Glauben & Liebe & Hoffnung & Glauben & Liebe & Hoffnung & Glauben & Liebe

Heute, nächsten muss man alles מלא, von allem מ.ל.ג, von allem מלא ברכה, von dem מ.ל.ג ש מלא in mehreren man sie selbst soll, wenn man sie lieber nicht gehalten hat, wie man sie richtig & besser durchführen müsse & klar, wenn man lieber lässig in der Handhabung & nachlässig zu der Ausführung verfahren hat. Aber den מלא welche Klarheit hat & doch gehabt m. weil man sie nicht für klarheit versucht, es gleicht nicht instande zu sein für gü. Unterlassen & von dem מלא, diese ganze Vorgeschichte, Sperrung wenn durchlaufen 2/3 & 3 מלא

Allein da doch selbst in 1 Stunde & selbst in 1 Tage nicht zum kleinsten Teil erledigt m. Werke, müssen wir diese Pflicht, den מלא genau zu m. Aufgaben & auch nach m. andern Mitteln durchsehen, wie wir heute für die מלא etwas versuchen können.

Und da wusste ich einmal an den Mann, der zum Rabb. kam & ihm sein Herz ausschüttete, er wusste gerne u. andern Mensch werden, sondern & bessern sein, der Rabbi wusste ihm dazu mit Rat beistehen. Er wusste wohl, noch man durch & noch nicht, dass er sehr früher einmal gehört, aber er sehr nicht die Kraft selbst zu tun, weshalb er so lange ungeschützt gelebt, & alle מלא vernachlässigt habe, wenn er auch vor der Welt sich verstellt & den frommen Mann gespielt habe. Zu ihm sagte der Rabbi: Es ist in der Tat schwer, in allen den verschiedenen Beziehungen & Lebens ursprünglich unzugestaltet, in diesen u. frommen Juden sich von dem מלא & zum Mittel ~~gemacht~~ ~~verwandelt~~. Aber leicht wird es dir sein, u. einzelne מלא gänzlich zu erfüllen, & hier diese einzige מלא selbst einzusetzen, noch du liest & noch du fest. Eine einzige מלא, das kann dir nicht zu schwer fallen. Was welche מלא dass? fragte der Mann. אמר לו (לפי ג' ל') 253 מלא מלא מלא

der Lebensgeist, u. Glaube Zuversicht zu wachsen zu lassen.

Meine Zuhörer heute sind sehr unterschiedlich solche, die das Wachsen lieben, nicht blos verständl. Menschen, sond. auch verdienstl. Jeden zu sein, sich zu halten zu, Ihnen also Worte ich, wie gerade 29 heute als eingegangen Zeugnis zu Jubiläum über 22 Jahre aufgehen. Auch vor, wenn heute an einander wieder u. sich Lebewohl zu sagen zu sich zu tun, d.h. durch Wort, Gebet, Lehre u. Gelöbnis Vorstellung zu verdecken zu sich Kräfte sich durch verlassen, daß wir allesamt in einem sehr besseren Menschen sein würden, wenn wir bemerkbar würden, was wir täglich morgens sagen אלהי נשמה שנתת בי טהורה היא

אתה בראתה אתה יצרתה אתה נפחתה אתה משמרתה ואתה עתיד לטלה ממני ולהחזירה בי לעתיד לבא. auch nur 1 einzige Tag

Aber ich will etwas anderes noch betrachten, u. scheinbare Kleinigkeiten, die trotzdem, wie so manches Kleine u. Wenige das Größere ist zu deren Vorrath Ihr wenig zu jedem zugelassen wurde. Wir leben in den ימים נוראים, die der רצון der Besserung gewidmet sind zu diesem soll sich gegen in den bekannten 3 Gebieten תפלה צדקה ותשובה. Für jener Wirkung, vielleicht für alle einmal in dieser dreifachen Besserungs-Gemeinschaft תפלה die erste zu vorgenommen Wille ein. Jor sie beschränken sich wahrscheinlich auch diese einzige Medizin. Ihr Leben geht nur vorwärts weiter, ganz wie bisher, nur sie gehen nach Schul, gehen mehr nach Schul wir ein ganzen Jahr zu sie beten, wenn רצון, סליחה zu der Jorgen den ganzen Tag. Und alsdann in der תפלה des Gebet lange nicht den Ring einmal, wie die Tag, zu feiligen wo ganz andere Bedeutung wie wenn beten zu ähnlich פרקי. Wahrlich wenigstens ganz wichtig, als alle Gebet wenn zu überlassen, allein für uns ist das Gebetbuch, die Kunst gebräuchlich ist der ganzen Religion, wie bei andern Gottesdienst, so liegt sich doch nicht leugnen, daß דבר der fröhliche Klang, der nach ist es in Verbindung bringt, daß das Gebetbuch die Sprache ist, durch die wir gehen einfach wie wir heute für wollen, wenn wir uns zu besseren bemühen. Also wir gehen nach Schul zu beten zu beten viel zu lange. Und gegen Ende, wenn wir fast fertig sind, die Jorgen wir heut zusammenfassen; viel beschwerer Feierlichkeit, der Satz אין כאלהינו אין כאדוננו אין כמלכנו אין כמושיענו

Es ist das kleine Wort, kleine Wort, der Wunsch der Seele unbewusst ist wir vielleicht Mensch Glauben, sond. wir ist wenn auch einen Gebetbuchs Stück zu ganz äußerlich den אין כאלהינו אין כאדוننו אין כמלכנו אין כמושיענו. Wir wollen, um das herauszufinden, was ich meine zu wenn auch für רצון als bis letzten wo der allerwichtigste Satz, als רצון gelten soll, der Satz etwas unser betrachten. Es sich ist wir kleine Gemeinschaft zu, doch, wie alle auch Gebetbücher, bei unserem Gebet, auch an Kunst Er bittet außerdem 2 Gebetsätze אלהי נצור לשוני

Fähigkeiten, die wiederum dich zu schön Lehren entfalten. Also ich fragen: Was zu dort ist der Satz schon soll stehen ישמר 2 Ist es dasselbe מנעורי ד. ist es etwas anderes? Ist es in 2 getrennt es dasselbe, denn ist es doch überflüssig, od. zum wenigsten nicht gut gewählt, da רמיה, מדבר, מרמה die nicht einer wäre. Ist es etwas anderes, was soll es denn sein? Aber jedenfalls ist schwer, vielleicht ist ישמר מרע ומדבר מרמה gegeben?

Zweiter Auszug

Und so scheint mir das, daß es hier nicht die Bedeutung habe von Gebet, sond. mehr es eigentlich heißt, Bitte, Anbet, Ruf, Schrei. Ein Schrei des Kindes, dem etwas weh tut, des s. Gefühle z. Empfindungen nicht in Worte kleiden kann, heißt wohl es; es drückt heißt hier hervorrufene unartikulierte Laute, Interjectionen, Seufzer, Stöhnen, alles ist es. Also wir flehen, Gott möge unsere Bitte hören, alle Laute, Schreie, Rufe, die sich unseren zerquälten Herzen entwinden, z. die oft unbeweglicher z. erschütternder sind als alle in Gebetsworten sich aussprechenden Rufe. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß unsere Gebete im Grunde ja nicht unsere Gebete sind, sond. Worte, die wir uns erst zurechtmachen. Den Ausdruck, den Wortlaut, die Form der Gebete haben wir uns erst zurechtzumachen. Den Ausdruck, den Wortlaut, die Form der Gebete haben wir uns erst zurechtzumachen. Es werden unsere Gebete durch die Andacht, mit der wir sie verrichten z. durch den Ton, den wir in ihnen verwenden, durch die Kraft der Bitte, durch die Wucht des ganzen Herzens, die beim Beten auch mitspielt. Aber wir, ohne daß wir es dabei scheinen bewußt z. Gebet mit der ganzen Wärme, deren der Mensch fähig ist, zu Gottes Ohren emporschwingen, das ist es, was dem Menschen abverlangt wird, z. was wir mit der Klagegewalt die Worte abfordern.

Wir lesen also v. G. heute unsere Bitte, heute wir wir beten z. unsere Kraft die Form, daß die Gebete, die wir verrichten, wirklich unsere Gebete sind, als ob wir selbst in diesen Worten unsere Gedanken ausgedrückt hätten z. als nicht deine die Bitten unserer Mitmenschen z. Kinder z. Kranken, sond. unsere Bitte hört z. dabei mit Ehrung z. Bewunderung über die Gebete als unsere Gebete nachsprechen.

Eine andere Deutung könnte folgende sein. Wenn ich nun lange Bitte gestreut wäre, sondern stellte ich G. gebeten, so hat den Menschen 2 Augen, 2 Ohren, 2 Hände, 2 Füße, 2 Nasenlöcher gegeben, gleich ihm auch 2. doppelten Mund, 2. Mund für den Finger mit dem er ißt z. trinkt z. s. indessen Bedürfnisse z. Anliegen befriedigt z. 2. Mund für die Stimme, mit dem er lobt z. mit der v. G. spricht, mit dem er bittet, den für heiligen Zweck bedarf man doch auch eines heil. Geschirres, 2. edlen Gefäßes. Einen Kostbaren hebt man in Gold ein, 2. schöne Speise bringt man in 2. feinen blitzblanken Schüssel, den edlen Wein in 2. silbernen Pokal auf, verwendet z. verschwendet aber doch nicht den Schmuck, indem man zu köstlicher Speise 2. edlen Wein Teller oder gar 2. nicht gewöhnlich, nicht faulen Schüssel benutzt. Die Seele, das Geschöpf muß zu dem Zweck, der heiligend zu dem höchsten zu erheben. Unser Mund mit dem wir essen, mit dem wir empfinden, indessen Dinge reden, den müßten wir doch immer erst klarer z. reinlicher z. zarter z. reiner, ehe wir ihn zum Wortzeugen des Gebetes z. gar zum Werkzeug an G. zum Gebete benutzen. Indem aber G. dem Menschen nur 1 Mund gegeben hat, wollte er eben damit

die Wahrheit geben; halten deinen Mund rein & zu unterweisen, damit du es vermagst, mit
diesem Mut zu Gf. zu sprechen. Du hast nicht 2 Ausgänge, 1 für Arbeit & 1 für besondere
Anzeichen & Umgang mit Menschen. Also halte diesen Ausgang sauber, daß du damit unter
Menschen erscheinen kannst. Also sprechen wir, l. Gf. Höre unsere Stimme & hören unser Gebet,
deine Kind. Israel ist u. heiliges Volk, der erste, der vornehme, der festliche, wiederverehrige, anstößige
Worte wir bei dem Tor fort nun nicht lauft auch gut. Wenn können, wir sind, daß, es
verletzt das gut. Ohr, das gut. Herz & Anzeichen, wenn in f. Umgebung u. zugesprochen Worte
fällt, geschwiegen, daß er es selbst über den Mut berichte. Zuletzt
Stimme ist rudert, wir Gebet. Also wir haben: Höre unsere Stimme, nicht blick in Gebete,
sprich. nur, alles was wir sprechen, ob wir auch nicht benützen, unsere Stimme rein zu
halten, damit sie würdig sei zu leben & deshalb schon auch & erbarmen dich über uns.

Also wir haben auch vor Gebrauch des Mundes. Aber gewaltige Worte, Klage, zuletzt
Witze, unflätige Scherze, u. lieber übertreiben, mit der Wahrheit nicht immer genau ver-
wechselte Erzählungen, kleine Gottesraubereien & Nachlässigkeiten & dgl. erlauben wir auch doch
& zu, vermutlich die Lügen, die wirklich treffende Gleichnisse, passende Bemerkungen usw. zu
geben & zu, dieselben oft kleine Unterdrückungen können. Ich gehöre nicht zu denen, aber ich
kann wir verlangen, wir sehr es den Witzbold, den Spaßmacher, den Mundfertigen bringt, f. zählt
Worte aus dem Mund zu bringen, auch wenn es u. andere vielleicht u. lieber verletzt etc.
Ich habe oft bedauert, daß wir diese Fähigkeit, u. Witz u. Scherz zu machen, d. auch
einer Gut nachsprechen, willig ausgeht, aber auch der andere Seite habe ich Gf. gebeten mal kein Unterricht & in
daß es deshalb vor einem 1928 bestehen bin, in den Geistreichen Dingen, die
wenn unser 5 Verfasser, so sind doch nicht weniger als 7 u. 8 Reihe, die alle sich durch aufsteigenden Wert ist.
beziehen (7) 1312 (6) 1162 (5) 1162 (4) 1312 (3) 1232 (2) 1622 der Witz kann oft besser
Aber alle diese Dinge sind auch an rechten Ort, zur rechten wirken, als die schönste &
Zeit. 1162 923. Am rechten Ort, zur rechten Zeit. bestes Wort.
Wenn sie unendlichen Schaden anrichten, den Strafen & der Umgebung unerträglich ist.
sie gut. Wahrnehmungen & bewahren wenn Schaden zu 1 Jahr Gefängnis usw. Gegen Blutbe-
teilt, ebenso in u. Heimatorte u. bessere Bürger wegen des Witzes, u. Gegen Blutbe-
kundet dagegen mit den ins. Kreis d. Wort, weil er durch 1 gefährdeten Witz den gegen
Zuzgenteil durch den Schaden Freudengeschrei & zur Heilarkeit & Größen Mut angeregt hatte.
(Vor auch Eure beim Betreten von Großstädten & Negerlieder mit dem Strauchen)
Ti. u. Todesverschuldung u. Tod d. Witz verbringen ist gratis u. Wagnisse, ebenso ~~wie u. traurige~~
Stück in 1 Hochzeitsgesellschaft. —— Darum ist es solche Unrecht in d. Synagoge sich
zu Entschuldigen, Witze zu machen, Mannigfaltigen Entgegenkommen. Es ist doch u. Gebrauchung
des heil. Ortes, u. Verletzung der dem Gebete gewidmeten Zeit & Versammlung, u. Entweihung
des Mundes, der jetzt & Ihr Heiligen Aufgerufen soll. Gesetzt es wenn unendlich nur
1 Klein 1928, so wäre doch schon den kleinen Loch an Fuß, durch den der Stein, der mit
Mühe hergestellt wieder allmählich ausschlägt. Es kann unendlich schaden, der Jugend, die
es hört, der nicht Fremden Besucher, der ungeprüft falsch bitte erfüllt, es stört den andächtigen Nachbar,

Der Witz kann oft besser
wirken, als die schönste &
bestes Wort.

בס"ד לאחר תורה תרס"ו

ולוי אומר תיקן ויודיעך לעולם חסידיך וכו'

Wir kommen heute zu diesem Abschnitt. Zunächst seien wir zu Aufmerksamkeit gebracht, die den einzelnen Kronen zuteilten Begrenzungen sind alle durch ; und einander verbunden mit Akzentuierung und אומר לעולם. Ich habe in Kommentaren gefunden, daß diese Akzentuierung bedeutsam wird. Und durch scheint für mir nicht verwirrig. Zu einer Weiteren Zeile hat אדם alle Kronen gemeinsamen Wünsche aufgeschrieben 3 jeder einzelnen noch besonders, ihre zu jener eigenartigen Natur & Abgrenzung & Abgegrenztheit gemäß kommenden Bedeutungen hinzugefügt. Aber das Allgemeine wollt auch für jedes einzelne & das jeder einzelnen Gemeinzeit dienen & sollten sich auf die übrigen nach Maßgabe zu Herzen kommen und nach Wunsch auf sich beziehen. Begründet Abzweig darzu, daß auf f. Spitze der Oberlänge hinzu sollen, machte auf sie besonders bleiben, konnte nicht auf die Unterstriche aufgedacht werden. Und auf der Grund sich Abweichung, weil er sich nicht zu dem Abschnitt Zeile bestimmt setzte, gerichtet ihr & für allgemeine Wünsche wie auch z. erstlich für preiung ~~[illegible]~~ gestellen war, machte die Abzweig für die Länder erst recht unverständlich. Da sie Kronen des Gesetzes nicht ungestaltet ~~[illegible]~~ weiten. Aber Lange & Rückwärtsstehen Kronen Alle nachsehen, wenn auch die kritischen & zwischenlichen Abweichungen für alle Zeiten auf diesen Kreis beschränkt bleiben.

Also zu .1 Schreibe N. Ich & alle andere Erklärer fassen dieses zu in der Bedeutung von über, wie: er schreibe das gegenwärtige Lob über Israel Kreis aber durch zu ihre gemeinsamt also Buch: Kinder etc. Die Anwendung ist, nach allen Auffassungen, wie es zu verstehen hat, welchen hier der Allerwerten & nicht eingefügt & denn die Form .1 für .1 gewöhnlich mit einer zweiungleichen Notwendigkeit die Rede wie zu ihr gemeint gelten muß. Wenn wir auf den Kreis auf die allgemeine ethische Deutung nicht zurückkommen Kreis, so wird jedoch andererseits zugegeben werden müssen, daß die gewählte Form so sehr für eine andere Erklärung spricht, daß wir wenigstens den Versuch dazu wagen wollen. Also zunächst die ethische Übersetzung

I Dies Zeichen, o Gott, gilt. Wenn gelingen den Mann der Hingabe an dich (Hirsch: Die Erklärung) fassen wir zunächst die Schwierigkeiten zusammen. Warum ist der Ausdruck verwendet wird in Hirsch sehr erläutert. Die Wiederholung ה׳ ה׳ ist gewöhnlich. Sehr schwierig. In der gelungenen Art machte es heißen ה׳ ה׳ keine gewisse Mann, oder ה׳ ה׳, oder sehr ה׳ auch ה׳. Ferner ist אל for אל auffällig. Das Schwierigste aber scheint mir die Unklarheit, die dadurch entstehe, daß der ganze Kreis mit der Gottesfamilie, d. nicht mit Aaron vermischt ist & man nicht recht weiß, soll es auf Alle d. nur auf letzteren bezogen werden. Versuchen wir um die Erscheinung zu erfassen: Also die ה׳ gehen den ה׳ אלה voraus. In der Thora ist es umgekehrt & deshalb steht bei der Erscheinung des Engels auch zuerst ה׳ אלה. Durch Erklärung, Erläuterung kommt die Abweichung: Aber drückt nun zum Lernen gelungen, bei dem Lernen mit Eifer wollen, da, wo dem Lernen den verwandelten Abstand geben, dazu betrifft es der Gottesliebe, des Gottesbewußtsein, der יראה, der אמונה & drei verstärkten fehlende in umgekehrter Reihenfolge, jeder Fortschritt im Lernen erhöht die יראה & je mehr יראה, um für mehr Kraft & Frische zum Lernen & um für mehr Verständnis für die richtigen Wege im Lernen. 4 Mal steht

[illegible] — ונתנו את — [illegible] אנחנו את ואנו

(אבות ג׳) אמרו עליו על רבי יוחנן בן זכאי, מי שמת אביו ואמו לא היו מצויים אצלו, מי שמת אביו ואמו היו מצויים אצלו, אין מי שמת אביו ואמו אינו מצוי אצלו, אין מי שמת אביו ואמו אינו מצוי אצלו, אין מי שמת אביו ואמו אינו מצוי

Gemeindevorsteher etc./; drei erst Freiheit des Lehrstandes, Kirchenrat, Lehrerstellvertreter. Mehr als Kleber warmung c. 150 zu wirken, wenn Dieser nach Pfal geht, gehen Alle; wenn Kleber geht, drei erhört es zu s. Verteidigung. Zählt Kraft Bequemen, diejenigen, welche Platz, Geld geben für Erweiterung u. Heiligtum. Unser Wert ist der 8. [illegible] hat 41 Werke. Die verwandten wir nach alle Versuche, in 2. verbesserter Auflage [illegible] wieder beginnen Kräfte. Mögen bei euch die Eltern, die Vorsteher, die Lehrer, die Richter heiliger Gemeinden von dem Geiste des 3013 der Begeisterung beseelt, jeder s. Pflicht erfüllen, dann werden an euch die 1390 sich erfüllen, die wir euch gegenseitig wünschen, ganz bes. aber später Nachkommen, wo wir die dem [illegible] von Ihnen zugewiesenen übermenschlichen Bedingungen sich bewahrheiten, von Ihnen erfüllt, durch [illegible] in diesem Sinne wünsche ich euch Ihnen bereits bestehende Glück, rufe Ihnen zu [illegible]

---

für [illegible]

[illegible] ist schwer, es wünschen [illegible] oder [illegible] ... [illegible] wenn es Gegenstand der Erwägung sein soll, nach der allgemeinen Anschauung, wenn dieser Wunsch sich beim [illegible] Entgegenkommen s. Wunsch nicht können wollte, hätte der Satz mit [illegible] beginnen sollen [illegible] nicht [illegible] — [illegible] sein, wenn [illegible] der Wechsel im numerus [illegible] — [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]!

[illegible] Wiederholt folgendes gesagt: [illegible] schließt mit der Aufforderung: Nur sei stark, laß den Mut nicht sinken, halte den Kopf oben. Das ist ja auch der Ruf, der jetzt unser Vaterland durchtönt, an jeden einzelnen sich wendet. Die Lage ist ernst, sehr ernst, unser Vaterland ist in Gefahr. Trotzdem setze ich wenig Hoffnung darauf, daß es gelinge, wenn auch es wenig vermöchte, durch Kraftworte, durch Gebete, daß auch nur Willensstärkung zu bewirken, bevor alle Entwicklungsstufen erlebt sein werden, die dieses Volk auf dem Wege des Willens der Vorsehung der Welt auch gehören soll, denn unser ganzes Geschick zeigt sich, daß es wirklich der Weg ist, den wir durchmachen, unsere Erlebnisse treten jetzt sehr deutlich hervor, der Weg der Zerrissenheit, die auf dem Wege friedlicher Entwicklung vielleicht auch schon hätte auch sich erwarten lassen müssen, ist die gewaltsame Gestaltung durchflochten, die unser Volk, ohne um die Änderung in Kapitel. von großem Einfluß zu wird, 3/ der [illegible] jetzt als [illegible] gebrauchte Schwelle von Willensfreiheit, von der Entwicklung, von der Herrschaft des Rechts, der aber gegen den Willen seiner Vorsehung zur Wahrheit werden, die Vorsorgung der Menschen erfüllen, die Zeiten von [illegible] herbeiführen muß. Wozu aber ist die Verwandlung der Menschheit erforderlich, diese Verwandlung ist nur möglich, wenn alle zur [illegible] kommen, daß auch die Grundlage unserer, der menschlichen, der übergeistigen Kultur in Anerkennung der Gegensätze aller Bestrebungen [illegible] herbeizuführen ist, [illegible] nur durch der Lehre der von G. gegebenen Weisungen, d.h. aber der [illegible], die allein, weil sie eben von G. ist, den Ausgleich aller Widersprüche lehrt, deren Widersprüchen nicht abgeschlossen [illegible]. Der Widerspruch zwischen G. & Mensch, zwischen

Freiheit & Gleichheit, zwischen Macht & Recht, zwischen Idee & Wirklichkeit. G. d. h. G. Lösung
widerspricht der Willensfreiheit des Menschen, & nur die Pflicht sie zu zwingen, indem sie
den Menschen veranlaßt das zu tun, was G. will. Derselbe ist Macht & Recht, Macht, d. i. die
Gottlenkung, die er zu die Macht gibt & Recht d. i. was der Mensch will, was der Gedanke
allen vorzeichnen zeigt. Ich machte das Wort machen zu 2 Betrachtungen, die jetzt sich
denken beschäftigen. 1) das gleiche Wahlrecht 2) freie Bahn jedem Tüchtigen. Gleiches Wahl-
recht ist schwieriger durch 2. wenigstens Änderung & durch Schlüssel hier das höchste Recht der höchste
Vernunft in sich. Nun kann der einzig Überlegende es gerecht & vernünftig finden, daß der
Ungeschickte, der kein eigenes Urteil hat, dieselbe Geltung haben soll wie der Geschickte, Ge-
lehrte, Einsichtsvolle? Der Junge, Unerfahrene, Leicht zu Lenkende soll dieselben Einflüsse
wie der erfahrene, allen richtig überlegender Vater? der Ältere, Lebensfrohe, der nicht zu
[illegible], nicht zu schützen hat, der leicht zu bestechen ist, über Macht & Wahl der Stadt der
Landes das gleiche Stimmen haben soll wie der Reiche, Begüterte, der durch Wahl der Stadt, des
Landes durch ganz andere Interessen leicht, weil er durch Besitz doch an die Stadt, das Land
gefesselt ist? Also das gleiche Wahlrecht ist nur dann gerecht & vernünftig, wenn es
edlen, idealen Menschen in die Hand gegeben ist, wo die einzelnen Stimmen an Geist
& an Besitz ihren rein vernünftigen Wert & die Lügen, Reichen & Ungebildeten nicht ihr, sond.
das allgemeine Wohl fördern wollen. Also das gleiche Wahlrecht setzt Menschen
voraus die G. fürchten, die vor der Welt sich lieber lassen. Derselbe ist
bei der Wahlgemeinschaft: freie Bahn den Tüchtigen. a Wer ist der Tüchtige? Darüber
müssen doch die Lehrer, die Richter, die Erfinder, die Menge belehren, & die wenigen
aber die sich nicht täuschen lassen & nicht selbstsüchtig sich & andere täuschen, wenn
sie ehrliche & kluge Menschen sind, d. h. wenn allesamt den Gedanken an G. er-
füllt sind. Dadurch ergibt sich also, daß Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
in der Stadt & im Land, Staat & Kirche zwischen Kindern & Völkern zwischen
Menschen, wenn die Welt aufgefüllt ist mit dem Geiste Gottes [illegible]

diese Wiederbelebung der Wirklichkeiten, diese Harmonie zwischen Angemessenen,
aber ein für. Völker Durchgeistet, das für. Völker wollen, was Gottes Willen, aber
auch der Gebrüdertheit an, die Bewegung ohne Widerstand, ohne Zwiespalt.
Wir sind durch Gebet Jahre, durch Gebet Teilhaft des Wunders der Erlösung,
der Zugehörigkeit zum Lichte & Heilsstreiter, durch Gebet wegweisend
den Heidenvölkern, durch Gebet Nachkommen Tugendreich, in dessen Gebiet das Geistige
f. Welten Entfaltungen hat. Aber der höheren Rechten stehen höhere Pflichten gegenüber
& wenn die höheren Anforderungen nicht erfüllt, die verlieren sie ihre Rechte

[illegible]

der Mutter Lung ist von G. verwandelt, zwei sind aber f. Bewegung ist durch das
Wiederinnen in der Morgenangelegenheit verbunden, f. immer wieder durch Wie-
derholung von Nahem zu verstehen & zu bewirken. Deshalb gehen hier [illegible] die
[illegible] Bewegung. Die Erlösung ist unter G. Geschenk, [illegible] des Menschen Gebiet.
bei Lung stellt die Stadtische Reinigung Lung der Wissen fest, die Kreise unter höheren
Mächten, Richtern wenden, & die höhere Bewegung ist das G., die höchste Kraft, was es soll